B67-5510

2903

I XII 180

Die

Oesterreichische Nordarmee

im Feldzuge des Jahres 1866

vom Beginne der Feindseligkeiten bis zum Vorabend der Schlacht von Königgrätz.

Eine Reihe

kriegsgeschichtlicher Studien auf Grundlage

des österreichischen Generalstabswerkes.

Kriegsschul-
1413
Bibliothek

Erste Studie.

Das Armee-Kommando.

Potsdam 1876.

Verlag von Aug. Stein.

Wilhelmsplatz 15.

Das Recht der Ueberſetzung in fremde Sprachen vorbehalten.

Einige Bemerkungen über das Studium der Kriegsgeschichte im Allgemeinen.

Das Studium der Kriegsgeschichte, soll es anders nicht in ein geistloses und ermüdendes Aneinanderreihen von Zahlen, Daten und Namen ausarten, muß Hand in Hand gehen oder vielmehr zusammenfallen mit dem **Studium der Kriegskunst.**

Die Kriegskunst, d. h. die Kunst, Krieg zu führen, zerfällt wie jede Kunst überhaupt in zwei wesentlich von einander verschiedene und doch wieder eng zusammengehörende Theile: das für jeden mit fünf gesunden Sinnen Begabten erlernbare **Handwerk,** und die für den dazu einmal nicht Beanlagten unerzwingbare, wohl aber, wo sie im Keime vorhanden, in verschiedenem Grade förderbare und entwicklungsfähige eigentliche **Kunst.**

Das bloße Handwerk ohne Hinzutritt der Kunst wird in Betreff selbstständiger Leistungen über eine gewisse Grenze der Mittelmäßigkeit niemals hinauskommen und, selbst vom Glück begünstigt, bei großen Entscheidungen neben dem Zufall oder andern sich geltend machenden Mächten stets nur in zweiter Linie, gewissermaßen als Handlanger mitwirken — andererseits wird die bloße Kunst, ohne sich auf die Kenntniß des Handwerks zu stützen, stets nur ein nebelhaftes Traumleben führen und niemals im Stande sein, in der realen Wirklichkeit sich wirksam geltend zu machen.

Die allgemeinen Größen, mit denen das Handwerk der Kriegskunst zu rechnen hat, sind, abgesehen von den jedesmaligen reglementarischen Formen und Bestimmungen, im Allgemeinen: Raum, Zeit, Waffenwirkung, körperliche Leistungsfähigkeit von Mensch und Thier in Bezug auf Bewegung und überhaupt auf Thätigkeit, wie auch in Bezug auf Ernährungsbedürftigkeit; ja in gewisser Beziehung selbst die moralische Leistungsfähigkeit der großen Masse, für welche die handwerksmäßige Erfahrung gewisse, meist nicht ohne Gefahr überschreitbare Grenzen anzugeben weiß.

Für das Handwerk lassen sich daher gewisse Regeln aufstellen, welche für gewisse Verhältnisse innerhalb gewisser Grenzen ein für allemal gültig sind und die sich, wie schon oben gesagt, als Etwas, das dem Ausübenden durchaus objectiv gegenüber tritt, lehren und lernen lassen.

Anders verhält es sich mit der Kunst, welche für den Ausübenden durchaus subjektiver Natur ist. Für die Kunst giebt es keine absolut gültigen Regeln, unter denen sie für gewisse Verhältnisse die passendsten auswählen könnte; für die Kunst giebt es höchstens nur ganz allgemeine Grundsätze, welche aber durch die Subjectivität des Ausübenden jedesmal erst wirkliche greifbare Gestalt gewinnen. Die Kunst kann nicht in dem gewöhnlichen Sinne gelehrt oder gelernt werden; der Boden aber, in dem die Natur den entwicklungsfähigen Keim gelegt hat, kann und muß zweckmäßig bearbeitet, es müssen ihm gewissermaßen die nöthigen Nahrungs- und Dung-Stoffe zugeführt werden, wenn der Keim sich gedeihlich entwickeln soll.

Fassen wir das Gesagte noch einmal zusammen:

Das Handwerk verlangt generelle Regeln, nach denen es handeln — die Kunst verlangt einen mit fruchtbaren Stoffen geschwängerten Boden, aus dem — eine mit fruchtbaren Ideen geschwängerte Atmosphäre, in der sie sich individuell entwickeln kann: das Handwerk ist generell, die Kunst ist individuell.

Beide, das Handwerk und die Kunst des Krieges sind heutigentags für ihre Bedürfnisse an Kenntnissen und Ideen hauptsächlich weniger auf die praktische eigene Erfahrung als vielmehr auf das theoretische Studiren angewiesen, und zwar ganz besonders auf das Studiren der Kriegsgeschichte.

Aus dem Gesagten läßt sich leicht herleiten, daß das Studium der Kriegsgeschichte in zweierlei Art betrieben werden kann: generell, um für die Regeln des Handwerks — individuell, um für die Grundsätze und Ideen der Kunst das nöthige Material zu gewinnen.

Das generelle Studium der Kriegsgeschichte würde bei dieser Eintheilung die Aufgabe haben, die kriegsgeschichtlichen Thatsachen mit Rücksicht auf die Gesetze zu betrachten, welche für die Faktoren des Handwerks — Raum, Zeit, Waffenwirkung, Leistungsfähigkeit — in ihren Grundzügen unabänderlich gegeben, im Laufe der Zeit aber mannichfachen Modificationen unterworfen sind. Das generelle Studium der Krieg'sgeschichte wird die sich darbietenden Thatsachen theils zur Herleitung und Begründung, theils zur näheren Erläuterung jener Gesetze benutzen und mit ihrer Hülfe die elementaren Regeln des Handwerks zunächst aufsuchen und feststellen, sodann deren Anwendung unter den verschiedenartigsten Verhältnissen an mannichfachen Beispielen zeigen und so die Gewandheit und Schnelligkeit in der Auffassung gegebener Verhältnisse und in der Beurtheilung und Handhabung der darauf bezüglichen elementaren und formalen Mittel wecken und weiter ausbilden.

Das individuelle Studium der Kriegsgeschichte hat die kriegsgeschichtlichen Thatsachen mit Rücksicht auf die Kunst zu betrachten; es hat die Aufgabe: an einer Reihe concreter Fälle einerseits die Mannigfaltigkeit der im Kriege sich darbietenden Situationen und Aufgaben, andererseits die große Verschiedenheit in ihrer subjectiven Beurtheilung und in der Art und Weise ihrer Behandlung zu betrachten — hierdurch das Material für die eigene Verstandesthätigkeit zu bereichern, die eigene Anschauung ebensowohl zu erweitern, als zu vertiefen, das Combinationstalent zu erwecken und zu üben, und so zu einem richtigen Verständniß für die Natur des Krieges im Allgemeinen und zu einem gewissen Grade von Virtuosität in der Behandlnng seiner einzelnen Aufgaben zu gelangen.

Nachdem so im Allgemeinen festgestellt, welche Aufgaben dem generellen und dem individuellen Studium gestellt sind, kommt es darauf an, zu untersuchen, auf welchen Wegen diese beiden Arten des Studiums zur Lösung ihrer Aufgaben gelangen können.

Beginnen wir auch hier mit dem generellen Studium, so wird dieses z. B. einen bestimmten Feldzug, eine bestimmte Episode bis ins kleinste Detail hinein durchzuarbeiten und die verschiedenen Einzelheiten von allen Seiten, von den verschiedensten Standpunkten und mit Rücksicht auf alle darauf etwa Bezug habenden elementaren Regeln und Gesetze zu betrachten haben, um zunächst ein möglichst wahrheitsgetreues Bild von dem wirklichen Hergange einer kriegerischen Aktion, von dem complicirten,

Frictionen und Störungen aller Art vielfach ausgesetzten und deshalb äußerst subtilen Mechanismus einer in Thätigkeit befindlichen Heeresmaschinerie zu gewinnen.

Wenn beispielsweise eine beliebige Kommando-Instanz die augenblickliche Situation, in der sie sich befindet, so oder so beurtheilt, so wird es für das generelle Studium nicht sowohl darauf ankommen, ob diese Auffassung an und für sich richtig oder falsch ist, sondern vielmehr darauf, zu untersuchen, durch welche elementaren, man könnte sagen, mechanischen Einwirkungen — eigene Wahrnehmungen oder Nachrichten — diese Auffassung der Situation hervorgerufen ist.

Wenn die betreffende Instanz nun auf Grund dieser ihrer Anschauung einen Entschluß faßt, so wird es für diese Art des Studiums nicht sowohl darauf ankommen zu untersuchen, ob dieser Entschluß an und für sich gut oder schlecht sei, oder welcher andere Entschluß besser gewesen sein würde, als vielmehr darauf, ob mit Rücksicht sowohl auf die wirkliche als auch auf die präsumptive Situation, auf die vorhandenen Mittel und auf die elementaren Regeln des Handwerks dieser Entschluß überhaupt durchführbar war oder nicht — ferner ob und in wie weit die betreffende Instanz die Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit der zu Gebote stehenden Mittel richtig oder falsch beurtheilt hatte.

Ferner wird es für diese Art des Studiums darauf ankommen: in welcher Art die betreffende Instanz den gefaßten allgemeinen Entschluß in die Form eines bestimmten Befehls einkleidet, ob die formelle Fassung des Befehls den ursprünglichen Entschluß genau wiedergiebt, sowie ob sie den niederen Instanzen ihre Rolle klar und zweifellos vorschreibt.

Ferner wird es darauf ankommen, zu untersuchen, welche elementaren Wege zur Uebermittlung dieser Befehle an die niederen Instanzen benutzt werden, welche elementaren Frictionen diese Befehlsübermittlung etwa stören oder verzögern; welche Zeit sie schließlich in Anspruch nimmt.

Hat die niedere Instanz den Befehl erhalten, so wird es darauf ankommen, wie viel Zeit dieselbe unter den gegebenen Umständen nöthig hat, um sich in den Stand zu setzen, die Ausführung des erhaltenen Befehls beginnen zu können, z. B. also wie viel Zeit ein Commandeur von dem Moment des bei ihm eintreffenden Marschbefehls braucht, um mit seiner versammelten Truppe den befohlenen Marsch antreten zu können; endlich, wie viel Zeit vergeht, bis die höhere Instanz Meldung von der Ausführung eines gegebenen Befehls ertheilt — und mehr dergleichen.

Aus dem bisher Gesagten ergiebt sich von selbst, daß diese Art des Studiums, wie sie hier näher erörtert worden, ein ganz besonders vorbereitetes und reichhaltiges Material verlangt, wie es im Allgemeinen nur für die kriegerischen Ereignisse der neuesten Zeit — etwa seit den napoleonischen Kriegen — in officiellen Relationen, Tagebüchern, Memoiren und ähnlichen Publicationen vorhanden ist.

Gehen wir nun zu der Art und Weise über, wie das individuelle Studium der Kriegsgeschichte die ihm gestellte, oben näher definirte Aufgabe zu lösen hat, so ist zunächst nicht zu übersehen, daß diese Art des Studiums, wenn sie wirklich fruchtbar, d. h. für Verständniß und Leistungsfähigkeit bildend und fördernd sein soll, einen gewissen Grad von Vertrautheit mit den elementaren Gesetzen und generellen Regeln des Handwerks voraussetzt, daß also das generelle Studium vorher gegangen sein muß.

Das individuelle Studium nun, das Studium der Kriegskunst im engeren Sinne, hat für einen gegebenen Fall zunächst die allgemeine Situation klar zu legen und zu untersuchen, welche Aufgabe sich aus der so geschilderten Situation im Allgemeinen *objectiv* für die Kriegskunst ergiebt — sodann aber zu ermitteln, welche *subjective* Auffassung der Träger der Kunst, d. h. die betreffende maßgebende Persönlichkeit von der Situation, wie von der daraus sich ergebenden Aufgabe hat, welches Ziel er sich zunächst steckt, auf welchem Wege er dieses zu erreichen sucht, in welcher Art er hierzu die ihm zu Gebote stehenden Mittel verwendet, wie er einzelne Erfolge oder Mißerfolge und überhaupt Zwischenfälle jeder Art zu Modificationen des ursprünglichen Planes und zu neuen Combinationen benutzt.

Um in diesem Sinne einen größeren Cyclus kriegerischer Aktionen gewissermaßen in einem rationellen innern Zusammenhang zu behandeln, bieten sich besonders zwei Methoden dar: *entweder* man betrachtet die Thätigkeit ein und desselben Subjectes in Bezug auf eine Reihe verschiedener Objecte — *oder* die Thätigkeit einer größeren Anzahl Subjecte in Bezug auf dasselbe Object, d. h. man studirt entweder die Handlungsweise ein und desselben Akteurs in möglichst vielen verschiedenartigen Situationen, oder aber die wahrscheinlich sehr verschiedenartige Handlungsweise einer möglichst großen Zahl verschiedener Akteurs in derselben oder wenigstens in annähernd ähnlichen Situationen.

Die erste dieser beiden Methoden wird uns eine bestimmte individuelle Richtung in der Kunst des Krieges ihrer absoluten Eigenthümlichkeit nach *verstehen* — die zweite Methode wird sie uns ihrem relativen Werth nach *würdigen* lehren. — Weitere Auslassungen über die Methode des individuellen Studiums sind hier nicht beabsichtigt.

Die nachfolgende Studie ist ein Versuch, die weiter oben gegebene Definition des generellen kriegsgeschichtlichen Studiums an einem Beispiele zu erläutern. Kein besseres Motto aber wüßte ich den nachfolgenden Zeilen vorauszuschicken, als die beherzigenswerthen Worte aus der Einleitung eines epochemachenden Werkes der neuesten Militär-Literatur: „Zur *Lektüre* sind derartige Studien nicht geeignet, sondern sie verlangen, daß man, mit Zirkel, Bleistift und Papier versehen, sie *durcharbeitet*."

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Erstes Kapitel. — Allgemeine Situation des Armee-Kommandos Mitte Juni 1

Betrachtungen.

1. Dislocation der österreichischen Armee Mitte Juni 5
2. Stärke-Angabe der österreichischen Armee 5
3. Erster Aufmarsch der preußischen Armee 6
4. Theilweise Linksschiebung der preußischen Armee Anfang Juni . 7
5. Benedeks Operationsplan 8
6. Die süddeutschen Streitkräfte 9

Zweites Kapitel. — Das Armee-Kommando bis zum 16. Juni . . . 10

Betrachtungen.

1. Die sächsische Armee 11
2. Conzentration der österreichischen Hauptarmee bei Ollmütz . . . 11

Drittes Kapitel. — Disposition zum Abmarsch nach Böhmen 12

Betrachtungen.

1. Die preußische Armee 14
2. Echellonirung der österreichischen Armee auf den drei großen Marschlinien 14
3. Beabsichtigter Aufmarsch der Armee bei Josefstadt 15

Viertes Kapitel. — Vom 18. bis zum 20. Juni. — Veränderte Disposition für den Aufmarsch bei Josefstadt 15

Betrachtungen.

1. Thatsächliche Bewegungen des preußischen Heeres bis zum 20. Juni 17
2. Information des österreichischen Armee-Kommandos über diese Bewegungen 18
3. Die abgeänderte Disposition für den Aufmarsch bei Josefstadt . . 18

Fünftes Kapitel. — Vom 20. bis zum 25. Juni 22

Betrachtungen.

1. Vorgänge bei den Truppen in Böhmen bis zum 20. 24
2. Die Disposition vom 20. Juni in Betreff der Iser-Armee . . . 24
3. Einmarsch der preußischen Elb- und I. Armee in Böhmen . . . 25
4. Information des österreichischen Armee-Kommandos über Stellungen und Bewegungen der preußischen Armee 25

Sechstes Kapitel. — Der 26. Juni 27

Betrachtungen.

1. Thatsächliche Bewegungen der preußischen II. Armee am 25. und 26. Juni 29
2. Meldungen der gegen die schlesische Grenze vorgeschobenen österreichischen Cavallerie-Postirungen 30
3. Die österreichische Hauptarmee am 26. Juni Abends 31
4. Neue Disposition für die Hauptarmee für den 27. Juni . . . 32
5. Vorgänge bei der Iser-Armee 32

Siebentes Kapitel. — Der 27. Juni 32

Betrachtungen.

1. Die Ereignisse bei Trautenau 35
2. Die Ereignisse bei Nachod 37
3. Anordnungen nach dem Eintreffen der Meldung von dem Beginn des Treffens bei Nachod 40
4. Anordnungen nach dem Eintreffen der Meldung von dem unglücklichen Ausgang des Treffens bei Nachod 40
5. Anordnungen in Betreff der Iser-Armee 41
6. Recapitulation der Eindrücke und Entschlüsse des Armee-Kommandos im Lauf des 27. Juni 42
7. Effektive Stellungen der preußischen Armee am Abend des 27. Jun 43

Achtes Kapitel. — Der 28. Juni 43

Betrachtungen.

1. Die preußische Recognoscirung gegen Jicin 49

Seite.

2. Disposition zur Versetzung der Armee auf das rechte Elbufer, ausgegeben am Morgen des 28. Juni 49
3. Anwesenheit des Armee-Kommandanten bei Skalitz 50
4. Die am Abend zwischen 5 und 6 Uhr expedirte Disposition für den Abmarsch nach der Iser 56
5. Die am Abend an den Kaiser erstattete telegraphische Meldung . 57
6. Die Ereignisse bei Skalitz 58
7. Die Ereignisse bei Trautenau und Neu-Rognitz 60
8 Abänderungen der Disposition für das 4. und 10. Corps . . . 60
9. Entschluß des Armee-Kommandos, den Vormarsch gegen die Iser aufzugeben 61
10. Die Ereignisse an der Iser 62
11. Recapitulation der Eindrücke und Entschlüsse des Armee-Kommandos am 28. Juni 63
12. Effektive Bewegungen des preußischen Heeres am 28. Juni . . 64

Neuntes Kapitel. — Der 29. Juni 65

Betrachtungen.

1. Meldung des General Clam-Gallas über den Rückzug nach Sobotka 70
2. Disposition für den Aufmarsch der Armee in der Linie Daubrawic-Salnei, ausgegeben $7^3/_4$ Uhr Morgens 71
3. Die Ereignisse bei Königinhof 71
4. Information des Armee-Kommandos über die Ereignisse bei Königinhof 72
5. Anordnungen des Armee-Kommandos mit Rücksicht auf die Meldungen über die Ereignisse bei Königinhof 73
6. Die Ereignisse bei Schweinschädel 74
7. Information des Armee-Kommandos über die Ereignisse bei Schweinschädel 74
8. Die Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ausgegebene Disposition . 75
9. Die Ereignisse bei der Iser-Armee 76
10. Recapitulation der Eindrücke und Entschlüsse des Armee-Kommandos im Lauf des 29. Juni 76
11. Effektive Bewegungen des preußischen Heeres am 29. Juni . . . 78

Zehntes Kapitel. — Der 30. Juni 78

Betrachtungen.

1. Die Verhältnisse bei der Iser-Armee 81
2. Information des Armee-Kommandos über die Verhältnisse bei der Iser-Armee 81
3. Die Ereignisse an der Elbe 82
4. Entschluß des österreichischen Armee-Kommandos zum Rückzuge und Betrachtung des österreichischen Generalstabswerkes hierüber . . 83
5. Disposition für den Rückzug nach Königgrätz 89
6. Bewegungen der preußischen Armee am 30. Juni 90

Elftes Kapitel. — Der 1. Juli 90

Betrachtungen.

1. Ausführung der Disposition für den Rückzug nach Königgrätz . . 93
2. Stimmung des Armee-Kommandanten und seine Correspondenz mit dem Kaiser 93
3. Sicherheitsmaßregeln der Nord-Armee in der Stellung von Königgrätz am 1. Juli 96
4. Anordnungen in Betreff der Zurücksendung des Trains 96
5. Bewegungen der preußischen Armee am 1. Juli 97

Zwölftes Kapitel. — Der 2. Juli 98

Betrachtungen.

1. Die Meldungen über den Anmarsch der preußischen Armee . . 100
2. Entschluß des Armee-Kommandanten, bei Königgrätz die Schlacht anzunehmen 101

Erstes Kapitel.

Allgemeine Situation des Armee-Kommandos Mitte Juni.

Aufstellung der österreichischen Hauptarmee in Mähren und Schlesien, eines abgesonderten Heertheils in Böhmen. — Allgemeine Stärkeangaben. — Nachrichten über den Aufmarsch der preußischen Armee, wonach diese Mitte Juni im großen Ganzen mit einer Hauptmasse in der Linie Torgau-Kottbus zwischen Elbe und Spree, mit einer zweiten Hauptmasse um Schweidnitz steht, mit einem Verbindungscorps bei Görlitz. — Benedek setzt in einem Bericht an den Kaiser auseinander, daß er vermöge der numerischen Ueberlegenheit des Gegners nicht mit Sicherheit auf den Sieg in einer großen taktischen Entscheidung rechnen dürfe und deßhalb zu einer vorsichtigen Kriegführung genöthigt sei. — Darlegung und Motivirung seiner Entschlüsse für die beiden Fälle, daß die feindliche Hauptmacht sich in der Lausitz oder in Oberschlesien versammelt: im ersten Falle gedenkt er die Armee aus Mähren nach Böhmen zu versetzen und eventuell von hier aus die Offensive in nordwestlicher Richtung zu ergreifen; im zweiten Falle will er die fernere Entwickelung der feindlichen Pläne in einer Defensivstellung bei Ollmütz abwarten. — Ansichten Benedeks über die eventuelle Kooperation mit den verbündeten süddeutschen Truppen.

Um für die demnächstigen Entschließungen und Dispositionen des Armee-Kommandos ein gewisses Verständniß zu gewinnen, ist es zunächst nothwendig, uns in materieller, intellektueller und moralischer Beziehung nach Möglichkeit in die Lage desselben bei Beginn der kriegerischen Aktion hineinzuversetzen, das heißt, uns in großen Hauptzügen die Situation zu vergegenwärtigen, nicht sowohl wie sie damals effektiv war, sondern vielmehr, wie sie dem Armee-Kommando erschien. Diesen Zweck erreichen wir am einfachsten durch Beantwortung dreier Fragen.

Erstens: Was war in jenem Moment dem Armee-Kommando über die Situation seiner eigenen Streitkräfte bekannt?

Zweitens: Was ferner über die Situation der feindlichen Streitkräfte?

Drittens: Welche generelle Auffassung der Gesammtsituation in Bezug auf Möglichkeiten, Wahrscheinlichkeiten und Nothwendigkeiten hatte sich auf Grund jener doppelten Basis bei dem Armee-Kommando entwickelt?

Die Beantwortung der ersten Frage ergiebt sich aus einer allgemeinen Uebersicht des momentanen wirklichen Standes der österreichischen und verbündeten Streitkräfte — da in einem Augenblick wie dem in Frage kommenden, das heißt noch vor Beginn der wirklichen Aktion, zwischen dem wirklichen Stand der Armee und dem Stande, wie er von dem Armee-Kommando vorausgesetzt wird, ein Unterschied eigentlich nicht angenommen werden kann.

Gegen Mitte Juni steht die Nordarmee ziemlich vollzählig mit sechs Armee-Corps, vier Cavallerie-Divisionen und der Armee-Geschütz-Reserve in Mähren und Schlesien; mit einem Armee-Corps und einer Cavallerie-Division in Böhmen. Es fehlen noch einige tausend Mann Ergänzungen, ferner je eine Brigade des 3. und 8. Corps, die aber bereits am 18. Juni resp. 20. Juni bei ihren Corps einrücken.

Mit Einschluß dieser beiden Brigaden zählt die Nord-Armee 203 Bataillone, 155 Escadrons, 736 Geschütze; den streitbaren Effectiv-Stand dieser Abtheilungen giebt das officielle österreichische Generalstabswerk an mit 192,089 M. Infanterie, 22,832 M. Cavallerie, 23,288 M. Artillerie und technische Truppen.

Im Gegensatz zu dieser nachträglichen officiellen Stärkeangabe berechnet Benedek in einem später zu erwähnenden Bericht an den Kaiser in diesem Zeitpunkt den streitbaren Stand seiner Infanterie nur auf 153,000 M.; auf die Erklärung dieser eigenthümlichen Differenz werden wir später zurückkommen.

Die Aufstellung der Armee Mitte Juni ist folgende:

Armee-Hauptquartier: Ollmütz.
2. Corps: Zwittau, Landskron, Böhmisch-Trübau.
4. Corps: Littau (bei Ollmütz), je eine Brigade bei Hohenstadt und Schönberg.
6. Corps. Prerau und Leipnik.
10. Corps: Blansko und Brünn.
8. Corps: Ausspitz.
3. Corps: Brünn.
1. Reserve-Cavallerie-Division: Proßnitz.
2. Reserve-Cavallerie-Division: Kremsier.
3. Reserve-Cavallerie-Division: Wischau.
2. leichte Cavallerie-Division: Freudenthal und Freiwaldau in Schlesien.
Armee-Geschütz-Reserve: Tobitschau.

Die unter Clam-Gallas in Böhmen stehenden Truppen (1. Corps)

mit dem Corps-Hauptquartier und einer Brigade rückwärts in Prag, mit je einer Brigade in der Linie Teplitz-Jungbunzlau-Josefstadt; die 1. leichte Cav.-Division theils bei Turnau, theils gegen die böhmisch-schlesischen Grenzpässe vorgeschoben, nach rechts hin mit Anschluß an die von Böhmisch-Trübau und Landskron gegen die Grenze vorgeschobenen Beobachtungs-abtheilungen.

Die sächsische Armee — 20 Bataillone, 16 Eskadrons und 58 Geschütze mit einem streitbaren Stand von 18,841 M. Infanterie, 2,574 M. Cavallerie und 2,044 M. Artillerie und technische Truppen — in der Umgegend von Dresden in der Concentrirung begriffen und zum Abmarsch nach Böhmen bereit.

Was die Beantwortung der zweiten Frage betrifft, das heißt die Orientirung über die Verhältnisse auf Seiten des Gegners, so ist das Armee-Kommando über den Aufmarsch der feindlichen Armee ziemlich genau unterrichtet.

Man weiß, daß in der zweiten Hälfte des Mai das 3. und 4. Corps zwischen Torgau und Kottbus, das 5. und 6. Corps um Landshut und Waldenburg aufgestellt waren; daß die Elb-Armee bei Torgau, das 1. Corps bei Görlitz, das 2. Corps bei Herzberg eingetroffen. Ferner weiß man, daß Anfang Juni eine allgemeine Verschiebung der preußischen Armee nach dem linken Flügel zu stattgefunden hat, und ein nach eingelaufenen zuverlässigen Kundschafterberichten der letzten Tage am Morgen des 12. Juni aufgestellter Rapport giebt die Stellung der preußischen Armee folgendermaßen an: 6. Corps mit dem Hauptquartier in Altwasser, je eine Brigade Waldenburg und Friedland, zwei Brigaden Charlottenbrunn. — 5. Corps mit dem Hauptquartier und drei Brigaden Landshut, eine Brigade Liebau — 1. Corps seit dem 9. Juni vollständig in und bei Hirschberg und gegen Schmiedeberg. — 3. Corps Görlitz-Reichenbach-Niesky. — 4. Corps und 2. Corps haben nach Mittheilung des sächsischen Generalstabes am 8. Juni Haltbefehl bekommen und stehen seit dem 9. Juni ersteres im Dreieck Spremberg-Hoyerswerda-Uhist, letzteres in der Linie Senftenberg-Ortrand. — 8. Corps am rechten Elb-Ufer in der Linie Mühlberg-Elsterwerda. — 14. Division am 9. Juni Schilda. — Vom Garde-Corps sollen nach einer Meldung Abtheilungen am 11. Juni Kohlfurt passirt haben.

Wir wenden uns jetzt zur Beantwortung der dritten Frage: Welche generelle Auffassung der Gesammt-Situation und ihrer Consequenzen hat sich auf der gegebenen Grundlage von Thatsachen und Combinationen bei dem Armee-Kommando gebildet?

Den besten Aufschluß hierüber giebt der Bericht, welchen Benedek am 16. Juni an den Kaiser erstattet — denn wenn dieser Bericht auch erst einige Tage nach dem zunächst in Rede stehenden Zeitpunkt abgefaßt

ist, so sind doch die darin niedergelegten Ideen und Anschauungen auch bereits für die frühere Auffassung der Situation von Seiten des Armee-Kommandos vollkommen maßgebend.

Zunächst legt Benedek seinen weiterhin zu entwickelnden Ansichten eine ungefähre Berechnung der gegenseitigen Streitkräfte zu Grunde und schätzt hierbei die ihm gegenüber verfügbare Macht des Gegners mit ca. 200,000 Mann streitbarer Infanterie, während er seine eigene Infanterie (ohne Sachsen) nur mit 153,000 Feuergewehren (ohne Officiere) berechnet. Inwiefern diese letztere Berechnung thatsächlich falsch oder zum mindesten gesagt nur für einen bedeutend früheren und verhältnißmäßig nur sehr kurzen Zeitraum annähernd gültig war, wird weiter unten erörtert werden; — zunächst bildet diese Berechnung die Grundlage für Benedeks Auffassung der Situation, indem er vermöge seiner numerischen Inferiorität (selbst nach Anschluß der Sachsen an die Nord-Armee) auf einen Sieg auf dem Schlachtfelde nicht unbedingt rechnen zu dürfen glaubt. Diese Auffassung veranlaßt ihn zu dem Entschluß, die große taktische Entscheidung nur unter durchaus gesicherten strategischen Verhältnissen zu suchen, bezüglich anzunehmen. Eine seinerseits durch Böhmen hindurch zu führende Offensive hält er nur dann für unbedenklich, wenn er sicher ist, die feindliche Hauptmacht in der Richtung Görlitz-Landshut direkt vor sich zu finden; eine ungünstige taktische Entscheidung bringt ihn dann in keine strategische Verlegenheit, da er seine naturgemäße Verbindungslinie direkt hinter sich hat. Sollte dagegen die feindliche Hauptmacht an der Neiße stehen, so hält er eine seinerseits nach Böhmen zu führende Offensive für äußerst bedenklich; eine ungünstige taktische Entscheidung drängt ihn dann voraussichtlich von seinen Verbindungen ab und versetzt ihn jedenfalls in eine höchst ungünstige strategische Situation. Sollte dieser Fall, das heißt Versammlung der feindlichen Hauptmacht an der Neiße, eintreten, so hält er seinerseits eine Concentrirung bei Ollmütz für geboten, um hier zunächst in einer gesicherten und vorbereiteten Defensiv-Stellung die Entwickelung der gegnerischen Absichten abzuwarten und demnächst nach Umständen zu verfahren.

Anders würde sich nach Benedeks Auffassung die Situation gestalten, wenn er auf Vereinigung der süddeutschen Truppen (er meint wohl speciell nur die Bayern) mit der Nord-Armee rechnen könne. Wenn diese Vereinigung — am zweckmäßigsten an der Elb-Linie — stattgefunden, halte er sich stark genug, um mit ziemlicher Sicherheit auf einen taktischen Sieg rechnen zu dürfen, und würde er in diesem Falle in energischer Offensive die feindliche Hauptmacht aufsuchen, unbekümmert wo sie stehe. Was den letztgenannten Punkt, die eventuelle Vereinigung mit der bayrischen Armee betrifft, so sei hier vorgreifend erwähnt, daß Benedek am 18. Juni aus Wien definitiv die Mittheilung erhält, daß

Bayern eine Kooperation seiner Armee mit der Nord-Armee abgelehnt habe.

1. Dislocation der österreichischen Armee Mitte Juni.

Die Armee steht mit 4 Corps echellonirt an der direkten Bahnlinie zwischen den beiden Knotenpunkten Lundenburg und Böhmisch-Trübau — rechts davon 2 Corps an der mit einem östlichen Umwege dieselben beiden Knotenpunkte verbindenden Bahnlinie, und zwar 1 Corps bei Ollmütz zur vorläufigen Sicherung dieses Waffenplatzes und als Rückhalt für die in der Richtung auf Neiße vorgeschobene 2. leichte Cav.-Division; 1 Corps an dem Knotenpunkte Prerau — Cavallerie und Artillerie-Reserven zwischen den beiden großen Marsch-Colonnen in der Mitte.

Von Lundenburg über Brünn (8 M.) bis Böhmisch-Trübau sind ca. 20 Meilen; von Lundenburg bis Prerau 13 Meilen; von dort über Ollmütz (3 M.) weiter bis Böhmisch-Trübau noch 14 Meilen. — Die Tiefe der Aufstellung von Norden nach Süden zu gerechnet zwischen Böhmisch-Trübau und Lundenburg beträgt also in gerader Linie ziemlich 20 Meilen; die Tiefe von Osten nach Westen gemessen von Prerau nach Blansko ca. 8 Meilen. — Von Ollmütz aus in gerader nördlicher Richtung bis zur Grenze bei Zuckmantel (bis wohin die Vorposten der 2. leichten Cav.-Division vorgeschoben sind) sind etwa 10 Meilen. — Die beiden Bahnlinien von Lundenburg nach Böhmisch-Trübau sind eingeleisig.

2. Stärke-Angabe der österreichischen Armee.

Benedek berechnet in seinem Bericht an den Kaiser vom 16/6 seine Infanterie auf 153,000 M. Streitbare, während das officielle Generalstabswerk den streitbaren Stand der Infanterie zu dem angegebenen Zeitpunkt mit 192,000 M. beziffert; die sehr bedeutende Differenz beider Angaben erklärt sich folgendermaßen: Zunächst hat Benedek weder die Offiziere (ca. 6000 M.), noch die beiden momentan fehlenden, aber bereits am 18/6 resp. 20/6 bei ihren Corps einrückenden Brigaden Prochaska und Abele mitgezählt, während dies in jener andern Rechnung geschehen ist. Dann aber war die Armee nach den Einzel-Rapporten vom 10/6 effectiv bereits um 16,000 M. (später eingetroffene Urlauber 2c.) stärker, als aus dem dem Armee-Kommando am 16/6 vorliegenden Standesausweise hervorging. Als Erklärung hierfür wird offiziell angegeben, daß dem Armee-Kommando wegen unregelmäßigen Eintreffens der sehr complicirten Corps-Standes-Ausweise der wahre Stand der Armee immer erst verspätet bekannt wurde und in diesem Falle der Stand vom 10/6 erst am 18/6 zusammengestellt werden konnte.

Wenn ein Armee-Kommando noch vor Beginn der wirklichen Aktion acht Tage lang ohne Kenntniß davon bleibt, daß die Armee, in deren Mitte es sich befindet, um 16,000 M. stärker geworden ist, so richtet diese Art des Dienstbetriebes sich wohl von selbst. Daß die detaillirten Standesausweise, welche terminaliter durch die verschiedenen Instanzen laufen, zur regelrechten Handhabung des inneren Dienstes und zur genauen Orientirung des Armee-Kommandos durchaus nothwendig sind, ist eben so klar, als daß diese detaillirten Ausweise nie mehr genau mit der Wirklichkeit stimmen, bisweilen sogar sehr bedeutend von derselben abweichen werden, wenn sie — in einem großen Heeresverbande — an die höchste Instanz gelangt sind. Bei bedeutenden

Veränderungen des streitbaren Standes — wie nach Gefechten oder wie in unserm Falle durch das Eintreffen von Ergänzungen oder Nachschub — sind für das Armee-Kommando mit Rücksicht auf operative Entschlüsse summarische Meldungen nöthig, von welchen keine peinliche Genauigkeit zu verlangen ist, welche dafür aber ohne Rücksicht auf bestimmte Termine so schnell wie nur möglich an die oberste Instanz gelangen müssen. — In dem vorliegenden Falle, wo es für das Armee-Kommando entschieden wichtig war, zu wissen, in wie weit die anfänglich noch in großer Zahl fehlenden Ergänzungen inzwischen eingetroffen waren oder noch fehlten, hätte sich dies — wie es scheint — sehr leicht erreichen lassen. Voraussichtlich kamen die Ergänzungen in diesem Stadium alle per Bahn, mußten also, jenachdem sie aus dem Süden, Osten oder Westen der Monarchie kamen, einen der drei Knotenpunkte Lundenburg, Prerau oder Böhmisch-Trübau berühren, um von hier aus entweder auf den verbindenden Bahnlinien näher an die Aufstellung ihres Corps hingeschafft oder sofort per Fußmarsch dahin instradirt zu werden. Wenn von diesen drei Knotenpunkten täglich eine telegraphische Meldung nach Ollmütz ging, wie viel Ergänzungen in den letzten 24 Stunden durchpassirt — vielleicht mit Angabe der bezüglichen Corps — so war dem Armee-Kommando der streitbare Stand der Corps summarisch stets rechtzeitig bekannt.

3. Erster Aufmarsch der preußischen Armee.

Faßt man die dem österreichischen Armee-Commando zugegangenen einzelnen Notizen zusammen, so ergeben sie folgendes Gesammtbild: Mitte Mai erfolgt die erste Versammlung der preußischen Armee in der Linie Torgau-Cottbus (15 Meilen) zwischen Elbe und Spree mit 3 Corps; dicht dahinter in zweiter Linie an der Eisenbahn ein viertes Corps; $^1/_2$ Corps bei Torgau auf dem linken Elb-Ufer; in Schlesien, den Rücken gegen Schweidnitz, Front gegen die an die obere Elbe führenden Päße auf einer ca. 6 Meilen langen Linie zwei Corps; die beiden innern Flügel dieser getrennten Heeresmassen ca. 36 Meilen von einander entfernt; fast genau in der Mitte dieser Entfernung zur Verbindung ein Corps; die Aufstellung eines Corps (Garde) noch unbekannt.

Vergleichen wir dieses vom österreichischen Standpunkt aus entworfene Bild mit der Wirklichkeit, so wird preußischerseits am 8/5 die Concentration des 6. Corps bei Neiße und Frankenstein, des 5. Corps bei Schweidnitz, des 3. und 4. Corps zwischen Torgau und Kottbus, des 8. Corps bei Coblenz (laut späterer Bestimmung vom 16/5 divisionsweise bei Coblenz und Köln) und des 7. Corps divisionsweise bei Minden und Münster angeordnet.

Thatsächlich concentrirt sich das 6. Corps fast ausschließlich durch Fußmarsch in der Zeit vom 16/5 bis 21/5 bei Neiße und Frankenstein und erhält am 24/5 den Befehl, nach Waldenburg zu rücken. — Das 5. Corps wird in der Zeit vom 17/5 bis 20/5 auf der Eisenbahnlinie Kreuz-Posen-Breslau-Königszelt transportirt, concentrirt sich um Schweidnitz und erhält 24/5 den Befehl, nach Landshut zu rücken. — Das 3. Corps concentrirt sich in der Zeit vom 17/5 bis gegen Ende Monats südlich von Cottbus in der Gegend von Drebkau; das 4. Corps in der Zeit vom 16/5 bis 24/5 bei Torgau und Herzberg. — Das 2. Corps erhält 16/5 den Befehl, aus Pommern über Berlin per Bahn nach Herzberg abzurücken; die Beförderung findet in der Zeit vom 25/5 bis 5/6 statt, die Truppentheile (exkl. Trains und Colonnen) sind bereits 1/6 alle bei Herzberg eingetroffen. — Das 1. Corps erhält

16/5 den Befehl, sich längs der Eisenbahn zwischen Königsberg und Kreuz zu echelloniren; von hier aus wird der Transport nach Görlitz in der Zeit vom 24/5 bis 6/6 bewirkt; die Truppen sind hier bereits 2/6 versammelt. — Vom 7. Corps wird die bei Münster-Hamm concentrirte 14. Division in der Zeit vom 27/5 bis 5/6 nach Zeitz — das 8. Corps von seinen Concentrirungspunkten Köln und Koblenz aus in der Zeit vom 27/5 bis 5/6 über Hannover nach Halle transportirt. — Vom Garde-Corps verbleibt ein Theil vorläufig noch in Berlin und Potsdam, während 16/5 der Rest nach Luckau und Baruth in Marsch gesetzt wird. — Das vom österreichischen Standpunkt aus entworfene Bild der preußischen Aufstellung während der zweiten Hälfte des Mai ist also im Allgemeinen richtig für das 3., 4., 5. und 6. Corps; das 1. und 2. Corps sind noch nicht vollständig an ihren den Oesterreichern richtig bekannten Bestimmungsorten eingetroffen; die Elb-Armee, welche man österreichischerseits bei Torgau auf beiden Elbufern vermuthet, steht erst in den ersten Junitagen vollständig versammelt bei Halle und Zeitz, ca. 10 Meilen westlich der Elbe. — Zu erwähnen sind hier noch zwei Detachements unter den Generalen Knobelsdorf und Stolberg, welche in Oberschlesien zum Schutz der dortigen Grenze gegen die eventuelle Invasion durch schwächere feindliche Abtheilungen aufgestellt sind.

4. Theilweise Linksschiebung der preußischen Armee Anfang Juni.

Am 30/5 wird der Linksabmarsch für die bereits in den angewiesenen Stellungen eingetroffenen Theile der I. Armee befohlen: bis zum 8/6 soll das 3. Corps bis nahe an das 1. Corps nach Görlitz herankommen — das 4. Corps Hoyerswerda, das 2. Corps Senftenberg erreichen. Hinter ihnen sammelt sich die Garde in Cantonnements um Kottbus. Das 1. Corps, dessen letztes Echelon am 6/6 in Görlitz eingetroffen, wird am 7/6 nach Hirschberg in Marsch gesetzt; die Elb-Armee wird von Zeitz und Halle an die Elbe herangezogen und bezieht in der Nähe von Torgau Cantonnements auf beiden Ufern dieses Stromes. — Am 11/6 erhält man in Berlin sichere Nachricht über die Aufstellung der österreichischen Hauptarmee in Mähren, während man dieselbe bisher in Böhmen vermuthet hat. Man ersieht hieraus in Berlin, daß eine eventuelle feindliche Offensive nicht gegen Berlin (welcher durch die I. Armee begegnet werden sollte), auch nicht westlich der Grafschaft Glatz gegen Schweidnitz (wo mit Rücksicht auf eine solche Eventualität die II. Armee versammelt worden), sondern weiter östlich über Neiße in Aussicht stehe. — Das Commando der II. Armee hat inzwischen aus eigener Initiative die Genehmigung zum Vormarsch gegen die Neiße nachgesucht, um sich dem eventuellen Einmarsch des Feindes in dieser als günstig erkannten Stellung entgegen zu werfen. Der König genehmigt diesen Vormarsch der II. Armee, verstärkt dieselbe gleichzeitig durch Zuweisung des 1. Corps und der Garden und befiehlt die Fortsetzung des Linksabmarsches der I. Armee, welche sich derartig um Görlitz concentriren soll, daß sie sowohl zu Operationen in Schlesien, wie auch zum Einrücken in die sächsische Ober-Lausitz bereit ist. In Folge dieser Befehle rückt bei der II. Armee das 6. Corps von Waldenburg über Reichenbach, Frankenstein und Ottmachau nach Steinau; das 5. Corps von Landshut über Schweidnitz und Lauterbach nach Grottkau; das 1. Corps von Hirschberg über Kupferberg, Schweidnitz und Nimptsch nach Münsterberg; die Cavallerie-Division von Striegau über Metkau und Jordansmühle nach Strehlen; die Garden werden theils von Berlin-Potsdam, theils von Sorau-Guben aus per

Bahn nach Brieg transportirt, wo sie bis zum 18/6 mit der Hauptmasse der Truppen, bis zum 21/6 aber vollständig mit allen Colonnen ꝛc. debarkiren. — Vom 1. Corps verbleibt ein Detachement in Stärke einer Brigade bei Waldenburg, um die Pässe von Landshut bis Charlottenbrunn zu überwachen. — Von der I. Armee rückt das 3. Corps von Drebkau (südlich Kottbus) nach Löwenberg, Friedeberg und Wiegandsthal; das 4. Corps von Hoyerswerda nach Lauban-Greiffenberg; das 2. Corps von Senftenberg und Ortrand nach Niesky, Reichenbach, Görlitz und Seidenberg; das Cavallerie-Corps à cheval des Bober in die Gegend von Löwenberg. — Die angegebenen Märsche sowohl der I. wie der II. Armee beginnen am 11/6 resp. 12/6 und sind bis zum 18/6 beendet; die Elb-Armee bleibt in ihren am 8/6 bezogenen Cantonnements in der Gegend von Torgau à cheval der Elbe; das in der ersten Hälfte des Juni bei Berlin sich sammelnde Reserve-Corps wird um Mitte Juni mit seinen marschbereiten Truppentheilen zur Verstärkung der Elb-Armee in südlicher Richtung in Bewegung gesetzt.

Das österreichischerseits am 12/6 entworfene Tableau über die Stellung der II. Armee zeigt uns, mit der Wirklichkeit übereinstimmend, die Elb-Armee bei Torgau à cheval der Elbe. Das 2. Corps wird bei Senftenberg und Ortrand, das 4. Corps bei Hoyerswerda, das 3. Corps bei Görlitz angenommen, also alle drei Corps *stehend* zwischen Elbe und Görlitzer-Neiße: diese Auffassung stimmt genau überein mit den Marschzielen, welche genannten Corps bei Beginn des Linksabmarsches am 30/5 bis zum 8/6 zu erreichen aufgegeben waren; thatsächlich befinden sich die genannten Corps am 12/6 auch noch ziemlich in den angegebenen Stellungen, allein nicht stehend mit der Front nach Süden, sondern im fortgesetzten Linksabmarsch begriffen, um aus der Linie Senftenberg-Görlitz in die Linie Görlitz-Hirschberg versetzt zu werden. — Die Fortsetzung dieses Linksabmarsches wird dem österreichischen Armee-Kommando, wie wir sehen werden, erst später bekannt. — Die II. Armee wird in dem mehrerwähnten Tableau mit dem 6. Corps bei Waldenburg, mit dem 5. Corps bei Landshut und mit dem 1. Corps bei Hirschberg angegeben, welche Stellungen die Corps auch bis ganz vor Kurzem innegehabt haben; während sie jetzt eben den Linksabmarsch nach der Glatzer Neiße angetreten haben. — Das von Seiten des österreichischen Armee-Commandos am 12/6 zusammengestellte Tableau giebt also diejenigen Stellungen, welche die preußische Armee in der ersten Dekade des Juni eingenommen, im Großen und Ganzen vollkommen richtig an und ist es auch in dem Moment, wo es entworfen wird, 12/6, noch ziemlich richtig, allerdings mit dem sehr wesentlichen Unterschiede, daß die preußischen Corps aus den angegebenen Stellungen den weiteren Linksabmarsch entweder schon angetreten haben oder eben im Begriff sind anzutreten, die II. Armee, um aus der Linie Hirschberg-Schweidnitz in die Linie Brieg-Neiße — die I. Armee um aus der Linie Senftenberg-Görlitz in die Linie Görlitz-Hirschberg versetzt zu werden.

5. Benedeks Operationsplan.

Die Auffassung, welche *Benedek* von der ganzen Situation und von dem von ihm zu beobachtenden Verfahren hat, giebt zu *fruchtbaren* speciell *militärischen* Betrachtungen keine Veranlassung. Vom *allgemeinen* Standpunkt aus betrachtet muß die fast an Aengstlichkeit streifende Vorsicht überraschen, welche sowohl zu dem bis dahin als rücksichtslos energisch bekannten Charakter *Benedeks*, als auch zu dem dreisten die Waffenentscheidung rücksichtslos provocirenden Vorgehen Oesterreichs

auf diplomatischem Gebiet einen auffallenden Gegensatz bildet. Jedenfalls gingen österreichischerseits die diplomatischen und militärischen Operationen nicht so Hand in Hand, wie es zu einem glücklichen Erfolge der ganzen Staatsaction wünschenswerth und erforderlich gewesen wäre; weitere Betrachtungen über diesen interessanten Punkt gehören nicht hierher.

6. Die süddeutschen Streitkräfte.

Was Benedeks Ansicht über die Vereinigung der bayrischen Armee mit der österreichischen Nord-Armee betrifft, so ist es durchaus nicht Zweck dieser Zeilen, die verschiedenen Möglichkeiten zu erörtern und zu beleuchten, welche aus einer strafferen Heeresleitung und einem rationellen Zusammenwirken der gegen Preußen koalirten Streitkräfte sich hätte ergeben können — nur eine von jeder unfruchtbaren Hypothese weit entfernte, eigentlich rein arithmetische Bemerkung möge hier Platz finden. Die zu den Operationen im Westen verfügbaren preußischen Truppen, die wir der Kürze wegen vorgreifend auch jetzt schon Main-Armee nennen wollen — betrugen bei Beginn des Feldzuges ca. 45,000 Mann; die, wenn auch in voller Stärke noch nicht Mitte Juni, sondern erst gegen Ende Juni ganz operationsfähigen süddeutschen Contingente etwa das Doppelte jener Zahl. Nehmen wir den Fall an, die bayrische Armee, also etwa die Hälfte und zwar die verhältnißmäßig am frühesten marschfertige Hälfte der süddeutschen Streitkräfte, rückte Mitte Juni oder selbst erst in der zweiten Hälfte des Juni nach Böhmen ab Behufs Vereinigung mit der Nord-Armee, so konnte man preußischerseits entweder die ganze Main-Armee, oder einen Theil derselben, oder gar keine weiteren Streitkräfte an die Hauptarmee heranziehen. — Wurde die ganze Main-Armee zur Haupt-Armee gezogen, so war der Stärkezuwachs der Nord-Armee durch die Bayern nur gerade ausgeglichen, aber der westliche Theil der preußischen Monarchie war dann — natürlich die Festungen selbst ausgenommen — dem 8. Bundeskorps völlig schutzlos preisgegeben und eine selbst nicht übermäßig energische Offensive desselben (die allerdings nicht, wie in Wirklichkeit geplant war, nach Norden in der Richtung auf die großen Rheinfestungen, sondern nach Nordost in der Richtung auf Berlin zu führen gewesen sein würde) wäre im freien Felde absolut auf keinen Widerstand gestoßen und hätte eventuell große Störungen und unangenehme Consequenzen für die preußische Kriegführung herbeiführen können; jede beliebige Stärke aber, welche bei dem Heranziehen der Main-Armee zur Hauptarmee etwa im Westen zurückblieb, war dann bei der eigenen Hauptarmee ein Minus gegen die Verstärkung der österreichischen Hauptarmee durch die Bayern. — Bei dieser ganzen Berechnung ist absichtlich die hannoversche Armee, welche thatsächlich die sämmtlichen zur Main-Armee gehörigen preußischen Truppen bis Ende Juni ernstlich beschäftigte, gar nicht in Rechnung gestellt worden. Thut man dies, so wird der Vortheil, welcher der Koalition aus dem Heranziehen der bayrischen Armee an die Nord-Armee erwachsen konnte und mußte, noch augenscheinlicher. —

Zweites Kapitel.

Das Armee-Kommando bis zum 16. Juni.

Entschluß, die Armee aus Mähren nach Böhmen zu versetzen. — Vorbereitende Maßnahmen hierzu. — Neuere Nachrichten lassen die Conzentration der feindlichen Hauptmacht in Oberschlesien vermuthen (14. Juni). — Offizielle Kundmachung des preußischerseits an Sachsen gerichteten Ultimatums und damit gewissermaßen Beginn des faktischen Kriegszustandes (15. Juni). — Engere Conzentration der Armee um Ollmütz und Marschbereitschaft aus dieser Stellung vom 20. Juni an angeordnet (16. Juni). —

Das Armee-Kommando, vorläufig die preußische Hauptmacht auf der Linie Torgau-Waldenburg entwickelt wissend, beabsichtigt zunächst — den vorher näher entwickelten Grundprinzipien gemäß — die inzwischen in Mähren völlig versammelte Armee nach Böhmen in Marsch zu setzen. Zu diesem Zweck werden am 9. Juni einige Vorarbeiten für die engere Conzentrirung der Armee bei Ollmütz gemacht und in den folgenden Tagen die Marschpläne für den Abmarsch der Armee nach Böhmen entworfen. Dem 1. Corps wird am 8. Juni eine Sammelstellung in der Nähe von Jungbunzlau zur Aufnahme der Sachsen als zweckmäßig bezeichnet; beide Corps haben dann vereint zur Armee zu stoßen. Inzwischen wird durch neu eingehende Nachrichten die bisherige Ansicht des Armee-Kommando's über Aufstellung und Absicht des Gegners wesentlich verändert. Bis zum 14. Juni laufen von den in Böhmen stehenden Truppen, sowie vom sächsischen Corps-Kommando Meldungen ein über den Abmarsch des preußischen 1. Corps (von Hirschberg), des 5. Corps (von Landshut) und des 6. Corps (von Waldenburg) in östlicher Richtung.

Andere an diesem und den folgenden Tagen anlangende, jedoch nur sehr allgemein und unbestimmt gehaltene Berichte lassen auf eine Seitwärtsbewegung der ganzen Armee nach Schlesien schließen. — Der Kundschaftsrapport vom 16. Juni giebt mit Bestimmtheit das 1., 5. und 6. Corps als im Marsch gegen die Neiße begriffen an, vom 4. Corps wird dasselbe nur gerüchtsweise gemeldet. Vom 3. Corps soll am 14. Juni eine Division in Friedeberg, am 15. Juni die andere Division in Görlitz gewesen, das Corps im Allgemeinen im Marsch auf Liebau begriffen sein. Von der Elb-Armee und dem 2. Corps fehlen seit dem 12. Juni weitere Nachrichten. Die Garden sind bei Brieg, Breslau und Görlitz gemeldet.

Das Armee-Kommando sieht sich in Folge aller dieser Nachrichten zu der Annahme berechtigt, daß in der That eine größere feindliche Truppenmasse in Oberschlesien in der Versammlung begriffen sei.

Nachdem das Armee-Kommando inzwischen am 15. Juni durch den österreichischen Minister des Auswärtigen von dem an diesem Tage preußischerseits an Sachsen gerichteten Ultimatum unterrichtet und gleichzeitig aufgefordert worden, durch die in Böhmen aufgestellten kaiserlichen Truppen die sächsische Armee aufnehmen und unterstützen zu lassen, — ergehen am Vormittag des 16. Juni aus dem Hauptquartier die betreffenden Befehle, um die Hauptarmee bis zum 20. Juni in folgender Stellung zu versammeln: An der Eisenbahn und Chaussee Zwittau-Brünn drei Corps, und zwar 10. Corps Zwittau, 3. Corps Zwittawka, 8. Corps Brünn. — An der Eisenbahnlinie Böhmisch-Trübau-Prerau-Napajedl drei Corps und zwar 2. Corps Landskron, 4. Corps Müglitz, 6. Corps halb Prerau, halb Leipnik. — Zwischen beiden Eisenbahnstrecken wie bisher: 1. Ref.-Cav.-Div. Prossnitz; 2. Ref.-Cav.-Div. Kremsier; Armee-Geschütz-Reserve Tobitschau. — In Schlesien die 2. leichte Cav.-Div. in ihrer bisherigen Aufstellung bei Freudenthal und Freiwaldau, dahinter in Mähren die 3. Ref.-Cav.-Div. bei Mährisch-Neustadt und Sternberg. —

Das Armee-Kommando betrachtet diese Dislokation als eine Bereitschaftsstellung, aus welcher die Armee binnen elf Tagen schlachtbereit bei Josefstadt und binnen vier Tagen bei Ollmütz aufmarschieren könne, je nachdem die feindliche Hauptmacht bei Görlitz-Landshut oder in Oberschlesien auftreten werde.

1. Die sächsische Armee.

Die sächsische Armee steht bei Dresden am linken Elbufer concentrirt, einige Abtheilungen auf das rechte Ufer bis Großenhayn vorgeschoben. Nach Uebergabe der preußischen Sommation am 15. Juni werden noch an demselben Nachmittage die vorgeschobenen Abtheilungen zurückgezogen; am 16. Juni ist das ganze Corps bei Dresden concentrirt. Nachdem die Eisenbahnbrücke bei Riesa verbrannt und die Brücke bei Meißen gesprengt, wird am 17. Juni früh 3 Uhr der Abmarsch nach Böhmen in drei Colonnen angetreten: über Dippoldiswalde-Altenberg, über Pirna-Gießhübel und über Dohna. —

2. Concentration der österreichischen Hauptarmee bei Ollmütz.

Die beabsichtigte Aufstellung der österreichischen Hauptarmee (ohne Berücksichtigung der gegen die Glatzer Grenze vorgeschobenen 2. leichten Cav.-Div.) bildet ein Dreieck mit den drei Ecken Böhmisch-Trübau, Brünn und Leipnik. Die Linie Böhmisch-Trübau-Leipnik beträgt 14 Meilen; Böhmisch-Trübau-Brünn 12 Meilen; Brünn-Leipnik ebenfalls 12 Meilen; d. h. die Armee ist in einem halb so großen Rayon, als vorher und zwar vorwärts nach der feindlichen Grenze zu konzentrirt.

Soll die Armee aus dieser Stellung bei Josephstadt oder Ollmütz schlachtbereit versammelt werden, so haben die einzelnen Armee-Abtheilungen dorthin in gerader Linie folgende Entfernungen zurückzulegen:

10. Corps von Zwittau 10 resp. $7\frac{1}{2}$ M.
3. Corps von Zwittawka 14 resp. $6\frac{1}{2}$ M.
8. Corps von Brünn 19 resp. 9 M.
2. Corps von Landskron 10 resp. 8 M.
4. Corps von Müglitz 13 resp. 4 M.
6. Corps von Prerau-Leipnik 20 resp. $3\frac{1}{2}$ M.
1. Ref.-Cav.-Div. von Prossnitz $17\frac{1}{2}$ resp. $2\frac{1}{2}$ M.
2. Ref.-Cav.-Div. von Kremsier 21 resp. 5 M.
3. Ref.-Cav.-Div. von Mährisch-Neustadt und Sternberg 16 resp. 2—3 M.
Armee-Geschütz-Ref. von Tobitschau 19 resp. 3 M.

Betrachtet man die vom Armee-Kommando für diese beiden Concentrirungen in Anschlag gebrachte Zeit von 11 resp. 4 Tagen, so ergiebt sich, daß bei denjenigen Heerestheilen, welche jedesmal den weitesten Weg zurückzulegen haben und mit deren Eintreffen die Versammlung der Armee vollendet sein würde — im ersten Fall 8. Corps, 6. Corps, 2. Ref.-Cav.-Div. und Geschütz-Ref.; im zweiten Fall 2. und 8. Corps — durchschnittlich (ohne Rücksicht auf Ruhetage) 2 Meilen täglich für die Fortbewegung der Corps in gerader Richtung gerechnet sind.

Drittes Kapitel.

Der 17. Juni. — Disposition zum Abmarsch nach Böhmen.

Definitiver Entschluß, die Nord-Armee aus Mähren nach Böhmen in Bewegung zu setzen. — Disposition für diesen Marsch, welcher unter dem Schutz des vorläufig in seiner Aufstellung gegen die Glatzer Grenze zu belassenden 2. Corps die Armee auf drei Linien in die Stellung Josefstadt-Miletin versetzen und woselbst in den letzten Tagen des Monats der völlige strategische Aufmarsch der, inzwischen mit den von der Iser her zurückweichenden Corps vereinigten Hauptarmee bewirkt werden soll.

Da inzwischen aus Wien am 17. Juni die Mittheilung eingeht, daß das Gros des feindlichen Heeres sich noch immer in der Nähe der Elbe befinde und die signalisirten Bewegungen feindlicher Corps gegen die Neiße wahrscheinlich nur Demonstrationen seien — so entschließt sich das Armee-Kommando zum Abmarsch nach Böhmen und erläßt die betreffenden Dispositionen.

Der Marsch der Armee soll auf drei Linien erfolgen: auf der nördlichen über Müglitz, Landskron, Senftenberg, Reichenau, Solnic, Opocno, Josefstadt die 1. Res.-Cav.-Div., 10., 4., 6., 2. Corps, 2. leichte Cav.-Div. — Auf der mittleren über Abtsdorf, Wildenschwerdt, Wamberg, Tynist gegen Josefstadt und Smiric das 3. und 8. Corps, 3. Res.-Cav.-Div. — Auf der südlichen über Policka, Leitomischl, Hohenmauth, Holic, Smiric die 2. Res.-Cav.-Div. und die Armee-Geschütz-Reserve. — Der Armee-Munitionspark wird in zwei Hälften auf zwei weiter südlich gelegenen Linien auf Pardubitz dirigirt.

Das 2. Corps wird vorläufig zur Deckung der ganzen Bewegung in seiner Stellung bei Landskron gegen die Glatzer Grenze belassen und hat am 26. Juni über Senftenberg auf der nördlichen Linie der Armee nachzurücken; die an der schlesischen Grenze bei Freudenthal aufgestellte 2. leichte Cav.-Div. hat am 23. Juni von dort abzumarschiren und am 26. in Senftenberg einzutreffen, um sich dem 2. Corps anzuschließen.

Um die Armee-Abtheilungen auf den vorgenannten drei Straßen in der angegebenen Reihenfolge zu echelloniren, werden dieselben unter theilweiser Abänderung der am Tage vorher (16. Juni) gegebenen Befehle derartig in Bewegung gesetzt, daß sie am 20. folgende Punkte zu erreichen haben: Auf der nördlichen Linie 1. Res.-Cav.-Div.: Michelsdorf, Liebenthal, Dittersbach — 10. Corps: Zwittau — 4. Corps: Mährisch-Trübau — 6. Corps: Müglitz. — Auf der mittleren Linie 3. Corps: Zwittawka — 8. Corps: Cernahora — 3. Res.-Cav.-Div. bleibt vorläufig bei Mährisch-Neustadt in Schlesien. — Auf der südlichen Linie 2. Res.-Cav.-Div.: Prossnitz — Armee-Geschütz-Reserve: Tobitschau.

Nach dem Marschentwurf sollen dann successive bei Josefstadt eintreffen: am 24. Juni: 1. Res.-Cav.-Div. — 25. das 10. Corps — 26. das 3. und 4. Corps — 27. das 6. und 8. Corps — 29. das 2. Corps und 2. leichte Cav.-Div. — 30. die Armee-Geschütz-Reserve.

Den Corps wird für die Ausführung des Marsches die größte Vorsicht in Betreff des Sicherheitsdienstes anempfohlen; die feindliche Hauptmacht wird als zwischen Görlitz und Landshut, das 6. Corps bei Glatz, das 5. Corps bei Neiße stehend, angegeben.

Von Josefstadt soll sodann die 1. Res.-Cav.-Div. am 25., das 10. Corps am 26. nach Groß-Bürglitz rücken; das 4. Corps am 27. nach Königinhof; das 6. Corps am 28. nach Schurz. Das bereits in Böhmen stehende 1. Corps und die 1. leichte Cav.-Div. sollen sich eventuell auf Miletin zurückziehen; das 3., 8. und 2. Corps und die 2. leichte Cav.-Div. sind vorläufig nur bis Josefstadt — die 2. und 3. Res.-Cav.-Div. für den 28. und 29. nach Smiric disponirt. Der Armee-Munitionspark soll am 28. in Pardubitz stehen.

Der eben angeführten Disposition liegt im Allgemeinen die Absicht

zu Grunde: in der Zeit vom 25. zum 28. Juni mit drei Corps und einer Cavallerie-Division vorwärts Josefstadt in der Linie Bürglitz-Königinhof-Schurz successive vom linken zum rechten Flügel aufzumarschiren, die von der Iser her zurückweichenden Truppen ebenfalls in diese Stellung einrücken zu lassen — dagegen drei Corps und eine Cavallerie-Division vorläufig bei Josefstadt, zwei Cavallerie-Divisionen bei Smiric zurückzuhalten.

1. Die preußische Armee.

Die Elb-Armee überschreitet am 16. Juni früh die sächsische Grenze in der Richtung auf Dresden zu; die Heerestheile der I. Armee sind in der Linksschiebung mit der allgemeinen Direktion auf Hirschberg begriffen; die Division Horn besetzt am 16. Juni Löbau. — Die II. Armee ist im Marsch gegen die Neiße begriffen. — Die von Wien aus dem Armee-Kommando übermittelte Nachricht, daß das Gros des preußischen Heeres sich noch immer in der Nähe der Elbe befinde, ist also thatsächlich falsch; mit Ausnahme der Elb-Armee ist Alles seit einigen Tagen in entgegengesetzter Richtung in Bewegung. — Der Marsch der II. Armee gegen die Neiße hat weder einen offensiven noch demonstrativen, sondern lediglich einen defensiven Zweck, da man preußischerseits den Einbruch der österreichischen Hauptarmee in Oberschlesien damals noch für wahrscheinlich hält.

2. Echellonirung der österreichischen Armee auf den drei großen Marschlinien.

Legen wir diejenige Aufstellung zu Grunde, welche die Truppen thatsächlich hatten, bevor am 16. Juni die Befehle für eine engere Concentrirung gegeben wurden, so haben die Armee-Abtheilungen nun in der Zeit vom 17. Juni bis incl. 20. Juni, also in vier Tagen, folgende Entfernungen zurückzulegen, um die angewiesene Echellonstellung auf den drei großen Marschlinien zu erreichen:

1. Ref. Cav.-Div. von Prossnitz nach Michelsdorf und Dittersbach = 10 Meilen.
10. Corps von Blansko und Brünn nach Zwittau = ca. 9 Meilen.
4. Corps von Littau, Hohenstadt und Schömberg nach Mährisch-Trübau = 4, $2^1/_2$, 4 Meilen.
6. Corps von Prerau und Leipnik nach Müglitz = 7 Meilen.
3. Corps von Brünn nach Zwittawka = 5 Meilen.
8. Corps von Ausspitz nach Czernahora = 7 Meilen.
2. Ref.-Cav.-Div. von Kremsier nach Prossnitz = $3^1/_2$ Meilen.
3. Ref.-Cav.-Div. und Armee-Geschütz-Ref. verbleiben zunächst in ihren Stellungen.

Alle Entfernungen sind in geraden Linien gemessen.

Einem Theil der Truppen können entschieden die am 17. Juni ausgegebenen Befehle nicht mehr so zeitig zugehen, daß sie bereits an demselben Tage ausführbar sind; dagegen ist nicht zu vergessen, daß gerade die am weitesten von dem Armee-Kommando entfernten Corps am 17. Juni wahrscheinlich bereits in Folge des am 16. Juni gegebenen Befehls in einer ziemlich der neuen Bestimmung entsprechenden Richtung in Bewegung sein werden, wenn sie den neuen Befehl erhalten; man kann daher im Allgemeinen annehmen, daß obige Entfernungen in vier, theilweise vielleicht in drei Tagen zurückzulegen sind.

3. Beabsichtigter Aufmarsch der Armee bei Josefstadt.

Nach der Disposition haben dann die einzelnen Corps aus den angegebenen Echellonstellungen bis zu dem gemeinsamen Ziel der ganzen Bewegung, Josefstadt, in gerader Linie folgende Entfernungen zurückzulegen:

1. Ref.=Cav.=Div. von Dittersbach aus 8 Meilen in 4 Tagen;
10. Corps von Zwittau aus 10 Meilen in 5 Tagen;
3. Corps von Zwittawka aus 14 Meilen in 6 Tagen;
4. Corps von Mährisch=Trübau aus 12 Meilen in 6 Tagen;
6. Corps von Müglitz aus 13 Meilen in 7 Tagen;
8. Corps von Czernahora aus 14 Meilen in 7 Tagen.

Das 2. Corps, welches vorläufig bei Landskron zu verbleiben und am 26. Juni auf der nördlichen Linie über Senftenberg zu folgen hat, um am 29. Juni bei Josefstadt einzutreffen, hat bis dahin in gerader Linie 10 Meilen in 4 Tagen zurückzulegen. — Die 2. leichte Cavallerie=Division hat von Freudenthal am 23. Juni abzumarschiren und die Entfernung bis Senftenberg, 10 Meilen, in 4 Tagen zurückzulegen und dann die Strecke Senftenberg=Josefstadt, 6 Meilen, in 3 Tagen.

Nachdem dann in den Tagen vom 26. bis 28. Juni die Corps die ihnen in der Disposition zugewiesenen Stellungen eingenommen, würde die Aufstellung der Armee am 28. Juni ein Viereck bilden, dessen drei Seiten Josefstadt=Königinhof, Königinhof=Horic und Horic=Smiric je 2 Meilen, dessen vierte Seite Smiric=Josefstadt 1 Meile lang ist.

Viertes Kapitel.

Vom 18. bis zum 20. Juni. — Veränderte Disposition für den Aufmarsch bei Josefstadt.

Nachdem die Armee der am 17. Juni ausgegebenen Disposition gemäß sich in Bewegung gesetzt, gewinnt das Armee=Kommando auf Grund neuerer Nachrichten die Ueberzeugung, daß mindestens die Hälfte der feindlichen Heeresmacht von Schlesien aus im Marsch gegen die böhmischen Grenzpässe auf der Linie Landshut=Glatz begriffen ist.

Mit Rücksicht hierauf wird die am 17. ausgegebene Disposition — welche bis zum Erreichen der Elb=Linie durch die drei großen Marschkolonnen in Gültigkeit bleibt — dahin abgeändert, daß der Aufmarsch in der Linie Josefstadt=Miletin nicht mit drei, sondern mit vier Corps — ferner nicht successive vom linken, sondern successive vom rechten Flügel ausgeführt werden — ferner daß der rechte Flügel der Aufmarschlinie durch ein bei Josefstadt am linken Elbufer zurückbleibendes fünftes Corps verlängert und nur ein Corps

weiter rückwärts zurückgehalten werden soll. Aus dieser Stellung soll eventuell die Offensive ergriffen werden.

Nachdem die im vorigen Kapitel mitgetheilte Disposition am 17. Juni ausgegeben und die Armee derselben entsprechend in Bewegung gesetzt worden, wird die Auffassung des Armee-Kommandos über die Verhältnisse und Bewegungen der preußischen Armee durch eine Reihe neu einlaufender Nachrichten modificirt. Am 20. Juni erhält das Armee-Kommando nämlich Kenntniß von einer Anzahl telegraphischer Depeschen, welche zwischen verschiedenen preußischen Kommando-Behörden gewechselt worden.

General Bonin meldet am 20. aus Nimptsch an das Ober-Kommando der II. Armee in Neiße: „Stabsquartier des 1. Armeekorps ist 21. Juni in Faulbrück." — Aus Görlitz telegraphirt das Ober-Kommando der I. Armee an jenes der II. Armee in Neiße: „Auf Allerhöchsten Befehl soll 1. Corps nach Landshut eventuell Hirschberg rücken. Beschleunigung dieses Marsches wegen Beginn der Operationen sehr erwünscht." — Telegramm des Ober-Kommandos der II. Armee an die Cavallerie-Division in Strehlen: „Morgen den 21. marschirt die Division auf Reichenbach bis zur Linie Nimptsch-Heidersdorf, dahinter das Garde-Corps nach Strehlen-Heinrichau; 1. Corps ist heute in Nimptsch, morgen in Faulbrück." — Das Armee-Kommando glaubt in Folge dieser Nachrichten mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß eine starke feindliche Truppenmacht — mit Sicherheit vier Armee-Corps und eine Cavallerie-Division — von Schlesien aus im Anmarsch gegen die böhmischen Grenzpässe sei, und sieht sich deshalb veranlaßt, die am 17. erlassene und bereits seit drei Tagen in der Ausführung begriffene Marschdisposition in Betreff der vom 25. an auszuführenden Bewegungen theilweise abzuändern. Eine am Abend des 20. ausgegebene Disposition trifft in dieser Beziehung folgende Anordnungen:

Die 1. Res.-Cav.-Div. rückt am 24. nicht nach Josefstadt, sondern nach Dolan und Skalitz zur Beobachtung der Grenzstrecke von Dobruska bis Kosteletz.

Das 10. Corps rückt am 25. nicht nach Groß-Bürglitz, sondern in die Stellung Josefstadt-Schurz; von hier aus ist am folgenden Tage eine Brigade nach Prauſſnitz-Kaile vorzuschieben.

Das 4. Corps von Opocno am 26. nicht in zwei, sondern nur in einem Marsch in die Stellung südlich von Königinhof links vom 10. Corps; am folgenden Tage ist eine Brigade nach Arnau und Falgendorf vorzuschieben.

Das 3. Corps von Tynist am 26. nicht nach Josefstadt, sondern nach Königgrätz; am 27. nach Miletin, links vom 4. Corps aufmarschirend,

Front nach Nordwest; am folgenden Tage ist eine Brigade nach Neu-Paka und Jicin vorzuschieben.

Das 6. Corps von Josefstadt am 28. nicht nach Schurz, sondern nach Horic, links vom 3. Corps aufmarschirend; am folgenden Tage ist eine Brigade nach Solbic vorzuschieben.

Das 8. Corps am 27. von Tynist nicht nach Josefstadt, sondern nach Königgrätz, am 28. nach Horenowes.

Die 2. Reserve-Cavallerie-Division von Holic am 28. nach Königgrätz, am 29. nach Milowic, am 30. Vortruppen bei Bydzow, Smidar, Chomutic.

Die 3. Reserve-Cavallerie-Division wie früher am 29. von Tynist nach Smiric. ✓

Das 2. Corps von Opocno am 29. nicht nach Josefstadt, sondern nach Pleß bei Josefstadt am linken Elbufer.

Die 2. leichte Cavallerie-Division nach Jasena am linken Elbufer mit Vorposten in der Linie Dobruska-Neustadt. ✓

Die Armee-Geschütz-Reserve am 30. nach Königgrätz.

Dieser neuen Disposition zufolge soll also die Armee, welche mit der Tete ihrer rechten Marschkolonne am 24. die Elb-Linie in der Höhe von Josefstadt erreicht, in den Tagen vom 25. bis zum 28. mit vier Corps in der Stellung Josefstadt-Schurz-Miletin-Horic vom rechten nach dem linken Flügel hin aufmarschiren, auf beiden Flügeln bei Milowic und Skalitz durch je eine Cavallerie-Division gedeckt; hinter der Mitte ein fünftes Corps (das 8.) bei Horenowes; südlich und östlich von Josefstadt auf dem linken Elbufer ein Corps und zwei Cavallerie-Divisionen; Armee-Hauptquartier Josefstadt.

Einem am 20. Juni an den kaiserlichen General-Adjutanten F. M. L. Crenneville erstatteten Bericht zufolge beabsichtigt Benedek aus dieser Stellung, nachdem er seinen Truppen einige durchaus nöthige Ruhetage gewährt, die Offensive zu ergreifen; die Richtung, in der dies geschehen soll, bleibt vorläufig unentschieden.

1. Thatsächliche Bewegungen des preußischen Heeres bis zum 20. Juni.

Von den in Sachsen eingerückten preußischen Heerestheilen erreicht das Gros der Elb-Armee am 17. Juni Meißen; die zur I. Armee gehörende Division Horn von Löbau aus Bautzen; am 18. wird von der Elb-Armee Dresden besetzt und durch eine von der I. Armee über Bautzen auf Bischofswerda vorgeschobene Cavallerie-Brigade die Verbindung zwischen der I. Armee und Elb-Armee hergestellt. Letztere, welche am 19. Ruhe hat, wird an demselben Tage unter die Befehle des Prinzen Friedrich Carl gestellt und soll sich bei dem bevorstehenden Einmarsch in Böhmen an den rechten Flügel der I. Armee anschließen; diese concentrirt sich als Vorbereitung für den Einmarsch an der Grenze auf der Linie

Markliſſa-Seidenberg-Zittau. — Die II. Armee hat inzwiſchen am 18. im Allgemeinen die Neiße-Linie, und zwar ſpeziell mit den Garden Brieg, mit dem 5. Corps Grottkau, mit dem 1. Corps Münſterberg, mit dem 6. Corps Steinau und mit der Cavallerie-Diviſion Strehlen erreicht; vom 1. Corps iſt eine Brigade bei Waldenburg zur Beobachtung der dortigen Päſſe ſtehen geblieben. — Am 19. Abends erhält das Kommando der II. Armee die telegraphiſche Weiſung: Das 1. Corps von Münſterberg ſogleich in der Richtung auf Landshut abrücken zu laſſen, von wo dieſes Corps erforderlichen Falls auf der Gebirgsſtraße über Schreibershau an die I. Armee heranrücken ſoll — ferner nur ein Corps Behufs Maskirung des allgemeinen Abmarſches an der Neiße zu laſſen, zwei Corps aber in der Linie Silberberg-Reichenſtein zu concentriren, um ſowohl zum Einmarſch in Böhmen wie zur eventuellen Unterſtützung des an der Neiße verbliebenen Corps bereit zu ſein. — In Folge dieſes Befehls rückt am 20. das 1. Corps von Münſterberg nach Nimptſch; die Garden und das 5. Corps ſetzen ſich in der Richtung auf Silberberg-Reichenſtein in Bewegung; die Cavallerie-Diviſion bleibt in Strehlen; das 6. Corps an der Neiße, mit dem Auftrage, in der Richtung auf Freiwaldau gegen und über die Grenze zu demonſtriren.

2. Information des öſterreichiſchen Armee-Kommandos über dieſe Bewegungen.

Durch das Bekanntwerden dienſtlicher Telegramme zwiſchen feindlichen Kommandobehörden erfährt das Armee-Kommando am 20. mit Gewißheit: Am 20. befindet ſich das Ober-Kommando der I. Armee in Görlitz, das der II. Armee in Neiße. — Das 1. Corps befindet ſich am 20 in Nimptſch, wird am 21. bis Faulbrück rücken und hat überhaupt die Beſtimmung nach Landshut eventuell Hirſchberg; die Cavallerie-Diviſion befindet ſich am 20. bei Strehlen und wird am 21. in der Richtung auf Reichenbach bis zur Linie Nimptſch-Heidersdorf — das Garde-Corps an demſelben Tage bis Strehlen-Heinrichsau rücken; endlich ſteht der Beginn der Operationen — was unter obwaltenden Umſtänden nichts anderes heißen kann als Einmarſch in Böhmen — unmittelbar bevor. — Die Hauptmacht der II. Armee iſt alſo an der Neiße geweſen; unzweifelhaft ſind von dort aus 2 Corps und die Cavallerie-Diviſion in weſtlicher Richtung im Marſch gegen die Grenzpäſſe auf der Strecke Landshut bis Glatz; daß die beiden andern Corps, das 5. und 6., deren Anweſenheit in Schleſien mit Beſtimmtheit bekannt iſt, ganz oder theilweiſe in derſelben Bewegung begriffen ſind, kann man ziemlich ſicher annehmen.

3. Die abgeänderte Dispoſition für den Aufmarſch bei Joſefſtadt.

Die am 17. ausgegebene Dispoſition bleibt unverändert bis zum 24., d. h. bis zu dem Moment, wo die Tete der Armee und zwar ſpeziell der rechten Marſchkolonne die Elblinie erreicht. — Vergegenwärtigen wir uns die Stellungen, welche nach jener Dispoſition die Armee am 24. erreicht haben ſoll und auch thatſächlich erreicht:

Von der rechten Marſchkolonne trifft die 1. Reſ.-Cav.-Div. bei Joſefſtadt ein; von dieſem Schlüſſelpunkt der Elblinie haben die übrigen Heerestheile am Abend des 24. folgende Entfernungen:

10. Corps bei Opocno = 2 Meilen;
4. Corps bei Solnic = 4 M.;
6. Corps bei Slatina = 6 M.;
das auf derselben Linie zu folgen bestimmte 2. Corps vorläufig noch in der Gegend von Landskron = 10 M.

Von der mittleren Marschkolonne:
3. Corps bei Wamberg = 5 M.;
8. Corps bei Wildenschwerdt = 7 M.;
3. Res.-Cav.-Div. bei Mährisch-Trübau = 12 M.

Von der linken Marschkolonne:
2. Res.-Cav.-Div. bei Policka = 10 M.;
Armee-Geschütz-Res. bei Kunstadt = 14 M.

Nach der alten Disposition (vom 17.) würde nun am 25. die 1. Res.-Cav.-Div. nach Bürglitz, das 10. Corps nach Josephstadt, das 4. Corps nach Opocno, das 6. Corps nach Solnic, das 3. Corps nach Tynist, das 8. Corps nach Wamberg, die 3. Res.-Cav.-Div. nach Abtsdorf, die 2. Res.-Cav.-Div. nach Leitomischl., die Armee-Geschütz-Reserve nach Policka gekommen sein — nach der neuen Disposition (vom 20.) soll nun die 1. Res.-Cav.-Div. bereits am 24. von Opocno nicht nach Josefstadt, sondern nach Skalitz-Dolan rücken zur Beobachtung der Grenzstrecke Dobruska-Kosteletz; am 25. soll das 10. Corps allerdings auch nach Josefstadt rücken, aber nicht en passant, um am folgenden Tage nach Bürglitz weiter zu marschiren, sondern um sofort die Stellung Josefstadt-Schurz zu beziehen; alle übrigen Etappen bleiben für diesen Tag dieselben. Der Unterschied der beiden Dispositionen für den 25. ist also folgender: Nach der alten Disposition langt ein Corps (das 10.) bei Josefstadt an; über diesen Punkt hinaus stehen mit Ausnahme der seit längerer Zeit an der Grenze befindlichen schwachen Cavallerie-Posten keine Truppen; nach der neuen Disposition steht bereits seit dem 24. eine ganze Cavallerie-Division von Josefstadt aus $1\frac{1}{2}$ Meile gegen die Grenze vorgeschoben; ferner weiß das 10. Corps, daß es bestimmt ist, die Stellung Josephstadt-Schurz eventuell zu vertheidigen, wird also gleich nach seinem Eintreffen die auf die Besetzung und Vertheidigung der Position bezüglichen Dispositionen mit Ruhe treffen können. —

Für den 26. soll nach der alten Disposition das 10. Corps nach Bürglitz, das 4. und 3. Corps nach Josefstadt, das 6. Corps nach Opocno, das 8. Corps nach Tynist marschiren — nach der neuen Disposition soll das 10. Corps, welches bereits den Tag vorher bei Josefstadt eingetroffen, eine Brigade nach Praussnitz-Kaile vorschieben; das 4. Corps soll in einem verdoppelten Marsch von Opocno über Josefstadt nach Königinhof rücken (4 Meilen direkte Entfernung); das 3. Corps von Tynist nach Königgrätz; unverändert bleibt die Bestimmung des 6. Corps nach Opocno und des 8 Corps nach Tynist. Der Unterschied beider Dispositionen für den 26. ist also folgender: Nach der alten Disposition steht an diesem Tage keine irgend erhebliche Truppenabtheilung zwischen Josefstadt und den Grenzpässen: das bei Josefstadt zuerst (am Tage vorher) angelangte Corps entfernt sich in einer der wahrscheinlichen Angriffsrichtung des Feindes fast entgegengesetzten Richtung 2 Meilen von dem bedrohten Punkte; hier treffen allerdings zwei Corps im Lauf des Tages ein, aber erst nach Zurücklegung eines vollen Tagemarsches, also vor-

aussichtlich nicht viel vor Abend; den ganzen 26. über ist also diese Position, welche den gesicherten Uebergang der Armee auf das rechte Elbufer deckt, unbesetzt. — Nach der neuen Disposition wird die Grenze durch die in dieser Richtung vorgeschobene Cavallerie-Division und eine Infanterie-Brigade ausreichend beobachtet; die wichtige Position Josefstadt-Schurz ist durch ein ausgeruhtes, in der Position bereits eingerichtetes Corps besetzt, und gegen Abend marschirt in Verlängerung der linken Flanke der Stellung ein neues Corps auf gegenüber von Königinhof. Da über das ursprünglich nach Bürglitz zur Aufnahme für die zurückgehende Iser-Armee bestimmte 10. Corps anderweitig disponirt ist, so ist in Stelle dafür das 3. Corps im Anmarsch und zunächst bei Königgrätz eingetroffen.

Für den 27. soll nach der alten Disposition die 1. Res.-Cav.-Div. und das 10. Corps bei Bürglitz stehen bleiben; das 4. Corps von Josefstadt nach Königinhof, das 6. Corps von Opocno nach Josefstadt heranrücken — nach der neuen Disposition bleibt die 1. Res.-Cav.-Div. gegen die Grenze vorgeschoben; das 10. Corps bleibt in der Position Josefstadt-Schurz mit einer Brigade nach Praussnitz-Kaile vorgeschoben; das 4. Corps bleibt in der Stellung gegenüber Königinhof und schiebt eine Brigade nach Arnau und Falgendorf vor; das 3. Corps rückt von Königgrätz nach Miletin (3 Meilen) und marschirt links vom 4. Corps auf, Front nach Nordwest; das 8. Corps rückt von Thnist nach Königgrätz ($2^1/_2$ M.), das 6. Corps von Opocno nach Josefstadt. — Der Unterschied zwischen beiden Dispositionen für diesen Tag ist also folgender: Nach der alten Disposition steht die Armee am Abend des 27. mit drei Corps unentwickelt massirt bei Josefstadt, je ein Corps ist nach Königinhof nnd Bürglitz vorgeschoben; die Front ist augenscheinlich gegen einen von der Iser her kommenden Angriff gegen Nordwest gerichtet, die rechte Flanke gegen die schlesische Grenze so gut wie ungedeckt; ein die dortigen Pässe durchschreitender Feind findet bis Josefstadt keinen Widerstand. — Nach der neuen Disposition findet ein durch die schlesischen Pässe vorbrechender Feind dicht hinter der Grenze eine ganze Cavallerie-Division und zwei Infanterie-Brigaden, ferner hinter der Elblinie Josefstadt-Königinhof zwei ausgeruhte in der Position eingerichtete Armee-Corps, welche Kräfte jedenfalls ausreichend sind, den ungehinderten weiteren Aufmarsch der Armee hinter dieser Linie zu sichern. Am Abend stehen dann vier Armee-Corps in der ca. drei Meilen langen Linie Josefstadt-Schurz-Königinhof-Miletin, und zwar drei Corps Front gegen die schlesischen Pässe und ein Corps Front gegen die Iser; ferner ein Corps als allgemeine Reserve bei Königgrätz zurückgehalten, von wo aus es in einem Tagemarsch (2—3 Meilen direkte Entfernung) jeden Punkt der Frontlinie erreichen oder eventuell als Verlängerung der linken Flanke bei Horic aufmarschiren kann. —

Für den 28. soll nach der alten Disposition das 10. Corps bei Bürglitz, das 4. Corps bei Königinhof verbleiben, das 6. Corps von Josefstadt nach Schurz, das von der Iser her zurückgehende 1. Corps nach Miletin rücken, das 3. und 8. Corps bei Josefstadt verbleiben, das 2. Corps auf der mehrfach erwähnten nördlichen Linie Opocno erreichen — nach der neuen Disposition verbleibt an diesem Tage das 10. Corps bei Josefstadt-Schurz, mit einer Brigade bei Praussnitz-Kaile; das 4. Corps bei Königinhof, mit einer Brigade bei Arnau und Falgendorf; das 3. Corps bei Miletin, von wo es eine Brigade nach Neu-Paka und Jicin vorzuschieben hat; das 6. Corps rückt von Josefstadt nach Horic ($2^1/_4$ M.)

und marschirt dort links vom 3. Corps auf; das 8. Corps rückt von Königgrätz nach Horenowes (1½ M.): die 2. Ref.-Cav.-Div. von Holic nach Königgrätz (2½ M.); das 2. Corps wie früher nach Opocno. — Nach der alten Disposition werden also bis zum Abend mit Einschluß des von der Iser her erwarteten 1. Corps in der 1½ Meile langen Linie Königinhof-Bürglitz, also hinter dem Abschnitt der oberen Bistritz, vier Corps und eine Cavallerie-Division versammelt; zwei Corps stehen einen Tagemarsch dahinter bei Josefstedt; ein Corps noch einen Tagemarsch weiter zurück bei Opocno. Die Pointe dieser Disposition ist ausschließlich gegen die Iser gerichtet. Allerdings kann die Armee aus dieser Aufstellung bequem in einem Tage in der Linie Königinhof-Josefstadt aufmarschiren, aber das Débouchée aus den schlesischen Pässen ist dem Gegner unbedingt frei gegeben; die den Débouchées am nächsten stehenden Corps sind immerhin einen starken Tagemarsch von denselben entfernt; der débouchirende Gegner hat zunächst nur schwache Cavallerie-Posten vor sich und momentan bis zur Elbe gar keine Infanterie. Die Disposition ist also augenscheinlich nicht darauf berechnet, wenigstens kaum dazu geeignet, dem eventuell aus den schlesischen Pässen débouchirenden Feinde direkt ernste Hindernisse in den Weg zu legen oder sich mit Uebermacht auf die einzelnen débouchirenden Heersäulen zu werfen — sondern in dem als nicht wahrscheinlich angenommenen Fall des Débouchirens einer stärkeren Heeresmacht von Schlesien her würde die Armee sich in dieser Richtung zunächst defensiv hinter der Elblinie halten. — Die neue Disposition versammelt die Armee mit fünf Corps in dem Dreieck Josefstadt-Königinhof-Horic, welches ca. 2 Meilen Seitenlänge hat, und zwar speziell 2 Corps an der Elblinie Front gegen Schlesien, 2 Corps an der oberen Bistritz Front gegen die Iser, 1 Corps in Reserve hinter der Mitte bei Horenowes. Auf ca. 1½—2 Meilen Entfernung sind die beiden Frontlinien dieser Aufstellung gedeckt durch eine Linie vorgeschobener Abtheilungen: in der 4 Meilen langen Linie Jicin-Neu-Paka-Falgendorf-Arnau zwei Brigaden mit der Front gegen die Iser; in der ebenfalls ca. 4 Meilen langen Linie Arnau-Praussnitz-Kaile-Skalitz eine Brigade und eine ganze Cavallerie-Division mit der Front gegen Schlesien. — Die durch diese Disposition erzielte Aufstellung ist als eine Bereitschaftsstellung zu betrachten, aus welcher die Armee ebenso gut einem von Nordwesten wie von Nordosten kommenden Angriff entgegentreten kann; durch die über die Elbe vorgeschobenen Abtheilungen ist auch für die Bewachung der Pässe und die Beobachtung und Erschwerung des feindlichen Anmarsches gegen die eigentliche Stellung hinter der Elbe weit ausgiebiger gesorgt als nach der alten Disposition geschehen war. — Um ein Débouchiren des Gegners direkt zu verhindern, scheint auch diese Aufstellung von den Pässen zu weit entfernt zu sein; voraussichtlich würde die Armee bei einem offensiven Gegenstoß starke Abtheilungen der feindlichen Heeresmacht bereits diesseits der Pässe in günstigen Positionen vor sich finden. —

Am 29. wird nach der alten Disposition die Armee in erster Linie mit vier Corps und zwei Cavallerie-Divisionen (incl. 1. Corps und 1. leichte Cav.-Div.) zwischen Königinhof und Bürglitz; — in zweiter Linie mit drei Corps und drei Cavallerie-Divisionen zwischen Josefstadt und Smiric versammelt sein. Nach der neuen Disposition hingegen bleiben das 10., 4., 3. und 6. Corps in ihren Aufstellungen bei Josefstadt-Schurz, Königinhof, Miletin und Horic; von hier aus

schiebt das 6. Corps eine Brigade nach Sobsic vor. Die 2. Ref.-Cav.-Div. rückt über Königgrätz nach Milowic, marschirt also in Verlängerung des linken Flügels neben dem 6. Corps auf und poussirt am folgenden Tage bis Bydschow. Das 2. Corps und die 2. leichte Cav.-Div. verbleiben bei Pleß und Jasena auf dem linken Elbufer; die 2. leichte Cav.-Div. schiebt Abtheilungen bis Neustadt und Dobruska vor. —

Die Aufstellung der Armee, wie sie sich nach der neuen Disposition am 30. gestaltet haben wird und in welcher der Armee einige Ruhetage gegeben werden sollen, läßt sich also folgendermaßen zusammenfassen: Die Armee steht mit einer Cavallerie-Division und vier Corps auf dem rechten Elbufer in der halbkreisförmigen Linie Milowic-Horic-Miletin-Königinhof-Schurz-Josefstadt; hinter der Mitte dieser Linie bei Horenowes und Smiric ein Corps und eine Cavallerie-Division; die durch Detachements der 2. Ref.-Cav.-Div. und durch die vier vorgeschobenen Infanterie-Brigaden gebildete Vorpostenstellung vor der Armee läuft von Bydschow über Smidar, Sobsic, Jicin, Neu-Paka, Falgendorf, Arnau und Praussnitz-Kaile und hat bei Skalitz Anschluß an die über Neustadt nach Dobruska sich erstreckende Vorpostenlinie des auf dem linken Elbufer speziell gegen das Défilée von Nachod aufgestellten rechten Flügels der Armee, welcher aus einem Corps und zwei Cavallerie-Divisionen besteht. — Die eben genannte Vorpostenaufstellung hat eine Länge von ca. 12 Meilen; die direkte Entfernung der beiden am weitesten zurückgezogenen Flügelpunkte Bydschow und Dobruska beträgt nur 6 Meilen; die Hauptmasse der Armee ist auf einem Raum von etwa vier Quadratmeilen concentrirt. — Ein Corps und eine Cavallerie-Division werden noch im Verein mit den Sachsen an der Iser vorausgesetzt. —

Fünftes Kapitel.

Vom 20. bis zum 25. Juni.

Absicht des Armee-Kommando's in Betreff der an der Iser stehenden Streitkräfte: Dieselben haben zunächst einem von Reichenberg oder Gabel her kommenden Angriff an der Iser entgegen zu treten, vor überlegenen Kräften aber sich auf die im Anmarsch befindliche Haupt-Armee zurückzuziehen. — Einmarsch der Elb-Armee und I. Armee in Böhmen. — Information des österreichischen Armee-Kommando's über die augenblicklichen Stellungen und Bewegungen des Gegners.

In Betreff der an der Iser befindlichen Truppen bestimmt die am 20. erlassene Disposition, daß dieselben sich vorläufig in der Stellung Jung-Bunzlau-Münchengrätz zu concentriren, vor überlegenen Kräften aber den Rückzug auf die Haupt-Armee anzutreten haben. Nachdem

dieser Befehl am 21. Juni Nachmittags in Prag angelangt, geht Seitens des Kronprinzen von Sachsen noch an demselben Tage von Loboſitz aus eine Anfrage an das Armee-Kommando ab: „Welche Absicht dasselbe Betreffs der an der Iser befindlichen Truppen habe? Ob dieselben zwischen Jung-Bunzlau und Miletin oder vorwärts zwischen Turnau und Münchengrätz zu vereinigen seien? Ob sie die linke Flanke oder die Avantgarde der Armee bilden sollen?" Als Antwort hierauf präcisirt das Armee-Kommando in einem am 24. Mittags gegen 2 Uhr in Jung-Bunzlau (wohin sich der Kronprinz von Sachsen inzwischen begeben) eintreffenden Schreiben die Aufgabe der an der Iser sich versammelnden Truppen folgendermaßen: „Die genannten Truppen haben die Bestimmung, einem etwa aus der Richtung von Reichenberg oder Gabel kommenden feindlichen Angriff entgegen zu treten. Bei dieser Aufgabe werden dieselben nach Umständen entweder von mittlerweile herangekommenen Truppen des Gros der Armee unterstützt oder dieselben haben sich im Falle eines bedeutend überlegenen Angriffs gegen die Haupt-Armee zurückzuziehen."

Nachdem die Elb- und I. Armee am 23. Juni bei Schluckenau und Reichenberg die Grenze überschritten, erhält das noch in Böhmisch-Trübau sich befindende Armee-Kommando im Lauf des 24. durch telegraphische Meldungen, welche von der in der Gegend von Kraatzau-Reichenberg bereits im Contact mit dem Feinde befindlichen 1. leichten Cavallerie-Division einlaufen, folgende Angaben über die Bewegungen des Feindes: Die Vortruppen des preußischen 4. Corps stehen bei Kraatzau, diejenigen des 3. Corps bei Einsiedeln; hinter dem 3. Corps folgt auf der Friedländer-Straße wahrscheinlich das 2. Corps. Die Tete des 8. Corps war am 22. in Hainspach, am 23. in Schluckenau. Ueber die 14. Division ist weiter nichts Näheres bekannt als ihr am 20. Abends erfolgter Einmarsch in Dresden.

Die wenn auch lückenhaften Berichte aus Schlesien zurückgekehrter Kundschafter — die letzten treffen am 25. Juni ein und sind ihre Nachrichten natürlich mehrere Tage alt — bestätigen im Allgemeinen die der Disposition vom 20. zu Grunde gelegten Annahmen, und ist danach folgende Vertheilung der feindlichen Streitkräfte in Schlesien mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit anzunehmen: 1. Corps bestimmt bei Landshut; Garden und eine Cavallerie-Division entweder gleichfalls bei Landshut oder weiter südlich gegen Braunau; 5. Corps bei Frankenstein oder weiter westlich; 6. Corps mit dem größten Theil bei Neiße, mit dem Rest bei Glatz.

Da das Armee-Kommando in der am 20. angeordneten Marsch-Disposition keine Aenderung trifft, so scheint es noch am 25. der Ansicht zu sein, daß trotz der signalisirten Bewegungen der feindlichen Corps

gegen die schlesisch-böhmische Grenze eine Ueberschreitung derselben nicht unmittelbar bevorstehe, und daß die eigene Armee noch Zeit finden werde, sich in der ihr durch die Marsch-Disposition vom 20. zugewiesenen Position Josefstadt-Königinhof-Horic zu etabliren.

1. Vorgänge bei den Truppen in Böhmen bis zum 20. Juni.

Auf die Nachricht vom Einbruch der preußischen Armee in Sachsen und von dem begonnenen Rückzug des sächsischen Corps nach Böhmen concentrirt Clam-Gallas sein (1.) Corps in der ihm vom Armee-Kommando angegebenen Stellung bei Jungbunzlau; die 1. leichte Cav.-Div. bleibt im Allgemeinen in ihrer Stellung bei Turnau und Podol und an den Grenzpässen. — Das sächsische Corps, welches am 17. seinen Abmarsch von Dresden und Umgegend beginnt, erreicht per Fußmarsch bis zum 20. die Linie Lobositz-Theresienstadt. Von hier soll in Folge einer zwischen dem Kronprinzen von Sachsen und Clam-Gallas am 19. getroffenen Verabredung das sächsische Corps — mit Ausnahme der direkt nach Jungbunzlau in Marsch zu setzenden Cavallerie — per Bahn nach Prelauc transportirt werden, um zunächst in einer rückwärtigen Stellung zwischen Chlumec und Pardubitz verschiedene organisatorische und Verpflegungs-Maßregeln zu treffen. — Nachdem das Armee-Kommando am Morgen des 20. diesen Entschluß gebilligt, beginnt noch an demselben Tage die Einwaggonirung eines Theils der Truppen und ihr Transport nach Prelauc und Elbteinic; bis zum Abend des 23. hätten sämmtliche Truppen an den genannten Orten auswaggonirt sein können. —

2. Die Disposition vom 20. Juni in Betreff der Iser-Armee.

Jungbunzlau ist von Böhmisch-Trübau in gerader Linie 16 Meilen entfernt; die Bahnverbindung dahin über Prag hat eine Länge von 33 Meilen; die über Josefstadt von 28 Meilen. — Die direkte Entfernung von Jungbunzlau bis Ollmütz beträgt 24 Meilen; die Bahnverbindung über Prag 44 Meilen, über Josefstadt 39 Meilen. — Die Disposition schreibt der Iser-Armee vor, sich aus der Stellung bei Jungbunzlau vor überlegenen Kräften auf die Hauptarmee zurückzuziehen. Nehmen wir an, diese habe bereits ihren Aufmarsch bei Josefstadt vollendet, so beträgt die von der Iser-Armee zurückzulegende Strecke etwa 8 Meilen, also nach den durchschnittlichen Marschleistungen der Corps, wie sie aus dem österreichischen Generalstabswerk hervorgehen, etwa drei Tagemärsche. Denken wir uns aber die Hauptarmee bei Ollmütz versammelt, so steigt die von der Iser-Armee zurückzulegende Strecke auf 24 Meilen, also etwa 12 Tagemärsche. — Eine von Glatz aus über Nachod vorgehende preußische Heeresmacht hat bis Königgrätz 8 Meilen; die Iser-Armee hat bei einem direkten Rückzug von Jungbunzlau auf Ollmütz bis in die Gegend von Königgrätz auch ca. 8 Meilen zu machen, kann also eventuell in Gefahr kommen, von der geraden Marschrichtung auf Ollmütz abgedrängt und zu einem bedeutenden Umwege gezwungen zu werden. — Eine von Landshut aus über Trautenau vorgehende Armee hat bis Königgrätz auch ca. 8 Meilen. — Sollte für das Heranziehen der Iser-Armee nach Ollmütz die Bahnverbindung über Prag theilweise zu Hülfe genommen werden, so ist in diesem Falle die Sicherung von Pardubitz gegen etwa von Nachod her Behufs Zerstörung der Bahn vorgeschickte Abtheilungen von großer Wichtigkeit.

Die am 20. Abends in Ollmütz ausgegebene Disposition gelangt am 21. Nachmittags nach Prag; ob per Telegramm oder Courier ist nicht ersichtlich, doch letzteres wohl anzunehmen; Bahnverbindung Ollmütz-Prag $32\frac{1}{2}$ Meile. — In Folge dieser Disposition, welche eine vorläufige Concentrirung der Iser-Armee an diesem Flusse vorschreibt, wird der bereits begonnene Transport des sächsischen Corps nach Prelauc sistirt und die dort bereits eingetroffenen Abtheilungen per Fußmarsch nach Jungbunzlau herangezogen, wo sich das Corps im Lauf des 25. versammelt. —

3. Einmarsch der preußischen Elb- und I. Armee in Böhmen.

Am 22. Juni wird von Berlin aus telegraphisch an die beiden Armee-Kommando's in Görlitz und Neiße der Befehl ertheilt, in Böhmen einzurücken und die Verbindung in der Richtung auf Jicin aufzusuchen. — Die I. Armee concentrirt sich am 22. mit dem 4. Corps um Zittau, mit dem 2. Corps bei Herrenhut und Hirschfelde, mit dem 3. Corps bei Seidenberg und Markliſſa, mit dem Cavallerie-Corps dicht hinter dem 3. Corps. Aus dieser Aufstellung bewirkt die Armee am 23. und 24. ihren Einmarsch in Böhmen und ihre enge Concentrirung um Reichenberg; die Teten-Eskadron der Division Horn (4. Corps) hat bei Langenbrück ein Rencontre mit österreichischer Cavallerie; am 25. Abends steht das 3. Corps bei Reichenberg, das 4. Corps etwas südöstlich von Reichenberg bei Gablontz und Eichicht, das 2. Corps nordwestlich von Reichenberg bei Kraatzau, das Cavallerie-Corps nördlich von Reichenberg bei Einsiedel und Metzwalde. Die Elb-Armee, von Dresden aus über Stolpen, Schluckenau und Rumburg vorgehend, erreicht die Gegend von Gabel; die Garde-Landwehr-Division Georgenthal und Rumburg.

4. Information des österreichischen Armee-Kommando's über Stellungen und Bewegungen der preußischrn Armee.

Die dem Armee-Kommando am 24. telegraphisch zugehenden Meldungen der 1. leichten Cav.-Div. über die momentane Stellung der I. Armee — Vortruppen des 4. Corps bei Kraatzau, des 3. Corps bei Einsiedel — sind richtig, da die genannten Corps am 23. diese Stellungen factisch einnehmen. Falsch ist die Angabe, daß das 2. Corps hinter dem 3. Corps von Friedland her folge; dieses folgt vielmehr hinter dem 4. Corps von Zittau her. — Die Avantgarde der Elb-Armee, welche am 22. in Hainspach, am 23. in Schluckenau gewesen sein soll, ist auf derselben Route einen Tagemarsch weiter vorwärts. — Die Gesammtheit dieser Meldungen entwirft also folgendes im Allgemeinen durchaus richtige Bild: Die I. Armee ist von Görlitz aus mit drei Corps in südlicher, die Elb-Armee, soweit man es bestimmt weiß, mit einem Corps, von Dresden aus in südöstlicher Richtung im Anmarsch gegen die Iser — und zwar stehen die Vortruppen der I. Armee dicht vor Reichenberg, ca. 4 Meilen von dem Iser-Uebergang Turnau, 5 M. von Münchengrätz, 6—7 M. von Jungbunzlau in gerader Linie entfernt; die Avantgarde der Elb-Armee an demselben Tage bei Schluckenau (in Wirklichkeit schon einen Tagemarsch weiter) ca. 10 M. von Turnau, 9 M. von Münchengrätz, 10 M. von Jungbunzlau entfernt. — Man kann also mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraussetzen, daß die Avantgarde der I. Armee Turnau am 25., diejenige der Elb-Armee Münchengrätz oder Jungbunzlau am 27. oder 28. erreichen

werden. Man muß darauf gefaßt sein, vom 26. an es an der Iser bereits mit stärkeren feindlichen Kräften, vom 28. oder 29. an aber mit der Gesammtmacht der in dieser Richtung im Anmarsch befindlichen Streitkräfte, also mit mindestens 4 Corps, zu thun zu haben.

Die über die Situation in Schlesien bis zum 25. eingelaufenen Kundschafternachrichten, welche sich natürlich nur auf die Stellungen beziehen können, welche die preußischen Corps einige Tage früher inne gehabt haben — geben zunächst das 1. Corps richtig bei Landshut an, welche Gegend das Corps von Münsterberg über Nimptsch-Faulbrück-Waldenburg marschirend am 23. erreicht und wo es am 24. Ruhe hat. — Das 5. Corps, welches bei Frankenstein oder weiter westlich angegeben wird, erreicht in unausgesetztem Marsch von Grottkau aus bis zum 24. die Umgegend von Glatz. — Vom 6. Corps ist richtig der größere Theil als gegen die Neiße zurückgelassen angegeben; der Rest folgt dem 5. Corps in der Richtung auf Glatz. — Die Garde, bei Landshut oder Braunau vermuthet, steht von Brieg her eingetroffen am Abend des 25. bei Neurode. — Berücksichtigt man nun die verschiedene Angabe über die Stellung des Garde-Corps, sowie auch den Umstand, daß das in der Gegend von Frankenstein gemeldete 5. Corps von hier aus sowohl die Richtung Neurode-Braunau wie auch Glatz-Nachod einschlagen kann, so ergiebt die Zusammenstellung der Kundschafternachrichten folgendes Bild: Jedenfalls ist auf der Linie Landshut-Trautenau ein Corps im Anmarsch; vielleicht hinter diesem noch ein zweites (die Garden), oder aber dieses letztere im Anmarsch auf Braunau; ferner jedenfalls ein Corps im Marsch gegen eins der beiden Débouchéen von Braunau oder Nachod, hinter ihm folgen Theile eines anderen Corps. Allgemeingültig zusammengefaßt heißt dies also: mindestens drei, vielleicht vier Corps sind im Anmarsch gegen die Défiléen, welche auf der Strecke Landshut-Glatz über das Gebirge führen und welche bezeichnet sind einerseits durch die Linie Landshut-Trautenau, andererseits durch die Linie Glatz-Nachod, zwischen beiden in der Mitte aber durch die beiden Linien, welche von dem gemeinsamen Knotenpunkt Braunau aus die eine in westlicher Richtung über Weckelsdorf und Qualisch zur Linie Landshut-Trautenau — die andere in südlicher Richtung über Polic und Hronow zur Linie Glatz-Nachod führen. — Mit Rücksicht auf die gemeldete Aufstellung und eventuellen Marschziele der preußischen Corps sind folgende Entfernungen von Interesse: Von Landshut bis Trautenau sowohl über Liebau als über Schömberg ca. 4 M. — von Trautenau nach Arnau und Königinhof 2 M., nach Josefstadt stark 3 M. — von Braunau nach Josefstadt in gerader Linie stark 5 M., auf der Gebirgsstraße über Polic und Hronow ca. 7 M. — Von Glatz bis Nachod in gerader Entfernung ca. 4 M., auf der Straße 5 M., von Nachod nach Josefstadt 2 resp. 3 M. — Nimmt man an, daß drei Armee-Corps bei Landshut, Braunau und Glatz stehen, daß dieselben bis zur Elbe keinen ernsten Widerstand finden, und legt man den bei den bisher erörterten österreichischen Dispositionen im Allgemeinen festgehaltenen Maßstab von 2 Meilen als Tages-Marschleistung eines ganzen Corps zu Grunde, so können die drei Corps in drei Tagen die Elblinie auf der Strecke Arnau-Josefstadt oder Königinhof-Josefstadt erreichen.

Sechstes Kapitel.

Der 26. Juni.

Verlegung des Armee-Hauptquartiers von Böhmisch-Trübau nach Josefstadt. — Befehl an den Kronprinzen von Sachsen, sich an der Iser zu behaupten. — Meldungen der gegen die böhmisch-schlesische Grenze vorgeschobenen Cavallerie-Abtheilungen lassen erkennen, daß die ganze in Schlesien befindliche Heeresmacht im Durchschreiten der Gebirgspässe begriffen ist. — Die Armee erreicht die in der Disposition vom 20. Juni für den heutigen Tag vorgeschriebenen Marschziele. — Am Abend wird vom Armee-Kommando in Josefstadt eine neue Disposition ausgegeben, nach welcher am andern Tage je ein Corps gegen Trautenau und Skalitz vorgeschoben wird, um den Aufmarsch der übrigen Armee bei Josefstadt zu decken. — Mittheilung der veränderten Situation an das Kommando der Iser-Armee.

Inzwischen laufen von der schlesischen Grenze her bei dem Armee-Kommando, welches Böhmisch-Trübau am 26. Juni früh 6¾ Uhr verläßt und per Bahn noch im Lauf des Vormittags in Josefstadt eintrifft, folgende neue Nachrichten ein:

Das bei Trautenau stehende Regiment Windischgrätz-Dragoner meldet vom 25. Nachmittags: daß der Feind bei Liebau, Schatzlar und Neuwelt die Grenze überschreitet; — einige Stunden später: daß auf der Liebauer Straße bedeutende Massen aller Waffen im Anmarsch sind; — ferner am 26. Morgens: daß die Verbindung nach rechts mit der Tete der 1. Ref.-Cav.-Div. hergestellt, die nach links mit der 1. leichten Cav.-Div. aber seit dem Gefecht, welches Theile dieser Division am 24. bei Langenbrück gehabt, verloren sei.

Die 1. Ref.-Cav.-Div. meldet aus Skalitz vom 26. Vormittags: „Braunau sei bereits am 25. vorübergehend von einem preußischen Detachement besetzt worden; Kundschafternachrichten zufolge würden am 27. drei Divisionen nach Braunau rücken." — Um Mittag: „Große Infanterie-Massen seien im Anmarsch über Trautenau und Polic," ferner: „Bei Reinerz sollen 40,000 Preußen stehen." — Nachmittags: „Vorposten melden den Anmarsch starker Abtheilungen gegen Nachod und Neustadt." — Ueber das preußische 6. Corps treffen im Lauf des Nachmittags und Abends des 26. verschiedene Privatnachrichten ein, welche dessen Abmarsch aus der Gegend von Weidenau in der Richtung auf Glatz melden.

Die Gesammtheit der von der Iser und der schlesischen Grenze her eingelaufenen Nachrichten entrollen im Lauf des 26. dem Armee-Kommando in allgemeinen Umrissen folgendes Bild: Die Elb- und I. Armee haben vom östlichen Sachsen und von der Lausitz aus auf den beiden Hauptlinien über Gabel und Reichenberg die böhmische Grenze überschritten und sind im Anmarsch gegen die Iser; die in Schlesien versammelte II. Armee ist bereits im Begriff, auf den drei Straßen über Trautenau, Braunau und Nachod die östlichen Grenzpässe Böhmens zu durchschreiten; auch der bisher am weitesten nach Osten vorgeschobene Theil der II. Armee (Gros des 6. Corps in der Gegend von Neiße) ist im Begriff, der Hauptmasse der Armee in westlicher Richtung zu folgen.

Von Böhmisch-Trübau noch im Lauf des Vormittags in Josefstadt eingetroffen, sendet das Armee-Kommando gegen Mittag an den Kronprinzen von Sachsen den telegraphischen Befehl, sein Hauptquartier nach Münchengrätz zu verlegen, diesen Ort und Turnau um jeden Preis zu behaupten. In Betreff der Hauptarmee wird die am 20. ausgegebene Marschdisposition zunächst nicht verändert und es erreichen demnach am Abend des 26. die einzelnen Abtheilungen folgende Aufstellungen: 1. Ref.-Cav.-Div. mit je einer Brigade Dolan und Skalitz — 10. Corps Jaromir-Schurz, eine Brigade Prausnitz-Kaile — 4. Corps Lanzow östlich von Miletin — 6. Corps Opocno — 3. Corps bei Königgrätz auf dem rechten Elbufer — 8. Corps Tynist — 2. Corps und 2. leichte Cav.-Div. in der Gegend von Senftenberg — 3. Ref.-Cav.-Div. Wildenschwerdt — 2. Ref.-Cav.-Div. Hohenmauth und Cerekwic — Armee-Geschütz-Reserve Leitomischl — Armee-Munitionspark Swratka und Kreutzberg.

Die im Verlauf des 26. eingetroffenen oben näher aufgeführten Nachrichten vermögen das Armee-Kommando nicht von dem einmal gefaßten Plan, die Armee in der Linie Josefstadt-Miletin aufmarschiren zu lassen, abzubringen — nur sieht es sich veranlaßt, zur Deckung dieses Aufmarsches je ein Corps gegen Skalitz und Trautenau vorzuschieben. Mit Rücksicht auf die veränderte Situation wird am 26. um 8 Uhr Abends zu Josefstadt eine neue Disposition folgenden Inhalts ausgegeben:

Das 6. Corps rückt am 27. um 3 Uhr früh von Opocno gegen Skalitz, wo es Stellung nimmt und eine Avantgarde gegen Nachod vorschiebt. Die 1. Ref.-Cav.-Div. wird diesem Corps-Kommando untergeordnet.

Das 10. Corps rückt am 27. nach dem Abessen um 8 Uhr früh nach Trautenau, wo es unter Vorschiebung einer Avantgarde vorläufig Stellung nimmt. Nach rechts ist die Verbindung mit dem 6. Corps durch Cavallerie herzustellen, desgleichen die linke Flanke gegen Arnau und Hohenelbe zu sichern. —

Das 8. Corps rückt von Tynist nach Josefstadt — das 4. Corps bleibt in seiner Aufstellung bei Lanzow und schiebt eine Brigade gegen

Arnau und Falgendorf vor. — Das 3. Corps rückt von Königgrätz aus links neben das 4. Corps und schiebt eine Brigade auf der Straße gegen Neu-Paka und Jicin vor. — Das 2. Corps und die 2. leichte Cav.-Div. rücken am 27. von Senftenberg nach Solnic, am 28. über Opocno gegen Josefstadt in die früher bereits bestimmten Stellungen von Neu-Pleß und Jasena. — 2. Res.-Cav.-Div. rückt am 28. von Holic gegen Josefstadt und bezieht in der Höhe von Smiric am rechten Elbufer das Bivak. — 3. Res.-Cav.-Div. am 27. von Wamberg nach Hohenbrück, am 28. nach Smiric ans linke Elbufer. — Armee-Geschütz-Reserve am 27. nach Zamrsk, 28. Bejst, 29. gegen Josefstadt. — Hinzugefügt wird der Passus: „Diese Verfügung hat zum Zweck, den noch nicht vollendeten Aufmarsch der Armee bei Josefstadt zu decken, was aber durchaus nicht hindern soll, dem Gegner, wo er sich zeigt, mit aller Energie auf den Leib zu gehen. Die Verfolgung des Gegners jedoch hat sich innerhalb der Grenzen der Aufgabe zu halten und darf vorläufig nicht zu weit ausgedehnt werden. Ueber die Stärke des dem 6. und 10. Corps gegenüberstehenden Feindes gewärtige ich baldigen Bericht.

Dem General-Adjutanten des Kaisers, Graf Crenneville, wird diese Disposition mit dem Bemerken mitgetheilt, daß die getroffenen Maßregeln nur als zeitweilige Sistirung der beabsichtigten Offensive anzusehen sei, und daß diese wieder aufgenommen werden würde, sobald der Aufmarsch der Armee vollendet und sichere Nachricht über die Aufstellung des Feindes eingetroffen sei.

Gleichzeitig mit der soeben angeführten Disposition für die Hauptarmee wird am Abend des 26. ein (um 10 Uhr Abends während des Gefechts von Podol eintreffendes) Telegramm an den Kronprinzen von Sachsen abgeschickt, welches die Anwesenheit starker feindlicher Abtheilungen bei Trautenau und Nachod mittheilt und es dem Ermessen des Kronprinzen anheimstellt, ob die für den 27. beabsichtigte Offensive der Iser-Armee unter diesen Umständen vortheilhaft erscheine. Der Aufmarsch der Hauptarmee bei Josefstadt werde beschleunigt.

Nachdem die erwähnte Disposition ausgefertigt, treffen im Lauf des Abends von der 1. Res.-Cav.-Div. noch zwei Meldungen ein: Der Feind habe das in Nachod stehende schwache Vorpostendetachement mit Uebermacht zurückgedrängt, sich in Besitz von Nachod gesetzt, aber nicht weiter verfolgt. — Eine Aenderung der Disposition erfolgt in Folge dieser Meldungen nicht.

1. Thatsächliche Bewegungen der preußischen II. Armee am 25. und 26. Juni.

Am 25. Juni Abends steht das 1. Corps an der Grenze bei Lieban und Schömberg, die Cavallerie-Division bei Waldenburg, die Garde in Neurode und

Wünschelburg, das 5. Corps westlich von Glatz, das Hauptquartier des Kronprinzen kommt von Camenz nach Eckersdorf (zwischen Glatz und Neurode): das an der Neiße zurückgelassene 6. Corps hat am 21. und 22. an der Grenze verschiedene Scharmützel gegen die österreichische 2. leichte Cav.-Div. in der Gegend von Zuckmantel, Ziegenhals und Weidenau. Am 24. erhält das 6. Corps Befehl, nach dem Glatz'schen abzumarschiren; Brigade Hoffmann wird noch an demselben Tage nach Patschkau in Marsch gesetzt und rückt am 25. über Reichenstein auf Glatz vor; der Rest der 11. Division rückt am 25. nach Patschkau, die 12. Division über Weidenau nach Jauernig.

2. Meldungen der gegen die schlesische Grenze vorgeschobenen österreichischen Cavallerie-Postirungen.

Die von der 1. leichten Cav.-Div. gegen die Grenze vorgeschobenen Cavallerie-Postirungen stehen am 23. im Allgemeinen auf der Linie Zwickau-Gabel-Kraatzau-Einsiedel-Morchenstern-Hochstedt-Starkenbach-Trautenau, und zwar steht auf der letzteren Strecke, Starkenbach-Trautenau, das zur 1. leichten Cav.-Div. gehörige, demnächst aber dem 10. Corps zugewiesene Regiment Windischgrätz-Dragoner; weiter rechts wird die Beobachtung der Grenze durch eine zur Garnison von Josefstadt gehörige Ulanen-Eskadron ausgeführt. — In Folge des Vordringens der I. Armee über Reichenberg und des Gefechtes mit den Spitzen dieser Armee bei Langenbrück am 24., weicht die 1. leichte Cav.-Div. gegen die Iser zurück; der rechte Flügel, der in der Umgegend von Reichenberg und von dort aus in der Linie Morchenstern-Hochstadt stand und über letzteren Punkt hinaus mit den Windischgrätz-Dragonern Verbindung hatte, wird ungefähr in die Linie Sichrow-Eisenbrod zurückgenommen, die Verbindung mit den Windischgrätz-Dragonern geht hierbei verloren. — Die an der Tete der nördlichen Marschkolonne der Hauptarmee marschirende 1. Ref.-Cav.-Div. erreicht mit einem rechten Seitendetachement am 23. Dobruska, Neustadt und Nachod; am 24. wird ein Detachement nach Kosteletz vorgeschoben, um die Verbindung mit dem bei Trautenau stehenden Dragoner-Regiment aufzusuchen. — Die von Josefstadt aus gegen die Grenze vorgeschobene Eskadron wird nunmehr in die Festung zurückgenommen.

Die Meldungen des bei Trautenau stehenden Dragoner-Regiments vom 25. beziehen sich auf die Bewegungen des preußischen 1. Corps, welches im Lauf dieses Tages dicht an die Grenze nach Liebau und Schömberg rückt; die von den österreichischen Vorposten gemeldeten Grenzüberschreitungen sind zunächst nur schwächere Recognoscirungen. — Die Verbindung nach links mit der 1. leichten Cav.-Div. war schon seit dem 24. verloren; die Meldung, daß dies geschehen, scheint erst am 26. von Seiten des Dragoner-Regiments abgeschickt zu sein. Bei der Wichtigkeit dieses Umstandes — hierdurch wurde die nur auf dieser einzigen Linie effectiv hergestellte Fühlung der Hauptarmee und Iser-Armee, wenn auch nur momentan, unterbrochen — wäre es wohl gerechtfertigt gewesen, die Meldung nicht so lange zu verzögern. —

Die Meldungen von den Vorposten der 1. Ref.-Cav.-Div. vom 26. über den Anmarsch starker feindlicher Infanterie-Massen über Trautenau und Polic gegen Braunau beziehen sich auf eine Diversion, die von Seiten des 1. Corps am 26. mit einem starken Detachement — 3 Bataillone, 2 Eskadrons und 6 Geschütze —

in der Richtung auf Braunau unternommen worden, da man dort die Garden im Kampf vermuthete. Die Meldung, daß feindliche Colonnen über Trautenau im Anmarsch seien, ist indessen nur als ganz allgemeine Richtungsangabe zu verstehen; Trautenau selbst ist an diesem Tage noch von den Windischgrätz-Dragonern besetzt. — Die Meldung über die Anwesenheit von 40,000 Mann bei Reinerz hat ihre Richtigkeit in Bezug auf das am 26. dort eintreffende 5. Corps und die demselben zugetheilte Brigade Hoffmann des 6. Corps. — Die Meldung vom Nachmittag über den Anmarsch starker Kräfte gegen Nachod bezieht sich auf das Vorgehen der Vorhut des 5. Corps, welche gegen Abend nach einigen gewechselten Schüssen Nachod in Besitz nimmt. — Die über das 6. Corps eintreffenden Privatnachrichten in Betreff seines Abmarsches aus der Gegend von Weidenau nach Glatz zu, haben, wie aus obiger Darstellung hervorgeht, ihre Richtigkeit.

3. Die österreichische Hauptarmee am 26. Juni Abends.

Betrachtet man die Stellungen, welche die Hauptarmee im Verfolg der am 20. gegebenen Disposition am Abend des 26. erreicht, so hat die Armee von Lanzow bis Senftenberg-Wildenschwerdt eine Ausdehnung von ca. 8 Meilen. — Betrachtet man die Armee als im frontalen Vormarsch gegen die Iser begriffen, so bildet sie drei Staffeln, die mit Intervallen von je einem Tagemarsch aufeinander folgen: Die erste Staffel, bereits auf dem rechten Elbufer in der Linie Schurz-Lanzow-Königgrätz mit drei Corps, in der rechten Flanke gegen den Paß von Nachod durch eine Cavallerie-Division gesichert — die zweite Staffel in der Linie Opocno-Tynist mit zwei Corps — die dritte Staffel in der Linie Senftenberg-Wildenschwerdt-Hohenmauth mit einem Corps und drei Cavallerie-Divisionen. — Die erste Staffel hat bis zur Iser in der Richtung auf Turnau-Münchengrätz-Jungbunzlau ca. 6—8 Meilen, also etwa drei Tagemärsche; jede der beiden folgenden Staffeln je einen Tagemarsch mehr.

Betrachtet man die momentane Stellung der Armee mit Rücksicht auf eine eventuelle Entwickelung nach der rechten Flanke gegen die schlesisch-böhmischen Pässe, so steht entfernt von Trautenau, resp. Nachod:

10.	Corps	(Schurz)	2	Meilen		$2\frac{1}{2}$	Meilen
4.	„	(Lanzow)	3	„	stark	3	„
3.	„	(Königgrätz)	$5\frac{1}{2}$	„		4	„
6.	„	(Opocno)	5	„		2	„
8.	„	(Tynist)	6	„		4	„
2.	„	(Senftenberg)	9	„		6	„

In einem gewöhnlichen Tagemarsch (2—3 Meilen direkte Entfernung) kann Trautenau von zwei Corps (10. und 4.), Nachod von drei Corps (10. 4. und 6.) erreicht werden; am 27. Mittags kann man also entweder mit zwei Corps bei Trautenau und einem Corps bei Nachod — oder mit einem Corps bei Trautenau und mit zwei Corps bei Nachod — oder, Trautenau momentan freigebend, mit drei Corps bei Nachod stehen; von den übrigen Corps konnten eventuell drei (3. 6. 8.) Trautenau, oder auch drei (3. 8. 2.) Nachod in zwei Tagemärschen erreichen; man kann also, ohne den Truppen übergroße Märsche zuzumuthen, am 28. bei Trautenau mit fünf Corps und bei Nachod mit einem Corps — oder auch bei Trautenau mit einem Corps und bei Nachod mit fünf Corps stehen.

4. Neue Disposition für die Hauptarmee für den 27. Juni.

Die am Abend des 26. für den 27. ausgegebene Disposition beabsichtigt, am folgenden Tage die Pässe von Trautenau und Nachod durch je ein Corps zu sperren, drei Corps in der Stellung Josefstadt-Miletin aufmarschiren zu lassen und hier zunächst das Eintreffen des noch einen starken Tagemarsch weiter rückwärts befindlichen 2. Corps abzuwarten. In der beabsichtigten Aufstellung Josefstadt-Miletin sind die drei dort versammelten Corps von Trautenau oder Nachod je einen (nach Umständen 2—4 Meilen langen) Tagemarsch entfernt; von der Iser immer noch ca. 6 Meilen. — Die den Corps für den 27. vorgeschriebenen Märsche übersteigen nirgend die Länge von drei Meilen, nur für den 28. hat das 2. Corps von Solnic nach Josefstadt 4 Meilen zu machen.

5. Vorgänge bei der Iser-Armee.

Der Befehl, Turnau und Münchengrätz um jeden Preis zu behaupten, trifft 2 Uhr Mittags bei dem Kronprinzen von Sachsen ein; Turnau ist in diesem Moment bereits geräumt, die dortigen Brücken abgetragen. Der Kronprinz beabsichtigt noch in der Nacht das als nur schwach besetzt gemeldete Turnau durch Ueberfall wieder zu nehmen und am folgenden Tage einen Offensivstoß über die Iser auf Sichrow zu gegen das dort isolirt vermuthete preußische 4. Corps zu führen, um auf diese Weise die beiden ihm anempfohlenen Punkte Münchengrätz und Turnau zu decken. —

Der Versuch der am Abend bis Preper vorgegangenen Division Horn des preußischen 4. Corps, sich des Iser-Ueberganges bei Podol zu bemächtigen, führt hier im Lauf der Nacht zu einem hartnäckigen Gefecht, das mit der Einnahme Podols und der dortigen Brücke durch die Preußen endet. — In Folge dieses Ereignisses unterbleibt der beabsichtigte Ueberfall auf Turnau — und in Folge des während des Gefechts von Podol gegen 10 Uhr Nachts eintreffenden Telegramms des Armee-Kommandos über den Anmarsch feindlicher Massen auf Trautenau und Nachod unterbleibt überhaupt die ganze für den 27. projektirte Offensivbewegung über die Iser.

Siebentes Kapitel.

Der 27. Juni.

Von Seiten des Armee-Kommando's wird am Morgen dem über seine rechte Flanke beunruhigten 10. Corps-Kommando unter Hinweis auf das Eintreffen des 6. Corps bei Skalitz die Weisung ertheilt, die angeordnete Bewegung auf Trautenau unverändert auszuführen. — Auf die Meldung vom Beginn des Kampfes bei Wysokow werden um 10 Uhr früh neue Befehle ausgegeben, um das 8. und 4. Corps zur eventuellen Unterstützung des 6. Corps in Bereitschaft zu setzen. — Der Entschluß des Armee-Kommando's, mit dem Gros der Armee den Vormarsch gegen die Iser fortzusetzen, wird

auch durch die um 7 Uhr eintreffende Meldung von dem unglücklichen Ausgang des Gefechtes des 6. Corps bei Wysokow nicht erschüttert; zwar werden das 8. und 4. Corps zur direkten Unterstützung des 6. Corps nach Skalitz-Dolan heranbeordert, aber dem Kronprinzen von Sachsen wird auch jetzt noch der weitere Vormarsch der Hauptarmee gegen die Iser angekündigt. — Als das Armee-Kommando am späten Abend das Vordringen feindlicher Streitkräfte über die Iser hinaus in der Richtung auf Jicin erfährt, ergeht an den Kronprinzen von Sachsen der Befehl, sich zurückweichend der Hauptarmee zu nähern. — Erst tief in der Nacht trifft die Meldung ein über das siegreiche Gefecht des 10. Corps bei Trautenau. — Aufstellung der Hauptarmee am Abend.

Am Morgen des 27. Juni trifft im Armee-Hauptquartier, vom 10. Corps-Kommando um $7\frac{1}{2}$ Uhr früh abgesandt, eine Meldung ein, welche der Kommandeur der Windischgrätz-Dragoner am 26. Abends $10\frac{1}{2}$ Uhr dem 10. Corps-Kommando eingesandt hat, wonach „der Feind von Friedland her kommend mit Infanterie und Cavallerie bei Adersbach, Merkelsdorf und Weckelsdorf stehen soll; mehrere Patrouillen des Dragoner-Regiments sind in jenen Richtungen auf den Feind gestoßen; von einigen andern Posten, welche durch die 1. Ref.-Cav.-Div. abgelöst werden sollten, fehlen alle Nachrichten." Das 10. Corps-Kommando fügt bei Uebersendung dieser Meldung an das Armee-Kommando die Bemerkung hinzu, daß nach den in dieser Meldung geschilderten Vorgängen und mit Rücksicht auf das Zurückgehen der 1. Ref.-Cav.-Div. von Nachod sich die Verhältnisse in der rechten Flanke seiner (des 10. Corps) Vorrückungsfront ungünstiger gestaltet hätten, als dies zur Zeit der Ausfertigung der Armee-Disposition für diesen Tag der Fall gewesen. — Das Armee-Kommando erwidert hierauf dem 10. Corps-Kommando, daß die geänderten Verhältnisse in der rechten Flanke des Corps die angeordnete Bewegung nicht beeinträchtigen dürften, da diese Flanke durch das bereits erfolgte Eintreffen des 6. Corps bei Skalitz mit einer Avantgarde bei Wysokow hinreichend gesichert sei.

Nachdem inzwischen das Armee-Kommando von dem erfolgten Zusammenstoß des 6. Corps mit dem Feinde bei Wysokow Kenntniß erhalten, erläßt es 10 Uhr Vormittags nachstehende Befehle: „Das 8. Corps hat nicht nach Jaromir-Schurz, sondern über Jaromir nach Czaslawek-Dolan zu marschiren und dort ein Lager zu beziehen mit der Bestimmung als eventuelle Unterstützung für das 6. Corps. — Das 4. Corps hat sich, mit Ausnahme der einen vorgeschobenen Brigade, in Bereitschaft zu setzen, um auf den ersten Befehl zur Unterstützung des im Gefecht begriffenen 6. Corps nach Skalitz rücken zu können." — Um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags (das Armee-Kommando ist zur Zeit über den weiteren Ver-

lauf des bei Wysokow engagirten Gefechts ohne Kenntniß) geht an das 6. Corps eine Benachrichtigung ab über den dem 8. Corps gegebenen Befehl; hinzugefügt wird die Weisung: jedenfalls eine Avantgarde von Skalitz bis Wysokow vorzuschieben. Kurz darauf trifft vom 6. Corps eine Meldung über den momentan günstigen Stand des Gefechtes ein.

Auf die nunmehr an das Armee-Kommando gelangende Meldung von dem Verlust der Iser-Uebergänge bei Turnau und Podol faßt es den Entschluß, nur die beiden bereits gegen die böhmisch-schlesischen Pässe vorgeschobenen Corps (6. und 10.) bei Josefstadt zurückzulassen, mit vier Corps, vier Cavallerie-Divisionen und der Armee-Geschütz-Reserve aber am 29. und 30. den Marsch gegen die Iser fortzusetzen. — Die dieser Absicht entsprechenden Dispositionen werden zwischen 6 und 7 Uhr ausgefertigt und sind zur Absendung bereit, als um 7 Uhr vom 6. Corps-Kommando folgende, aus Skalitz $5^3/_4$ Uhr Nachmittags datirte, Meldung eintrifft: „Ich war um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags in Folge erneuerter mit sehr überlegenen Kräften ausgeführter Angriffe des Gegners genöthigt, mich bis Skalitz zurückzuziehen. Das Défilée von Wysokow sowie Wenzelsberg sind wieder in die Hände des Feindes gefallen. Meine Truppen sind alle in das Gefecht gekommen, haben sehr brav gefochten, aber sehr große Verluste erlitten und sind gänzlich erschöpft. Ich muß meiner Pflicht gemäß berichten, daß ich ohne Unterstützung nicht im Stande wäre, morgen früh einem Angriff zu widerstehen. Bitte daher noch heute um Ablösung durch das 8. Corps. Ich schätze meinen Verlust auf 3000 bis 4000 Mann. Meldungen laufen ein, daß von Kosteletz fortwährend Cavallerie-Abtheilungen des Feindes drücken. Meine Cavallerie ist so erschöpft, daß sie nichts mehr leisten kann." —

In Folge dieser Meldung ergehen aus dem Hauptquartiere folgende Befehle:

Um $8^3/_4$ Uhr telegraphisch an das 2. Corps und 2. leichte Cav.-Div.: „Heute heftiges Gefecht bei Skalitz gegen 6. Corps. Corps und Cavallerie-Division den Marsch nach Neu-Pleß und Jasena antreten."

Um 9 Uhr Abends an das 4. Corps: „Mit den drei in Bereitschaft stehenden Brigaden sogleich abzurücken und hinter dem bei Dolan stehenden 8. Corps das Lager zu beziehen." —

An das 8. Corps: „Wenn sich bei Skalitz morgen ein Gefecht entspinnt, so hat das 8. Corps in erster Linie aufzumarschiren, das 6. Corps die Reserve zu bilden, und stehen beide Corps unter F.-M.-L. Erzherzog Leopold. —

An das Festungs-Kommando zu Josefstadt: „Sogleich zwei Bataillone der Besatzungs-Truppen zum 6. Corps nach Skalitz abzusenden, welche bis auf Weiteres daselbst verbleiben."

Im Lauf des Abends trifft folgendes Telegramm des Kronprinzen

von Sachsen ein: „In Folge Generalbefehls vom 26. beabsichtige ich am 28. nach Sobotka zu marschiren und mich der Hauptarmee zu nähern. Frage gehorsamst, ob damit einverstanden, oder ob ich ferner in Münchengrätz bleiben soll? Noch hat der Feind keine überlegenen Kräfte gezeigt."

Die früher erwähnte Marschdisposition für den Abmarsch des Gros der Hauptarmee nach der Iser wird zwar vorläufig nicht expedirt, jedoch hält das Armee-Kommando den derselben zu Grunde liegenden Plan vollkommen aufrecht und telegraphirt noch in der Nacht an den Kronprinzen von Sachsen (Telegramm trifft um Mitternacht ein), daß das Armee-Hauptquartier am 29 in Miletin, am 30. in Jicin sein werde.

Nachdem am späten Abend des 27. eine direkte Meldung des 1. Corps über das Vorschieben feindlicher Kräfte über Turnau nach Jicin eingetroffen, wird im Lauf der Nacht an den Kronprinzen von Sachsen der Befehl expedirt (trifft 8 Uhr Morgens ein), sich der Hauptarmee zu nähern.

Um 1 Uhr Nachts geht der Bericht des 10. Corps-Kommando's über den bei Trautenau stattgehabten siegreichen Kampf ein. Da in diesem Berichte das 10. Corps-Kommando mit Rücksicht auf die große Erschöpfung der eigenen Truppen wiederholt große Besorgniß für rechte Flanke und Rücken äußert und um Besetzung von Praussnitz (Kaile) durch Truppen der Hauptarmee bittet, so ergeht Nachts 2 Uhr an das 4. Corps der Befehl, sofort zwei Bataillone nach Praussnitz-Kaile zu entsenden. Dem 10. Corps wird diese Anordnung mitgetheilt mit dem Hinzufügen: „Das 8. Corps steht hinter dem 6. Corps bei Dolan, hinter dem ersteren das 4. Corps gegen Jaromir. Zwischen Skalitz und Nachod fand gestern ein Conflict zwischen den Truppen des 6. Corps und dem Feinde statt; Skalitz ist in unseren Händen." —

Am Abend befinden sich die Abtheilungen der Hauptarmee in folgenden Stellungen: 6. Corps bei Skalitz; 10. Corps bei Trautenau; 3. Corps ist von Königgrätz nach Miletin gerückt; 4. Corps mit drei Brigaden bei Lanzow, eine Brigade getheilt in Ober-Praussnitz und Neuschloß; 8. Corps ist mit der Tete um $8^1/_2$ Uhr, mit der Queue erst um Mitternacht bei Dolan eingetroffen; 2. Corps und 2. Ref.-Cav.-Div. von Senftenberg nach Solnic; 3. Ref.-Cav.-Div. von Wildenschwerdt nach Hohenbrück; 2. Ref.-Cav.-Div. von Hohenmauth nach Holic; Armee-Geschütz-Reserve in Zamrsk; Armee-Munitions-Park in Pardubitz.

1. Die Ereignisse bei Trautenau.

Das preußische 1. Armee-Corps bivakirt in der Nacht vom 26. zum 27. mit seinen beiden Divisionen bei Schömberg und Liebau; das österreichische 10. Corps auf der Straße Trautenau-Josefstadt, von letzterem Ort bis Praussnitz-Kaile brigadeweise auf einer Strecke von 2 Meilen echellonirt. — Das preußische 1. Corps

trifft in der Zeit von 8—10 Uhr früh bei Parschnitz ein; die österreichische Avantgarden-Brigade Mondel erreicht gegen 8 Uhr Hohenbruck bei Trautenau und besetzt nach 9 Uhr die Höhen des Hopfen-, Galgen- und Kapellenberges südlich von Trautenau. — Im Begriff, um 10 Uhr seinen Marsch von Parschnitz nach Pilnickau fortzusetzen, wird das preußische Corps des in seiner linken Flanke stehenden Feindes gewahr; in zweistündigem Gefecht ($10^1/_2 - 12^1/_2$ Uhr) wird die Brigade Mondel durch die preußische Avantgarde von den besetzt gehaltenen Höhen vertrieben. — Gegen 11 Uhr trifft inzwischen der Corps-Commandeur Gablentz auf dem Gefechtsfelde ein, gewinnt die Ueberzeugung, daß bei der momentanen Ueberlegenheit des Gegners die vereinzelte Brigade Mondel Gefahr laufe, in sehr ungünstige Gefechtsverhältnisse zu gerathen und ertheilt der Brigade daher den Befehl: zurückzugehen, nördlich von Neu-Rognitz wieder Stellung zu nehmen und das Eintreffen der andern Brigaden abzuwarten. — Preußischerseits hält man das Gefecht für diesen Tag beendet und denkt bereits an Fortsetzung des Marsches auf Pilnickau; inzwischen aber trifft das Gros des österreichischen 10. Corps ein und um 3 Uhr beginnt eine allgemeine Offensive der Oesterreicher; nach mehrstündigem scharfen Gefecht drängen die drei frischen österreichischen Brigaden die preußischen Bataillone aus den am Mittag genommenen Positionen zurück. — Um $7^1/_2$ Uhr gibt man preußischerseits die Höhen südlich von Trautenau (Kapellen- und Hopfenberg) definitiv verloren, beabsichtigt aber die Höhen nördlich von Trautenau und die sogenannte Parschnitzer-Höhe zu halten und sich so noch vor dem Defilée zu behaupten. Da ein Theil der Truppen aber bereits den weiteren Rückzug nach Schömberg angetreten hat, so ergeht um 9 Uhr Abends an sämmtliche Truppen der Befehl zum Rückzug in die am Morgen inne gehabten Stellungen. — Oesterreichischerseits steht man, nachdem die Höhen auf dem rechten Aupa-Ufer genommen, sowie auch die Parschnitzer-Höhe und die nördlich von Trautenau gelegenen Höhen von dem Gegner geräumt worden, d. h. gegen 9 Uhr Abends, von einer weiteren Verfolgung ab, theils wegen der einbrechenden Dunkelheit, theils wegen Erschöpfung der Truppen. — Das österreichische 10. Corps biwakirt auf den Höhen nördlich und südlich dicht bei Trautenau, auf dem Katzauer-Berge, sowie bei Hohenbruck und Neu-Rognitz. — Die einzige Meldung, welche das Armee-Kommando über die Ereignisse bei Trautenau erhält, trifft 1 Uhr Nachts ein; sie meldet die siegreiche Beendigung des Gefechtes, kann also nicht gut vor 8 oder 9 Uhr Abends expedirt worden sein; sie würde in diesem Falle zum Zurücklegen des ca. 4 Meilen betragenden Weges von Trautenau bis Josefstadt etwa 4 Stunden gebraucht haben (meist schon in der Dunkelheit). — Es ist auffallend, daß Gablentz außer dieser einen Meldung über Beendigung des Gefechts gar keine über den Verlauf desselben abgeschickt hat, obwohl dieser mehrere Momente hat, welche die Absendung einer Meldung an das Armee-Kommando zu dessen Orientirung über den Stand der Dinge zu erfordern scheinen oder doch wenigstens wünschenswerth machen. — Ein solcher Moment ist zunächst das Eintreffen des Corps-Kommandeurs auf dem Gefechtsfelde gegen 11 Uhr und das von ihm angeordnete oder doch jedenfalls unter seinen Augen vollzogene Zurückweichen der Brigade Mondel aus der Position südlich von Trautenau nach Neu-Rognitz. Gablentz hält in diesem Moment den Feind der Brigade Mondel für überlegen; in dem Befehl des Armee-Kommando's vom 26. heißt es ausdrücklich: „Ueber die Stärke des dem 6. und 10. Corps gegenüberstehenden Feindes gewärtige ich baldigen Bericht." Dieser Passus hätte, ab-

gesehen von der Zweckmäßigkeit einer solchen Meldung überhaupt, das Corps-Kommando wohl veranlassen können, das Armee-Kommando so schnell als möglich davon in Kenntniß zu setzen, daß der Gegner mit stärkeren Kräften über Trautenau debouchire und bereits sich der dem Débouché zunächst vorliegenden Position bemächtigt habe. — Diese Meldung würde analog der später wirklich expedirten Meldung etwa um 3 Uhr Nachmittags in Josefstadt eingetroffen sein. — Ein zweiter derartiger Moment ist dann der Beginn der österreichischen Offensive um 3 Uhr nach Eintreffen der sämmtlichen Brigaden. Eine in diesem Moment abgesandte Meldung hätte das Armee-Kommando davon benachrichtigen können, daß der Feind mit ca. einem Armee-Corps bei Trautenau bereits debouchirt sei, sowie ferner, daß dort im Laufe des Nachmittags ein entscheidender Kampf bevorstehe. Eine derartige Meldung hätte spätestens um 7 Uhr in Josefstadt sein können. Daß die Kenntniß dieser Thatsachen für das Armee-Kommando von großem Interesse hätte sein müssen, ist wohl ohne Weiteres klar; der für die österreichischen Waffen siegreiche Ausgang des Treffens hat das Fehlerhafte in dem Unterlasse aller und jeder Meldung über den Beginn und Verlauf des Gefechts nicht so deutlich hervortreten lassen, als es andernfalls ein Echec gethan haben würde.

Betrachtet man das Unterlassen derartiger Meldungen vom allgemeinen Gesichtspunkt aus, so liegt der Grund davon in einer sehr erklärlichen Schwäche des menschlichen Characters. Der Corps-Kommandeur und die Organe seines Stabes sind viel zu sehr mit dem an und für sich ja natürlich durchaus berechtigten Gedanken beschäftigt, das Gefecht zu leiten und den Sieg zu erringen, als daß sie sich die Zeit nähmen, über die vor ihren Augen sich abspielenden Ereignisse nach rückwärts zu berichten. Ein Mittel gegen diese wie gesagt erklärliche aber jedenfalls bedenkliche und tadelnswerthe Erscheinung wird schon darin liegen, wenn der Corps-Kommandeur oder überhaupt der Höchstkommandirende eine ganz bestimmte Persönlichkeit seines Stabes einzig und allein mit der Aufgabe betraut, den Gang der Aktion ruhig zu beobachten und über alle bemerkenswerthen Phasen derselben an die obere Instanz zu melden; die betreffende Persönlichkeit darf natürlich zu keinem andern Dienst in Anspruch genommen werden, nur wird ihr naturgemäß auch die Führung eines provisorischen Journals als Grundlage für das Kriegstagebuch zufallen, wie ferner eben diese Persönlichkeit natürlich gewissermaßen die Centralstelle für das gesammte Nachrichten- und Verbindungswesen mit den Nebencorps und im Allgemeinen sein wird. — Noch zweckmäßiger ist es wohl, wenn das Armee-Kommando aus seinem eigenen Personal jedem Corps einen geeigneten Offizier beigiebt, welcher nur die Bestimmung hat, über die bei dem Corps eintretenden Ereignisse das Armee-Kommando auf dem Laufenden zu erhalten. Diesem Offizier muß natürlich eine Anzahl zuverlässiger berittener Ordonnanzen beigegeben werden. Im Feldzuge 1870/71 ist ein ähnlicher Modus preußischerseits mehrfach beobachtet worden. —

2. Die Ereignisse bei Nachod.

Am Abend des 26. steht das preußische 5. Corps mit seiner Vorhut bei Nachod, mit dem Gros der Avantgarde bei Schlaney, mit dem Gros des Corps bei Reinerz, mit den Reserven weiter rückwärts bei Rückerts. Die Entfernung von Nachod bis Reinerz beträgt $2\frac{1}{2}$ Meile, von da bis Rückerts $\frac{1}{2}$ Meile. Die dem 5. Corps unterstellte Brigade Hoffmann des 6. Corps soll von Lewin aus den Vormarsch

des Corps in der linken Flanke sichern. — Das österreichische 6. Corps steht am Abend des 26. in der Umgegend von Opocno in der Linie Mezric-Dobruska ($1\frac{1}{4}$ Meile) und soll von da am andern Tage in breiter Front gegen die Straße Skalitz-Nachod vorrücken. Die 1. Ref.-Cav.-Div. steht mit ihren beiden Brigaden bei Kleny und Dolan. — Die Aufgabe des österreichischen Corps ist, das Debouchiren des Gegners aus dem Gebirgsdéfilé zu verhindern. Um dies mit Erfolg thun zu können, muß es suchen, sich in den Besitz des Wenzelsberger Plateaus und der Höhen nördlich von Wysokow zu setzen; bis zu diesem Punkte haben die beiden nächsten Brigaden des österreichischen Corps $1\frac{3}{4}$ Meilen zurückzulegen, die übrigen Theile des Corps etwas mehr. — Nach der Disposition des Armee-Kommando's soll das Corps am 27. um 3 Uhr früh aufbrechen; da der um 8 Uhr Abends in Josefstadt ausgegebene Befehl aber erst um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts in Opocno anlangt, (ca. 5 Stunden, allerdings meist Nachtzeit, für 2 Meilen Entfernung auf guter Chaussee) so erfolgt der Aufbruch der einzelnen Brigaden des Corps erst zwischen $3\frac{1}{2}$ und 6 Uhr. — Die österreichische Avantgarden-Brigade Hertwek trifft gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr bei Schonow ein; ihr sofort gegen das von der eben anlangenden preußischen Avantgarde besetzte Wenzelsberger Plateau unternommener Angriff wird abgewiesen, die Brigade sammelt sich gegen 10 Uhr wieder bei Schonow. — Die Brigaden Jonak und Rosenzweig stehen seit 9 Uhr bei Domkow $\frac{1}{3}$ Meile hinter der Gefechtslinie, zum Eingreifen in das Gefecht bereit; Brigade Waldstätten steht seit $8\frac{1}{2}$ Uhr bei Skalitz, $\frac{3}{4}$ Meilen von der Gefechtslinie entfernt; sie erhält $9\frac{3}{4}$ Uhr den Befehl zum Vorrücken gegen Wysokow. Die Cavallerie-Brigade Solms ist von Kleny im Vormarsch gegen das Gefechtsfeld begriffen; die Cav.-Brigade Schindlöker trifft von Dolan kommend um 11 Uhr bei Skalitz ein. — Nach dem Abweisen des Angriffs der Brigade Hertwek gehen nun die Brigaden Jonak und Rosenzweig zum Angriff vor; sie entreißen nach scharfem Gefecht das Wenzelsberger Plateau der preußischen Avantgarde und drängen diese bis an die Neustädter Straße zurück; ein demnächst folgender Angriff gegen das Centrum dieser letzteren Stellung wird indessen abgewiesen. — Gegen 12 Uhr stehen die Brigaden Jonak und Rosenzweig und Theile der Brigade Hertwek auf dem eroberten Wenzelsberger Plateau; das Gros der Brigade Hertwek ist hinter Schonow im Sammeln begriffen; Brigade Waldstätten ist zwischen Kleny und Wysokow im Vormarsch gegen letzteren Ort begriffen; die Cavallerie-Brigade Solms sammelt sich nach einem heftigen aber unentschiedenen Gefecht gegen preußische Cavallerie wieder bei Kleny; Cavallerie-Brigade Schindlöker ist nahe bei Kleny angelangt. — Von 12 Uhr an trifft das Gros des preußischen Corps auf dem Gefechtsfelde ein; die Brigaden Jonak und Rosenzweig werden von dem Wenzelsberger Plateau hinab und bis hinter Prowodow und Schonow zurückgeworfen; ein etwa um 2 Uhr gegen Wysokow unternommener Angriff der Brigade Waldstätten wird abgewiesen. — Der österreichische Corps-Kommandeur General Ramming, der inzwischen auch die Meldung über den Anmarsch feindlicher Truppenmassen von Kosteletz her erhält (bei Kosteletz war die 2. Garde-Division eingetroffen und hatte ihre Avantgarde in der Richtung auf Skalitz vorgeschoben), giebt seinen Brigaden den Befehl zum Rückzuge nach Skalitz; das eigentliche Gefecht ist 4 Uhr zu Ende. Preußische Cavallerie folgt bis Kleny, wo ihr die österreichische Cavallerie-Brigade Schindlöker entgegentritt; in Folge großer Erschöpfung beider Theile kommt es jedoch zu keinem Gefecht.

Das österreichische 6. Corps bivakirt östlich und westlich von Skalitz; das preußische Corps zwischen der Skalitzer- und Neustadter-Straße und bei Altstadt. — Der Verlust des österreichischen Corps beträgt 5700 Mann; der des preußischen Corps 1100 Mann.

Die erste Meldung Rammings, daß sein Corps in Ausführung der befohlenen Bewegung (Marsch nach Skalitz und Vorschieben der Avantgarde auf Nachod) auf den Feind gestoßen sei, trifft bei dem Armee-Kommando gegen 10 Uhr Morgens ein, wird also vermuthlich in dem Moment expedirt worden sein, als (bald nach 8 Uhr) die Brigade Hertwek sich zum Angriff gegen das Wenzelsberger Plateau zu entwickeln begann. Die Meldung konnte weiter nichts enthalten, als daß der Feind, anscheinend noch mit schwachen Kräften, aus dem Défilé gegen das Wenzelsberger Plateau vorgehe, daß eine Brigade zum Angriff auf diese wichtige Position bereit stehe, und daß die drei andern Brigaden noch ca. 3/4 Meilen von diesem Punkte entfernt seien. — Es war hier eine ähnliche Situation wie bei Trautenau; das Plateau von Wenzelsberg hat für die bei Nachod sich gegenüberstehenden Corps eine analoge Bedeutung wie der Besitz der Höhen südlich von Trautenau für die dort auf einander treffenden Corps. — Bei Trautenau wird die das Débouché beherrschende Position noch rechtzeitig von der österreichischen Avantgarde besetzt, aber demnächst von der preußischen Avantgarde genommen; bei Nachod wird der Versuch der österreichischen Avantgarde, sich in den Besitz der das Débouché beherrschenden Position zu setzen, durch die preußische Avantgarde vereitelt. —

Eine Meldung über dies immerhin wichtige Faktum scheint von Seiten des 6. Corps an das Armee-Kommando nicht ergangen zu sein.

Die zweite Meldung wird gegen 12 Uhr expedirt in dem verhältnißmäßig für die österreichischen Waffen günstigsten Moment des Gefechts: das Armee-Kommando erfährt aus dieser Meldung, daß die preußische Avantgarde aus der anfänglich bereits eingenommenen, das Débouchiren der folgenden Abtheilungen sichernden Position des Wenzelsberger Plateau bis dicht an das Débouché zurückgeworfen ist; das Resultat des an und für sich ziemlich unentschiedenen Cavallerie-Gefechts wird jedenfalls in einer den österreichischen Waffen günstigen Version gemeldet sein. Das Armee-Kommando, welches diese Meldung analog der für die erste Meldung und auch späterhin für die dritte Meldung gebrauchten Zeit etwa um 2 Uhr hätte erhalten können, in Wirklichkeit aber erst nach $4^1/_2$ Uhr erhalten zu haben scheint, muß hierdurch über den Stand der Dinge bei Nachod-Skalitz ziemlich beruhigt gewesen sein und den Versuch des Gegners, hier zu débouchiren, wenigstens für diesen Tag als vereitelt angesehen haben.

Um so bedrohlicher lautet die dritte Meldung, welche, von Skalitz $5^3/_4$ Uhr expedirt, um 7 Uhr Abends beim Armee-Kommando eintrifft: Das anfänglich siegreiche 6. Corps, durch bedeutende Uebermacht und unter großen Verlusten bis Skalitz zurückgeworfen und in einem Zustande, daß der eigene Corps-Kommandeur seine Truppen für den folgenden Tag zunächst für nicht gefechtsfähig hält; der Feind im ungehinderten Besitz des Débouchés nicht nur von Nachod, sondern auch von Braunau-Kosteletz und in Folge dessen am nächsten Tage wahrscheinlich mit sehr bedeutenden Kräften diesseits des Gebirges stehend, — dies ist das wenig erfreuliche Bild, welches das Armee-Kommando von dem Stande der Dinge bei Skalitz erhält. — Erinnert man sich nun außerdem, daß von Seiten des 10. Corps über die

Situation bei Trautenau noch gar keine Meldung eingetroffen war, daß also das Armee-Kommando unter dem Druck der ungünstigen Nachrichten von Skalitz her über die Situation bei Trautenau sich ähnlichen Besorgnissen hingeben konnte, so erscheint das Unterlassen jeder Meldung von Seiten des 10. Corps im Laufe des Tages um so fehlerhafter. Hätte das 10. Corps bei Beginn seiner Offensive gegen die feindlicherseits im Laufe des Vormittags eingenommene Höhenposition Meldung über die Situation an das Armee-Kommando geschickt, so konnte dieses ziemlich gleichzeitig mit der Meldung von dem unglücklichen Ausgange des Gefechts bei Wysokow die Meldung erhalten, daß bei Trautenau die eigentliche Entscheidung über das Resultat des Tages oder wenigstens das Einlaufen der Meldung hierüber erst noch bevorstehe.

3. Anordnungen nach dem Eintreffen der Meldung von dem Beginn des Treffens bei Nachod.

Um 10 Uhr ergehen die bezüglichen Befehle, um das 8. Corps nach Czaslawek-Dolan zu dirigiren, das 4. Corps aber in seiner dermaligen Aufstellung mit drei Brigaden bei Lanzow (eine Brigade ist nach Arnau und Falgendorf vorgeschoben) in Marschbereitschaft zu versetzen; beides mit Rücksicht auf eventuelle Unterstützung des 6. Corps. Die Entfernung von Czaslawek nach Skalitz beträgt 1 Meile; von Lanzow nach Skalitz sowohl über Schurz-Gradlitz wie über Jaromir jedesmal stark 3 Meilen. — Das 8. Corps, welches auf dem Marsche von Tynist nach Schurz begriffen ist, erhält den Befehl Mittags unweit Hohenbruck, also nach Zurücklegung eines Marsches von einer Meile; von hier bis Josefstadt sind noch 2 Meilen, weiter bis Czaslawek-Dolan noch 1 Meile; das Corps hat also von Mittag an noch stark 3 Meilen zu marschiren, um Czaslawek-Dolan zu erreichen, auf sein eventuelles Eintreffen bei Skalitz ist nicht vor spätem Abend zu rechnen. — Thatsächlich wird das Corps beim Uebergang über die Elbe durch Trains des 6. und 10. Corps derartig in seinem Marsch aufgehalten, daß die Tete erst $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends, die Queue erst gegen Mitternacht bei Dolan eintrifft. — Das 4. Corps bei Lanzow ist $1\frac{1}{2}$ Meile von Josefstadt entfernt; der um 10 Morgens Seitens des Armee-Kommandos expedirte Befehl wird frühestens um 11 Uhr bei dem Corps-Kommando eintreffen; um 12 Uhr kann dann das Corps marschbereit sein. Bis Skalitz hat es 3 Meilen zu machen, wird also vor Abend nicht eintreffen können, selbst wenn der Bereitschaftsordre die Marschordre unmittelbar folgte. Für den laufenden Tag ist also für das 6. Corps keine direkte Unterstützung zur Hand.

4. Anordnungen nach dem Eintreffen der Meldung von dem unglücklichen Ausgang des Treffens von Nachod.

Das 2. Corps und die 2. leichte Cav.-Div. sollen bei Tagesanbruch (28.) von Solnic aus den Marsch nach Jasena und Neu-Pleß antreten; die Entfernung beträgt 3 Meilen; das Corps kann Mittags dort eingetroffen sein. Die Entfernung von hier nach Skalitz beträgt noch stark $1\frac{1}{2}$ Meile. — Der Befehl an das 4. Corps geht um 9 Uhr Abends von Josefstadt ab, ist also ($1\frac{1}{2}$ Meile Entfernung) frühestens um 10 Uhr, wahrscheinlich noch später in Lanzow in den Händen des Corps-Kommandos. Das Corps kann dann voraussichtlich gegen Mitternacht seinen Marsch antreten und hat dann bis Dolan 2 Meilen zu machen, und zwar zum größten

Theil in der Dunkelheit, und dabei die Elbe zu passiren. In Wirklichkeit bricht das Corps von Lanzow 12½ Uhr des Nachts auf und trifft erst nach 9 Uhr Morgens bei Dolan hinter dem dort stehenden 8. Corps ein. — Für das 8. Corps tritt zunächst in der um 10 Uhr früh ausgegebenen Disposition, nach welcher es nach Dolan rücken soll, keine Aenderung ein, nur tritt die Bestimmung hinzu, daß es am andern Morgen für den Fall eines feindlichen Angriffs gegen Skalitz in erster Linie aufmarschiren soll. — Die von Josefstadt nach Skalitz beorderten beiden vierten Bataillone der Festungsbesatzung treffen am andern Morgen dort ein. — Es sind also in Folge dieser eben erwähnten Anordnung am Morgen des 28. drei Corps und eine Cavallerie-Division bei Skalitz disponibel; gegen Abend können auch noch das 2. Corps und die 2. leichte Cav.-Div. von Jasena und Neu-Pleß aus nach Skalitz herankommen.

5. Anordnungen in Betreff der Iser-Armee.

Die Nachricht vom Verlust der Iser-Uebergänge von Turnau und Podol scheint dem Armee-Kommando um Mittag oder im Laufe des Nachmittags bekannt geworden zu sein; es faßt hierauf den Entschluß, nur zwei Corps bei Josefstadt zurückzulassen, mit dem Gros der Armee aber am 29. und 30. den Vormarsch gegen die Iser fortzusetzen. Der 28. scheint im Allgemeinen zum Ruhetag bestimmt gewesen zu sein, doch mußte das noch weit zurück befindliche 2. Corps im unausgesetzten Vormarsch bleiben. — Obwohl die zum Abmarsch nach der Iser bereits in der Zeit von 6 – 7 Uhr Abends entworfenen Dispositionen in Folge der vom 6. Corps eingehenden Meldung über den unglücklichen Verlauf des Treffens von Nachod vorläufig nicht expedirt werden, so wird doch dem Kronprinzen von Sachsen noch im Lauf der Nacht (es muß nach 9 Uhr gewesen sein, da sonst wohl der Ausdruck „im Laufe der Nacht" nicht gebraucht worden wäre, aber wiederum wohl nicht viel später als 11 Uhr, da um Mitternacht das Telegramm bereits bei dem Kronprinzen eintrifft) telegraphisch angezeigt, daß die Hauptarmee den Marsch gegen die Iser fortsetzen und das Armee-Hauptquartier am 29. in Miletin, am 30. in Jicin sein werde. — Da zwei Corps, und zwar das 6. und 10., bei Josefstadt gegen die schlesischen Pässe und die von dort her vordringende preußische II. Armee zurückbleiben sollen, so sind zu der Offensive gegen die Iser verfügbar: vier Armee-Corps und vier Cavallerie-Divisionen. Diese Heerestheile würden aus ihren am Abend des 27. thatsächlich innegehabten Stellungen bis zur Iserstrecke Turnau-Münchengrätz folgende Entfernungen zurückzulegen gehabt haben:

3. Corps von Miletin aus 6 Meilen,
4. Corps von Dolan aus 8 Meilen,
8. Corps von Dolan aus 8 Meilen,
2. Corps von Solnic aus 12 Meilen,
1. Ref.-Cav.-Div. von Skalitz aus 9 Meilen,
2. Ref.-Cav.-Div. von Holic aus 11 Meilen,
3. Ref.-Cav.-Div. von Hohenbruck aus 10 Meilen,
2. leichte Cav.-Div. von Solnic aus 12 Meilen.

Aus diesen Entfernungen geht hervor, daß selbst, wenn der 28. als Ruhetag aufgegeben und an diesem Tage marschirt werden soll, am 30. wohl erst drei Corps die Iser werden erreichen können; das 2. Corps wird noch einen vollen Marsch

zurück sein. — Da dem Armee-Kommando bekannt ist, daß Turnau und Podol sich am Morgen des 27. bereits in Feindeshand befinden, so ist nicht wohl zu erwarten, daß die bei Münchengrätz concentrirte Iser-Armee dort das Herankommen der Hauptarmee werde abwarten können, ohne einen ernsthaften Zusammenstoß mit der feindlichen Hauptmacht zu haben. — Der Kronprinz von Sachsen hatte in seinem, am Abend bei dem Armee-Kommando eintreffenden Telegramm angefragt, ob er sich über Sobotka der Hauptarmee nähern, oder bei Münchengrätz verbleiben solle. Diese Anfrage muß nach Expedirung der telegraphischen Anzeige von dem beabsichtigten Vormarsch der Hauptarmee gegen die Iser bei dem Armee-Kommando eingetroffen sein, denn die Antwort hierauf — beeinflußt von der im Uebrigen nicht genauen Meldung der 1. leichten Cav.-Div., daß feindliche Abtheilungen über Turnau gegen Jicin vorgeschoben seien — trifft erst am Morgen des 28. um 8 Uhr bei dem Kronprinzen ein: er solle sich der Hauptarmee nähern. — Das an der Tete der preußischen I. Armee befindliche 4. Corps hatte zwar Turnau besetzt, aber im Laufe des 27. keine stärkeren Abtheilungen über diesen Ort hinaus vorgeschoben.

6. Recapitulation der Eindrücke und Entschlüsse des Armee-Kommandos im Laufe des 27. Juni.

Bei Beginn des Tages hat das in Josefstadt befindliche Armee-Kommando die Absicht, die Pässe von Trautenau und Nachod durch je ein Armee-Corps zu sperren, das Gros der Armee in der Stellung Josefstadt-Miletin zunächst zu versammeln und ausruhen zu lassen, dann aber die Offensive gegen die Iser zu ergreifen; die Iser-Armee hat Befehl, die dortigen Uebergänge zu behaupten. — Im Laufe des Morgens äußert das 10. Corps-Commando große Bedenken wegen Bedrohung seines rechten Flügels durch die über Nachod bereits vordringenden feindlichen Kolonnen. Das 10. Corps wird angewiesen, unbeirrt den Befehl in Betreff des Vormarsches auf Trautenau auszuführen. — Gegen 10 Uhr trifft die Meldung ein, daß das 6. Corps bei Wysokow auf den Feind gestoßen: das im Anmarsch auf Josefstadt begriffene 8. Corps wird zur Unterstützung des 6. Corps in der Richtung auf Skalitz vorbeordert, das 4. Corps zur Marschbereitschaft ebendahin angewiesen; das 3. Corps ist im Marsch von Königgrätz in der Richtung auf Miletin begriffen; das 2. Corps ist im Marsch von Senftenberg nach Solnic noch weit zurück, von Skalitz 5 bis 6 Meilen entfernt. Vom 10. Corps weiß das Armee-Kommando nur, daß es im Vormarsch auf Trautenau begriffen ist: Meldungen sind von dort noch nicht eingetroffen. — Um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags ist über den Verlauf des Gefechts des 6. Corps noch keine weitere Meldung eingetroffen; es wird an dieses Corps die Mittheilung geschickt, daß das 8. Corps zu seiner Unterstützung im Anmarsche sei. — Kurz darauf trifft vom 6. Corps die Meldung ein über den günstigen Stand des Gefechts und die Vertreibung des Gegners vom Wenzelsberger Plateau. — Von der Iser-Armee trifft die Nachricht ein, daß Turnau und Podol bereits in Händen des Feindes sind. — Das Armee-Kommando beschließt, mit dem Gros der Armee nach der Iser abzumarschiren, zwischen 6 und 7 Uhr Abends werden die bezüglichen Dispositionen entworfen — da trifft um 7 Uhr die Meldung des 6. Corps ein, daß es bei Wysokow entscheidend geschlagen und mit großem Verlust auf Skalitz zurückgeworfen sei; vom 10. Corps immer noch keine Meldung. — Die Befehle für den Vormarsch gegen die Iser werden zunächst nicht expedirt; das 8.

und 4. Corps werden nach Skalitz heranbeordert Behufs direkter Unterstützung des 6. Corps für den folgenden Tag; trotzdem wird dem Kronprinzen von Sachsen telegraphisch mitgetheilt, die Hauptarmee werde ihren Marsch gegen die Iser am 29. und 30. fortsetzen. — Bald nach Expedition dieses Telegramms (wahrscheinlich in der Zeit zwischen 9 und 11 Uhr Abends) trifft vom Kronprinzen von Sachsen die telegraphische Anfrage ein, ob er sich an der Iser behaupten oder auf die Hauptarmee zurückweichen soll; ziemlich gleichzeitig trifft von der 1. leichten Cav.-Div. die Meldung ein, feindliche Abtheilungen seien über Turnau hinaus im Marsch auf Jicin. Vom 10. Corps fehlt noch immer jede Nachricht; das 3. Corps muß in der Gegend von Miletin, das 2. Corps in der Gegend von Solnic eingetroffen sein; das 4. und 8. Corps sind im Marsch auf Skalitz zu begriffen. — Das Armee-Kommando schickt noch vor Mitternacht an den Kronprinzen von Sachsen den telegraphischen Befehl, sich auf die Hauptarmee zurückzuziehen. — Endlich um 1 Uhr Nachts trifft eine Meldung des 10. Corps ein: Das Corps hat nach scharfem Gefecht den bereits über Trautenau debouchirten Gegner in das Défilé zurückgeworfen, dabei aber selbst sehr große Verluste erlitten.

7. Effektive Stellungen der preußischen Armee am Abend des 27. Juni.

Von der Elb-Armee: 14. Division bei Böhmisch-Aicha; 15. und 16. Div. und Garde-Landwehr-Div. bei Niemes. — Von der I. Armee: 7. Div. Turnau, 8. Div. Podol, 5. Div. Eisenbrod, 6. Div. Sichrow, 3. Div. Liebenau, 4. Div. Langenbruck; Cavallerie-Corps zwischen Kraatzau und Reichenberg. — Von der II. Armee 1. Corps und Cav.-Div. Liebau und Schömberg, 1. Garde-Div. Eypel, 2. Garde-Div. Kosteletz, 5. Corps und 1. Brigade des 6. Corps Nachod, Gros des 6. Corps Habelschwerdt. —

Achtes Kapitel.

Der 28. Juni.

Die in der Nacht eintreffende Meldung von dem Vordringen eines starken feindlichen Corps über Turnau in der Richtung auf Jicin bestärkt das Armee-Kommando in seinem Entschluß, die Armee gegen die Iser vorzuführen. — Im Lauf des Morgens werden die bezüglichen Befehle ertheilt, um unter dem Schutz von zwei bei Praussnitz-Kaile und Dolan zu belassenden Corps die Armee Behufs Vormarsch gegen die Iser zunächst auf das rechte Elbufer zu versetzen. Die Iser-Armee soll auf die Hauptarmee zurückweichen. — Im Lauf des Vormittags begiebt sich der Armee-Kommandant persönlich nach Skalitz und ertheilt für das 6. und 8. Corps den Befehl zum Abmarsch nach der Elbe, da er für diesen Tag an keinen feindlichen Angriff gegen Skalitz glaubt. Während der Rückkehr des

Armee-Kommandanten von Skalitz nach Josefstadt beginnt bei Skalitz das Gefecht; in Josefstadt angelangt, erfährt er bald den ungünstigen Ausgang desselben. Trotzdem und obgleich das Armee-Kommando indirekt beunruhigende Nachrichten über die Lage des 10. Corps erhält, so werden dennoch Nachmittags die am vorigen Abend entworfenen Dispositionen für den Abmarsch nach der Iser an die Corps expedirt. Das 4. und 10. Corps sollen auf diesem Marsch die Arrièregarde der Armee bilden. — Abends trifft die Meldung ein, daß der Feind vor Jicin erschienen sei und die Stadt beschossen habe. — Spät Abends trifft die Meldung des 10. Corps ein von dem unglücklichen Gefecht bei Neu-Rognitz und dem dadurch nothwendig gewordenen Rückzug des Corps auf Neuschloß. — Entschluß des Armee-Kommando's, unter diesen Umständen den Vormarsch gegen die Iser aufzugeben und die Armee, wie Anfangs beabsichtigt, in der Linie Josefstadt-Miletin zu versammeln.

In der Nacht trifft ein Telegramm des 1. Corps ein, welches das Vordringen eines starken feindlichen Corps über Turnau gegen Rowensko, also gegen die Verbindung der Iser-Armee mit der Hauptarmee, meldet. Hierdurch, wie es scheint, in dem Vorsatz, den Marsch gegen die Iser fortzusetzen, noch mehr bestärkt, erläßt das Armee-Kommando folgende Befehle:

An den Kronprinzen von Sachsen um 5 Uhr früh (trifft 8 Uhr ein): Um zu verhindern, daß sich der Feind zwischen das Gros der Armee und Ihre Truppen werfe, wollen Sie Ihren Abmarsch rechts mit dem Ganzen antreten. —

An das 10. Corps um 5 Uhr früh (trifft $7\frac{1}{2}$ Uhr ein): Sämmtliche Truppen des 10. Corps haben sammt dem 2. Dragoner-Regiment nach Praussnitz zurückzugehen und dort erneuert Stellung zu nehmen.

An die bei Skalitz-Dolan stehenden Corps um 9 Uhr früh: Das 4. Corps hat nach dem im Lauf des heutigen Vormittags zu beendenden Abessen das 6. Corps in dessen gegenwärtiger Aufstellung bei Skalitz abzulösen; das 6. Corps rückt sodann in die vom 4. Corps verlassene Aufstellung bei Lanzow und Daubrawic. Die vom 4. Corps detachirte Brigade hat morgen bei dem Corps einzurücken. — Wenn es heute bis 2 Uhr Nachmittags nicht zum Gefecht kommt, so rückt das 8. Corps in die vom 10. Corps verlassene Stellung bei Salny. — Außerdem wird der Befehl betreffs Detachirung von zwei Bataillons des 4. Corps nach Praussnitz-Kaile zurückgenommen; diese Aenderung aber dem 10. Corps-Kommando nicht mitgetheilt.

Nach Ausfertigung dieser Befehle begiebt sich Benedek auf den Weg nach Skalitz, um sich dort persönlich über den Stand der Dinge zu

orientiren. — In Trebesow um $9^1/_2$ Uhr früh angelangt, findet er hier das 6. Corps, bereits vom 8. Corps in seiner Stellung abgelöst, à cheval der Chaussee concentrirt. Das bald nach Mitternacht von Lanzow aufgebrochene 4. Corps trifft um diese Zeit bei Dolan ein. — Bereits während Benedeks Aufenthalt bei Trebesow und seiner dortigen Unterredung mit Ramming ist von Skalitz her Geschützfeuer zu hören; dieses währt noch fort, als Benedek $10^1{}_2$ Uhr bei Skalitz selbst ankommt. Einzelne feindliche Abtheilungen mit Artillerie sind in nordöstlicher Richtung auf dem Schaafberg sichtbar; das feindliche Feuer wird von einigen österreichischen Batterien beantwortet; größere Truppenbewegungen sind beim Feinde nicht wahrzunehmen. In der sichtbaren Bewegung des Feindes gegen den Schaafberg glaubt man österreichischerseits ein Zeichen dafür zu sehen, daß der Feind nicht sowohl ein direktes Vorgehen gegen Skalitz beabsichtigt als vielmehr einen Rechtsabmarsch Behufs Vereinigung mit den über Braunau vorgegangenen Heerestheilen.

Benedek bleibt in Folge dessen bei seinem Entschluß, das 8. und 6. Corps noch an diesem Tage auf das rechte Elbufer übergehen zu lassen und äußert sich laut zu seiner Umgebung, daß es heute hier zu keinem ernsten Gefecht kommen dürfe. Im Sinne dieses Entschlusses wird um 11 Uhr von dem Chef der Operationskanzelei an Ort und Stelle (bei Skalitz) folgende Disposition dictirt: „Wenn es bis heute Nachmittag 2 Uhr bei Skalitz zu keinem Gefecht kommt, so hat das 6. Corps von Trebesow nach Lanzow abzurücken; hinter ihm folgt das 8. Corps, welches bei Salnei das Lager bezieht. Das 4. Corps hat gleichzeitig in seinem gegenwärtigen Rayon bei Dolan Aufstellung mit Vorposten gegen den Feind zu nehmen. Das 10. Corps rückt morgen früh aus seiner dermaligen Aufstellung gegen Josefstadt und nimmt neben dem 4. Corps Stellung; das Kommando über diese beiden Corps übernimmt F.-M.-L. Gablentz. Die 1. Ref.-Cav.-Div. sammelt sich heute Abend in der Aufstellung des 4. Corps und rückt morgen nach Dubenek. Die weiteren Weisungen werden folgen." — Unmittelbar nachdem die obige Disposition dictirt, befiehlt Benedek mündlich dem Corps-Kommandeur des 8. Corps: mit seinem ganzen Corps sogleich abzurücken — und auf der darauf angetretenen Rückfahrt nach Josefstadt ertheilt er selbst auch dem 6. Corps den Befehl, sich gegen die Elbe in Bewegung zu setzen, obschon um diese Zeit der von Skalitz herüberschallende Kanonendonner bereits heftiger wird.

Der Armee-Kommandant, welcher Skalitz gegen Mittag verlassen und $1^1/_2$ Uhr wieder bei Josefstadt eingetroffen, erhält hier gegen 2 Uhr von Seiten des 8. Corps die Meldung, daß der Feind bereits westlich von Skalitz stehe; etwas später trifft die Meldung ein, das 10. Corps sei in der ihm zugewiesenen Stellung bei Praussnitz nicht zu finden. —

Aus einer um 5 Uhr Nachmittags von Seiten des 3. Corps (von Miletin aus) einlaufenden Meldung geht hervor, daß schon gegen Mittag das 10. Corps in großer Bedrängniß gewesen sei. — Trotz dieser Nachrichten expedirt das Armee-Kommando zwischen 5 und 6 Uhr die am Abend vorher für den Abmarsch nach der Iser entworfenen Dispositionen, diese nur dahin abändernd, daß außer dem 10. Corps nicht das 6., sondern das 4. Corps bei Josefstadt zurückgelassen werden soll. Die Disposition lautet in ihren Hauptpunkten:

„Die feindliche Armee ist in diesem Augenblick noch getheilt — während vier Armee-Corps, das 2., 3., 4. und 8., im nordwestlichen Böhmen eingebrochen sind und sich der Iser nähern, steht das 1. Corps hinter Trautenau und sind das 5. und 6. Corps und wahrscheinlich hinter ihnen auch die Garden gegen Nachod vorgerückt. — (Dieser Satz bleibt in der Disposition unverändert stehen, obgleich bei der Ausgabe derselben dem Armee-Kommando bekannt war, daß die beiden feindlichen Armeen bereits weitere Fortschritte gemacht hatten.) Ich habe demnach beschlossen, nach Zurücklassung des 4. und 10. Corps in der Gegend von Josefstadt mich mit dem Rest der Armee auf die zuerst genannten vier feindlichen Armee-Corps zu werfen, und befehle demnach Folgendes:

für den 29. Juni:

Das 3. Corps bricht um 8 Uhr früh von Miletin auf, marschirt bis Chotek und sendet die Avantgarde bis gegen Jicin vor. — Das 6. Corps setzt sich gegen Falgendorf in Bewegung, wo seine Avantgarde Stellung zu nehmen hat. — Das 8. Corps bricht um 5 Uhr früh auf und marschirt nach Belohrad westlich Miletin. — Hinter dem 8. Corps marschirt das Armee-Hauptquartier, welches an diesem Tage nach Miletin kommt. — Hierauf folgt das 2. Corps, welches bis Daubrawic und Lanzow rückt. — 1. Res.-Cav.-Div. hinter dem 2. Corps bis Dubenek; 2. Res.-Cav.-Div. und (von Bejst) die Armee-Geschütz-Reserve nach Groß-Bürglitz; 3. Res.-Cav.-Div. nach Horic. — Die 2. leichte Cav.-Div. zieht ihre Detachements von Opocno, Dobruska und Neustadt ein und rückt über Smiric nach Sadowa;

für den 30. Juni:

Das 3. Corps rückt gegen Turnau bis in die Höhe von Rawensko, seine Avantgarde nach Turnau — 6. Corps bis Lomnic, eine starke Seitendeckung desselben von Falgendorf nach Starkenbach. — 8. Corps über Jicin bis Libun. — Das Armee-Hauptquartier kommt nach Jicin. — 2. Corps nach Aulibic östlich Jicin. — 1. Res.-Cav.-Div. lagert hinter dem 2. Corps; 2. leichte Cav.-Div. über Horic nach Nemicowes südlich Jicin; 2. Res.-Cav.-Div. und Armee-Geschütz-Reserve über Mlasowic nach Lhota östlich Jicin; 3. Res.-Cav.-Div. über Wilicowes

nach Podhrad südwestlich Jicin. — Sämmtliche Truppen brechen an diesem Tage um 7 Uhr früh nach dem Abessen auf. — Turnau und Eisenbrod sind in diesem Augenblick vom Feinde bereits besetzt, und hat derselbe schon heute gegen Jicin vorpoussirt. — Die unter dem Befehl des Kronprinzen von Sachsen stehenden Truppen haben die Weisung, ihre Vereinigung mit dem Gros der Armee zu bewirken. — Ich werde mich während des Marsches an der Spitze des 8. Corps aufhalten. — Das 10. Corps, welchem das 2. Dragoner-Regiment auch fernerhin zugewiesen bleibt, sowie das 4. Corps, haben so lange als möglich in ihrer vorgeschobenen Stellung auszuharren und aus dieser nur im Falle der äußersten Noth zu weichen. Werden sie zum Rückzuge gezwungen, so nehmen sie diesen gegen Josefstadt, wo sie vereint unter dem Befehl des F.-M.-L. Gablentz Stellung nehmen und gestützt auf diese Festung, trachten müssen, dem Vordringen des Feindes Einhalt zu thun."

Diese in Josefstadt zwischen 5 und 6 Uhr Abends ausgegebene Disposition trifft in Jicin (6 Meilen Entfernung) erst nach 19 Stunden ein.

Kurz nach Expedirung obiger Disposition geht an die General-Adjutantur des Kaisers folgende telegraphische Meldung ab: „Am 28. bis 12 Uhr Mittags waren die Preußen in der Tags vorher von ihnen eingenommenen Stellung bei Wysokow; um diese Zeit entspann sich ein kurzer Artilleriekampf, wobei ich mich persönlich von der außerordentlichen Treffsähigkeit unserer Achtpfünder selbst auf Entfernungen von 4500 Schritten überzeugte. Da nur untergeordnete Abtheilungen in dieser Richtung vorrückten und ich meine Absicht, gegen die Iser vorzurücken, noch festhalte, ordnete ich an, daß das 4. Corps in der Höhe von Dolan Stellung nehme, und das 6. Corps zuerst, dann das 8. Corps, durch das 4. Corps gedeckt, den Rückzug ausführen. — Diese zur Concentrirung der Nord-Armee nöthige Bewegung wurde durch die Artillerie des 8. Corps wirksam gedeckt."

In den nächsten zwei Stunden nach Absendung obiger Disposition, also in der Zeit von 6—8 Uhr Abends, langen schon Theile des bei Skalitz geschlagenen 8. Corps bei Josefstadt an, auch geht eine ausführliche Meldung des 8. Corps-Kommando's über den Kampf bei Skalitz ein, an welchem das Letztere zwei feindliche Armee-Corps betheiligt glaubt. Das Armee-Kommando ergänzt nun die Disposition bezüglich des 4. und 10. Corps dahin, daß beide die Arrièregarde der Armee zu bilden und das 10 Corps sich auf die Stellung des 4. Corps zurückzuziehen habe.

Der an das 4. Corps schriftlich abgesandte Befehl lautet: „Das Corps-Kommando wird beauftragt, auf dem Marsch gegen Miletin und Jicin die Arrièregarde der Armee zu bilden. Die zwei Bataillone der Besatzung von Josefstadt sind beim Vorbeimarsch an diese Festung wieder

abzugeben. Von dem südlich Trautenau stehenden 10. Corps ist seit $8^1/_2$ Uhr früh keine Kunde eingelangt, da die Preußen bereits südlich Trautenau vorgedrungen sein sollen. Es ist jetzt die Weisung an dasselbe erlassen worden, sich gegen die Stellung des 4. Corps zurückzuziehen. Das 4. Corps-Kommando hat zu trachten, die Verbindung mit dem 10. Corps herzustellen und im Verein mit demselben die obige Aufgabe zu erfüllen." —

Der entsprechende Befehl an das 10. Corps wird mündlich überbracht; der betreffende Ordonnanz-Offizier trifft das Corps in der Nacht bei Neuschloß und Königinhof und erstattet hierüber dem Armee-Kommando am 29. um 3 Uhr Morgens Meldung.

Da inzwischen ein von 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags datirtes Telegramm des Gendarmerie-Kommando's von Jicin meldet, daß der Feind diese Stadt am Morgen des 28. beschossen habe, so ergeht an das 3. und 6. Corps noch die Weisung, den Marsch am folgenden Tage mit der gebotenen Vorsicht auszuführen. Für den Fall, daß sie während desselben auf überlegene Kräfte stießen, sollen sie halten und die weiteren Weisungen vom Armee-Kommandanten erwarten. Das 6. Corps soll die Bewegung auf Falgendorf über Ketzelsdorf ausführen.

Gegen 10 Uhr*) Abends trifft im Hauptquartier ein vom 10. Corps entsendeter Generalstabs-Offizier mit einer von Pilnikau $2^1/_2$ Uhr Nachmittags datirten Meldung ein, betreffend das an diesem Tage bei Neu-Rognitz stattgehabte Gefecht und den dadurch nothwendig gewordenen Rückzug über Neuschloß. — Nach dem Einlaufen dieser Meldung erheben sich im Hauptquartier rücksichtlich der Ausführbarkeit des Marsches gegen die Iser erhebliche Zweifel, denen folgende Erwägungen zu Grunde liegen: Einzelne Corps können bereits die ihnen für heute vorgeschriebenen Märsche nur mit Mühe und bis in die Nacht hinein marschirend ausführen, namentlich das 6. und 8. Corps hätten nur mit dem äußersten Aufgebot von Kräften die ihnen für den 29. zugewiesenen Punkte Falgendorf und Belohrad erreichen können; der ganzen Bewegung gegen Westen war augenscheinlich nicht mehr jene Raschheit und Sicherheit zu geben, welche nothwendig gewesen wäre, um einen entscheidenden Stoß auf die Armee des Prinzen Friedrich Carl führen zu können, ohne dabei durch jene des Kronprinzen, deren Vereinigung an der Elbe nun Nichts mehr entgegen stand, sehr beunruhigt zu werden.

Das Armee-Kommando steht daher von der Operation gegen die Iser ab und beschließt, die Armee in jener Stellung zu versammeln, die ihr für ihren ersten Aufmarsch zugedacht war.

---

*) Im österreichischen Generalstabswerk ist pag. 174 die Angabe „8 Uhr" wohl ein Druckfehler.

Noch am 28. um 11 Uhr Nachts ergeht folgender Befehl: „Das 3. Corps hat morgen in seiner Aufstellung zu verbleiben, desgleichen verbleibt das 6. Corps bei Daubrawic; die übrigen Armeetheile vollführen die anbefohlene Bewegung."

1. Die preußische Recognoscirung gegen Jicin.

Die in der Nacht einlaufende Meldung des 1. Corps über den Vormarsch feindlicher Streitkräfte über Turnau in der Richtung auf Jicin, sowie die im Lauf des Nachmittags eingetroffene Meldung über die Beschießung Jicins beziehen sich auf folgende Vorgänge: Während am 28. die Hauptmacht der Elb- und I. Armee gegen die bei Münchengrätz stehenden Theile der Iser-Armee vorgeht und dieselben zurückdrängt, rückt die Division Tümpling (3. Corps) am 28. Morgens über Turnau nach Rowensko, die Avantgarde wird bis Ktowa vorgeschoben. Von hier aus geht unter Oberst Heinichen ein Recognoscirungs-Detachement von 6 Eskadrons und einer reitenden Batterie gegen Jicin vor, findet diese Stadt durch österreichische Infanterie, wenn auch nur schwach, besetzt und österreichische Cavallerie und Artillerie in der Nähe. Nach einer kurzen Kanonade der beiderseitigen Artillerie geht das preußische Detachement bei dem Herannahen stärkerer österreichischer Cavallerie-Massen (von der 1. leichten Cav.-Div.) wieder auf die Division Tümpling auf Rowensko zurück.

2. Disposition zur Versetzung der Armee auf das rechte Elbufer, ausgegeben am Morgen des 28. Juni.

Das 10. Corps soll von Trautenau nach Praussnitz-Kaile zurückgehen (ein starker Marsch) und dort Stellung nehmen, das 4. Corps soll das 6. Corps in der Stellung bei Skalitz ablösen — diese beiden Corps sind also bestimmt, gegen die von Schlesien her im Anmarsch begriffene Armee Front zu machen und den Marsch der Armee gegen die Iser zu decken. Die beiden Corps angewiesenen Stellungen sind ca. 2 Meilen von einander entfernt; die direkte Sperrung des Défilés von Trautenau wird nach dem Verlust des Défilés von Nachod freiwillig aufgegeben. — Das 6. Corps hat nach seiner Ablösung durch das 4. Corps von Skalitz nach Lanzow zu marschiren ($2\frac{1}{2}$ Meile); das 8. Corps hat bis 2 Uhr Mittags als eventuelle Reserve des 4. Corps bei Dolan zu verbleiben; wenn bis dahin bei Skalitz kein Gefecht engagirt ist, nach Salnei abzurücken ($1\frac{1}{2}$ Meile). Griff der Feind bis 2 Uhr Nachmittags nicht an, so war allerdings mit einiger Gewißheit anzunehmen, daß dann überhaupt für heute bei Skalitz kein Angriff zu erwarten sei. — Das 3. Corps steht bei Miletin; das 2. Corps ist im Marsch von Solnic nach Neu-Pleß und erreicht Mittags Opocno; die 1. Res.-Cav.-Div. steht bei Dolan hinter dem 4. Corps; die 2. leichte Cav.-Div. rückt um 8 Uhr früh bei Jasena ins Bivak; die 2. und 3. Res.-Cav.-Div. erreichen im Lauf des Tages die Gegend von Smiric; die Armee-Geschütz-Reserve Bejst. — Betrachtet man die Armee als im Vormarsch gegen die Iser begriffen, so wird sie bei strikter Ausführung obiger Disposition am Abend mit vier Corps auf der Linie Miletin-Lanzow-Salney-Neu-Pleß echellonirt sein in einer Tiefe von 3 Meilen; die Tete — 3. Corps bei Miletin — hat bis zur Iser bei Turnau ca. 6 Meilen, die Queue — 2. Corps bei Neu-Pleß — ca. 9 Meilen; die äußerste Queue dieser Marsch-

kolonne wird dann gebildet durch die 2. leichte Cav.-Div. bei Jasena; links von der Hauptkolonne befinden sich zwei Cavallerie-Divisionen in der Gegend von Smiric, ca. 8 Meilen von Turnau entfernt; die Armee-Geschütz-Reserve bei Bejst, 10 Meilen von Turnau. — Diese ganze Marschbewegung hat die Elbe zwischen sich und dem von den schlesischen Pässen her anmarschirenden Gegner; außerdem wird sie in ihrer rechten Flanke gedeckt durch zwei Corps und eine Cavallerie-Division, welche, etwa 2 Meilen seitwärts von der Marschrichtung über die Elbe vorgeschoben, in der 2 Meilen langen Linie Praussnitz-Kaile-Skalitz stehen.

Betrachtet man die Armee dagegen als frontal gegen den von den schlesischen Pässen her drohenden Angriff entwickelt, so würde sie am Abend mit drei Corps hinter der Elbe in der 2 Meilen langen Linie Miletin-Lanzow-Salnei stehen; das 2. Corps würde von Neu-Pleß her als Reserve hinter diese Stellung herangezogen werden können; die 2. leichte Cav.-Div. würde den äußersten rechten Flügel der Stellung bilden; zwei Cavallerie-Divisionen würden sich ganz nahe hinter der Mitte der Stellung befinden, die Armee-Geschütz-Reserve in einem forcirten Marsch (von Bejst über Königgrätz bis Lanzow 4 Meilen) herangezogen werden können; zwei Corps und eine Cavallerie-Division wären dann gewissermaßen als Avantgarde ca. 2 Meilen über die eigentliche Stellung hinaus auf den beiden Anmarschstraßen des Gegners vorgeschoben. Letzterer könnte unter Zurückwerfung der beiden vorgeschobenen Corps vielleicht am 29., jedenfalls am 30. mit seiner Hauptkraft an der Elbe eintreffen; dann wäre aber auch die österreichische Hauptarmee unter Heranziehung der am weitesten rückwärts befindlichen Abtheilungen hinter der Elbe in der Linie Miletin-Josefstadt concentrirt. — Für diese Situation würden ferner in Betracht zu ziehen sein die Verhältnisse an der Iser. Der Gegner war hier am 27. im Besitz der Uebergänge von Turnau und Podol, während an diesem Tage Münchengrätz noch in den Händen der österreichisch-sächsischen Iser-Armee war. Von Turnau-Podol bis an die linke Flanke der Linie Miletin-Josefstadt heran sind stark 5 Meilen. Da man wußte, daß die gegen die Iser vorgehende preußische Armee (man wußte mit Bestimmtheit dort vier Corps) der österreichisch-sächsischen Iser-Armee etwa doppelt überlegen sei, so mußte es nicht als unmöglich erscheinen, daß, während ein Theil der preußischen Elb- und I. Armee die Iser-Armee in der Gegend von Münchengrätz und Sobotka festhielt und eventuell zur Seite drückte — ein beträchtlicher Theil der I. Armee — zwei, vielleicht auch drei Corps — am 29. oder 30. die linke Flanke der Stellung Miletin-Salnei-Josefstadt ernstlich bedrohen konnten.

3. Anwesenheit des Armee-Kommandanten bei Skalitz.

Benedek verläßt Josefstadt um 9 Uhr früh und trifft $9\frac{1}{2}$ Uhr in dem $1\frac{1}{4}$ Meile entfernten an der Straße nach Skalitz liegenden und von diesem Ort noch eine kleine halbe Meile entfernten Trebesow ein. Hier findet er das 6. Corps, welches er noch in der Aufstellung des gestrigen Abends vorwärts Skalitz vermuthet, à cheval der Chaussee concentrirt. Das 8. Corps ist von Dolan bereits gegen 4 Uhr früh nach Skalitz Behufs Ablösung des 6. Corps aufgebrochen und letzteres Corps darauf nach Trebesow zurückgegangen. Als Benedek in Trebesow ankommt, trifft gleichzeitig die Tete des um Mitternacht von Lanzow aufgebrochenen 4. Corps nach einem ermüdenden Nachtmarsch bei dem $\frac{1}{2}$ Meile rückwärts von Trebesow gelegenen Dolan ein. — Als Benedek gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr bei Skalitz ein-

trifft, ist hier bereits auf weite Distanzen seit etwa einer Stunde ein Geschützkampf zwischen einigen preußischen und österreichischen Batterien im Gange; feindliche Abtheilungen sind im Uebrigen nur auf dem Schafberge sichtbar; der Feind scheint also die gestern von ihm innegehaltene Richtung Nachod-Skalitz aufgegeben und sich nach rechts auf Studnitz an die Kosteletzer Straße herangezogen zu haben. Benedek schließt hieraus, daß der Feind für den heutigen Tag nicht sowohl einen Angriff auf Skalitz, als vielmehr Vereinigung mit den über Braunau vorgegangenen Armee-Abtheilungen beabsichtige. — In Wirklichkeit hat General Steinmetz heute die Absicht, durch Rechtsschieben zunächst möglichst mit der von Kosteletz her erwarteten 2. Garde-Div. die Verbindung herzustellen, dann aber mit dieser gemeinschaftlich zum Angriff auf Skalitz vorzugehen. Das Warten auf das angekündigte Eintreffen der 2. Garde-Div. veranlaßt preußischerseits das lange Aufschieben des Angriffs, wodurch Benedek zu dem Glauben veranlaßt wird, es werde feindlicherseits für heute gar kein Angriff beabsichtigt. Als anstatt der 2. Garde-Div. die Benachrichtigung eintrifft, daß die Division in Folge der gestrigen Ereignisse bei Trautenau eine andere Bestimmung erhalten habe, geht nunmehr General Steinmetz sofort zum Angriff vor. — Benedeks laut, also wohl mit Absicht allgemein hörbar gethane Aeußerung, „daß es heute hier zu keinem ernsten Gefecht kommen dürfe," scheint wohl im Hinblick darauf gethan zu sein, ein für seine Pläne zweckloses oder vielmehr direkt störendes aggressives Verfahren des 8. Corps zu verhüten, welches er in Folge der Gereiztheit über die bei Beginn des Krieges sofort erlittene Niederlage des vorigen Tages wohl befürchten mochte. Die Art und Weise, wie die Brigaden des 8. Corps kurz darauf sich ohne höheren Plan in die Aktion verwickeln, zeigt, daß Benedeks Aeußerung dennoch unverstanden oder wenigstens unbefolgt geblieben war. — Die um 11 Uhr an Ort und Stelle diktirte Disposition bestimmt, daß das 8. und 6. Corps bis 2 Uhr Nachmittags in ihren gegenwärtigen Positionen bleiben sollen, das 6. Corps also in Bereitschaft, das 8. Corps zu unterstützen. Da der Feind, wie man aus den gestrigen Ereignissen wußte, nur etwa $^1/_2$ Meile von der Front der österreichischen Aufstellung entfernt war und da er ferner jetzt um 11 Uhr bereits seit mehreren Stunden Artillerie ins Feuer gebracht hatte, so ließ sich wohl erwarten, daß, wenn der Feind überhaupt für heute einen Angriff beabsichtige, derselbe bis 2 Uhr, d. h. im Verlauf von etwa drei Stunden, sich entwickelt haben müsse. — Das 4. Corps soll bei Dolan stehen bleiben und, nunmehr in erster Linie befindlich, Vorposten aussetzen; die 1. Res.-Cav.-Div. soll sich bei Dolan sammeln und am anderen Tage nach Dubenek rücken (2 Meilen); das 10. Corps soll heute bei Praussnitz-Kaile stehen bleiben, morgen aber an das 4. Corps heranrücken; für den 29. sollen also das 4. und 10. Corps auf dem linken Elbufer isolirt der feindlichen Uebermacht — eine solche setzte man wenigstens voraus — gegenüber bleiben. — Unmittelbar nachdem die obige Disposition diktirt ist, also wohl etwa um $11^1/_2$ Uhr, ertheilt Benedek dem 8. Corps-Kommando mündlich den Befehl, sogleich abzumarschiren; auf der gleich darauf gegen 12 Uhr angetretenen Rückfahrt giebt er, Trebesow passirend, also etwa gegen $12^1/_2$ Uhr, auch an das 6. Corps den Befehl, den befohlenen Abmarsch sogleich anzutreten, obwohl inzwischen bereits der von Skalitz herüberschallende Kanonendonner heftiger geworden war. Man sieht hieraus die große Ungeduld Benedeks, möglichst schnell den Marsch gegen die Iser an-

treten zu wollen. Welche Motive speziell den Armee-Kommandanten bestimmt haben, die soeben durch den Chef der Operations-Kanzelei diktirte Disposition umzustoßen und durch die neuen mündlich gegebenen Befehle zu ersetzen, ist aus dem österreichischen Generalstabswerk nicht ersichtlich. — Um 1½ Uhr trifft Benedek wieder in Josefstadt ein. —

Ohne irgendwie eine Kritik der von Benedek im Großen wie in den Details getroffenen Anordnungen zu beabsichtigen, mögen doch einige thatsächliche Bemerkungen hier Platz finden, zu welchen die Situation bei Skalitz am Morgen des 28. Juni unwillkührlich die Veranlassung bietet.

Benedek weiß genau, daß die aus Schlesien gegen die obere Elbe im Debouchiren begriffene Armee aus vier Corps besteht; das 1. Corps weiß er mit Bestimmtheit hinter Trautenau; vom 6. Corps hat ein beträchtlicher Theil am 22. und 23. noch in der Gegend von Ziegenhals und Zuckmantel gestanden, d. h. in gerader Linie (ohne Rücksicht auf das schwierige Gebirgsterrain) 12 Meilen von Nachod entfernt, kann jetzt also wohl nicht gut bereits über Nachod debouchirt sein; starke Heerestheile von einem nicht näher bekannten Corps sind über Braunau vorgegangen in der Richtung auf Trautenau, kommen also ebenfalls von der möglicherweise bei Nachod versammelten Heeresmacht in Abzug; diese kann allerhöchstens überhaupt aus drei Corps bestehen, welche dann durch beträchtliche Detachirungen geschwächt sein müssen; wahrscheinlich ist es aber, daß man es hier nur mit ca. zwei Corps zu thun hat, welche vor einem schwierigen meilenlangen Gebirgsdéfilé stehen. Ihnen gegenüber sind am Morgen des 28. bei Skalitz und in nächster Nähe drei Corps und eine Cavallerie-Division concentrirt; ca. 2½ Meile entfernt (auf dem Marsche von Solnic über Opocno nach Neu-Pleß, also Skalitz sich nähernd) das 2. Corps und die 2. leichte Cav.-Div., welche also am Abend bei Skalitz eintreffen können. Ein günstigeres numerisches Verhältniß für eine taktische Entscheidung ist kaum für die Zukunft zu erwarten. Benedek will mit sechs Corps (einschließlich der Sachsen) den entscheidenden Schlag gegen die der Annahme nach aus vier Corps bestehende Armee des Prinzen Friedrich Carl führen, d. h. bei einem Stärkeverhältniß von 3 : 2; dasselbe Verhältniß mindestens bietet sich bei Skalitz; von der Wirklichkeit, daß Steinmetz thatsächlich nur 28 Bataillone den 72 Bataillonen des österreichischen 4., 6. und 8. Corps hätte entgegensetzen können, sehen wir hier, wo es sich um Benedeks Auffassung von der eventuellen Möglichkeit handelt, natürlich ab. — Andererseits macht sich allerdings der Umstand geltend, daß das 4. und 8. Corps momentan äußerst ermüdet waren und das 4. Corps wenigstens augenblicklich — es trifft nach einem schwierigen Nachtmarsch von 9 Uhr an bei Dolan ein — nicht zu ferneren Operationen verwendbar gewesen sein mag. Hier ist aber nicht zu vergessen, daß brave Truppen selbst bei großer Erschöpfung durch den Kanonendonner stets elektrisirt und wenigstens für einige Stunden voller Kampfesaufregung völlig wie neu gekräftigt werden die glänzende Bravour, mit welcher bald darauf thatsächlich die Bataillone des 8. Corps zum Angriff vorgehen, spricht für diese Behauptung. — Giebt man aber auch zu, daß für den 28. eine Offensive mit den bei Skalitz versammelten Corps nicht thunlich war, so bleibt eine solche immer noch für den 29. scheinbar viel versprechend. Am 29. kann unter allen Umständen bereits das 2. Corps und die 2. leichte Cav.-Div. mitwirken, es sind also vier Corps mit einer starken

Cavallerie gegen zwei bis höchstens drei Corps; glückt diese Offensive aber, so müssen die materiellen Erfolge, da der Feind vor einem schwierigen Défilé steht, jedenfalls intensiver sein, als ein eventueller Erfolg gegen die Armee des Prinzen Friedrich Carl, welche viel günstigere Rückzugsverhältnisse hat. — Die am 28. Morgens mit geringer Ausnahme noch jenseits der Iser befindliche Armee des Prinzen Friedrich Carl hat bis Skalitz in gerader Linie 8 bis 10 Meilen zu machen, kann also, namentlich wenn man doch nothwendigerweise den von der Iser-Armee im Zurückweichen zu leistenden Widerstand berücksichtigt, vor dem 1. Juli für die Ereignisse bei Skalitz-Nachod nicht zur Sprache kommen — bis dahin konnte hier aber eventuell ein wenn auch nur partieller, so doch äußerst intensiver Erfolg über einen immerhin bedeutenden Theil des feindlichen Heeres errungen sein. Ging ferner von Skalitz aus am 28. Morgens (besser natürlich noch gleichzeitig mit der Marschorder für das 4. Corps am Abend vorher) der Befehl an das bei Miletin stehende 3. Corps ab, sofort über Schurz nach Kosteletz zu marschiren (fast 4 Meilen), so konnte es am Morgen des 29. bei diesem Orte bereit stehen, um je nach Umständen zur Unterstützung des 10. Corps oder zur Mitwirkung bei der Hauptaction verwendet zu werden. Die bei dieser rein sachlich gehaltenen Betrachtnng sich öffnende Perspective eventueller Möglichkeiten weiter auszuführen ist nicht im Entferntesten Zweck dieser Blätter — Benedek blieb consequent in seinem Entschluß zum Marsch gegen die Iser.

Giebt man nun aber zu, daß Benedek mit eiserner Consequenz handelte, als er bei Skalitz nicht schlagen, sondern die dort versammelten Truppen möglichst schnell und intakt nach der Iser zu in Bewegung setzen wollte, so kann man nicht umhin, sein Verfahren inconsequent und unklar zu nennen, insofern er überhaupt diese bedeutende Truppenmacht mit gewaltiger Kräfteanspannung bei Skalitz versammelt, um sie gleich darauf, ohne sie irgend wie verwendet zu haben, in entgegengesetzter Richtung abmarschiren zu lassen. Für dieses eigenthümliche widerspruchsvolle Verfahren giebt das officielle Generalstabswerk keine Aufklärung; wir wollen versuchen, uns dieselbe nach Möglichkeit aus der Situation heraus zu construiren, ohne im Geringsten darauf Anspruch zu machen, daß diese Erklärung nun wirklich die einzig richtige sei.

Versetzen wir uns im Geist in die Lage Benedeks. Der Entschluß, gegen die Iser vorzumarschiren und zunächst gegen die Armee des Prinzen Friedrich Carl einen entscheidenden Schlag zu führen, ist gefaßt. Wahrscheinlich entgegen vielen von verschiedenen Seiten geäußerten Bedenken, vielleicht gegen so manche im eigenen Innern aufsteigende Zweifel hat ihn Benedek bisher mit starrer Consequenz durchgeführt, in der festen Ueberzeugung, daß unbeugsame Energie und unaufhaltsame Schnelligkeit der Action die unerläßlichen Grundbedingungen für jeden unter diesen Umständen überhaupt denkbaren Erfolg sind. — Da erreicht ihn die Meldung: das 6. Corps ist im Gefecht. - Es ist dies der erste ernste Zusammenstoß in diesem Kriege; er findet in verhältnißmäßiger Nähe von dem momentanen Aufenthalt des Feldherrn statt — es ist, wenn auch allerdings durchaus nicht entschuldigt und gerechtfertigt, aber doch vom allgemein menschlichen wie vom politischen und soldatischen Standpunkt aus sehr erklärlich, wenn den Feldherrn ein eigenthümliches Gefühl überkommt, wenn er einen Moment weniger an die Bedeutung denkt, welche gerade diese eine Action etwa für seinen ganzen wohlerwogenen Feldzugsplan hat, als vielmehr an die Möglichkeit, diese Action zu einem Siege zu gestalten. Unter

dem Eindruck dieser Stimmung giebt Benedek an das 8. Corps den Befehl, nicht in der vorgeschriebenen Richtung über die Elbe, sondern nach Skalitz zu marschiren, um als Unterstützung für das im Gefecht befindliche 6. Corps zur Hand zu sein. Es ist dies die erste Inconsequenz Benedeks gegenüber seinem bisher starr festgehaltenen Plan. Denn wenn auch die dem 8. Corps angewiesene neue Richtung an und für sich immer noch mit der allgemeinen Vorwärtsbewegung gegen die Iser in keinem direkten Widerspruch steht, sondern nur gegen die frühere Richtung ein verhältnißmäßig unbedeutender Umweg ist, so liegt doch überhaupt in der Disponirung dieses Corps zur eventuellen Unterstützung des 6. Corps bereits der Keim zu der bald folgenden viel größeren und auch als solche viel klarer hervortretenden Inconsequenz.

Im Hauptquartier trifft die Meldung ein, daß das 6. Corps eine empfindliche Niederlage erlitten. Grimm und Unmuth äußern sich in der Umgebung des Feldherrn und in seinem eigenen Innern; das kriegerische Ehrgefühl, der patriotische Stolz empört sich bei dem demüthigenden Gedanken, mit einer Niederlage vor Oesterreich, vor Europa zu debütiren — die Scharte muß schnell wieder ausgewetzt werden; noch bevor sie bekannt geworden, soll sie bereits womöglich durch einen glänzenden Sieg verdunkelt und in den Hintergrund gedrängt sein — gewichtige Stimmen im Hauptquartier, welche vielleicht überhaupt von Anfang an eine schnelle Offensive gegen die débouchirende schlesische Armee für richtiger gehalten haben, hoffen die momentane Situation zu Gunsten ihrer Operationsidee auszubeuten und wirken in diesem Sinne auf den durch die Niederlage des 6. Corps erregten und gereizten Feldherrn ein: der dem ganzen bisherigen Plan zuwiderlaufende Befehl, nach Skalitz zu marschiren, d. h. einfach von dem Wege nach der Iser direct umzukehren, wird an das 4. Corps ertheilt. — Als die erste Erregung vorüber, als die Meldungen von andern Theilen des Kriegsschauplatzes die Aufmerksamkeit des Feldherrn wieder von der speciellen Einzelheit auf das allgemeine Ganze richten, überkommt ihn das unbehagliche Gefühl, daß er sich, von einem momentanen Eindruck überwältigt, zu einer Uebereilung habe hinreißen lassen, daß seine gerühmte eiserne Consequenz bedenklich erschüttert sei. — Direkt widerrufen lassen sich die inzwischen in der Ausführung begriffenen Befehle nicht mehr gut; eine Contreordre, noch dazu auf einem Nachtmarsch und in einem Moment, wo die Truppen wissen, daß sie direkt gegen den Feind marschiren, würde einen entschieden ungünstigen Eindruck machen. In Ausführung der Befehle werden also am folgenden Morgen drei Corps bei Skalitz versammelt sein, und zwar Angesichts des Feindes. Was soll nun mit diesen drei hier versammelten Corps geschehen? Eine wirkliche Offensive gegen die schlesische Armee liegt nun einmal nicht in den Absichten Benedeks, dazu hätten dann auch die andern Corps (3. und 2.) entsprechend heranbeordert werden müssen. Direkt die nach angestrengten Märschen Angesichts des Feindes eingetroffenen Corps wieder umkehren lassen, hat seine sehr bedenklichen Seiten: erstens sind die Truppen zu sofortiger neuer Marschleistung zu erschöpft; zweitens würde das eilige Heranführen an den Feind und das Kehrtmachen, sobald man denselben erreicht hat, auf die Truppen einen üblen Eindruck gemacht haben. Wünschenswerth muß es also für Benedek sein, wenn die Dinge bei Skalitz sich derartig gestalten, daß einerseits das eilige Heranführen der beiden Corps, andererseits der gleich darauf folgende Rückmarsch genügend motivirt erscheint, namentlich auch in den Augen der Truppen selbst, deren Leistungsfähigkeit sich

theilweise darnach richten wird, ob sie sich gut oder schlecht geführt glauben. Ein auf die Position von Skalitz unternommener und durch die dort angehäuften Truppen siegreich mit möglichstem Eclat abgewiesener Angriff des Gegners mußte unter diesen Umständen den innerlichen Wünschen Benedeks wohl am meisten entsprechen; der thatsächliche Erfolg würde die grobe Inconsequenz der Disposition vor Benedeks eigenem Gewissen entschuldigt und gewissermaßen gerechtfertigt, vor den Augen der großen Masse aber gänzlich unsichtbar gemacht haben; nach einem Siege konnte man auch ohne Gefahr den Truppen sagen: hier sind wir nun nicht mehr nöthig, wir wenden uns nun schnell und mit Aufbietung aller Kräfte gegen den andern Theil des feindlichen Heeres.

Nehmen wir an, daß Benedeks heimlicher Calcül wirklich so oder doch ähnlich gewesen, so mußte er bei seiner Ankunft bei Skalitz äußerst unangenehm enttäuscht sein, da der Feind sichtlich gar nicht die Absicht zu haben schien, anzugreifen. Es ist wohl denkbar, daß in Benedek nun erst recht das ärgerliche Gefühl zur Geltung kam, er sei durch eine gar nicht sehr ernsthafte Demonstration des Feindes düpirt worden; hier seien gar nicht die gestern vom 6. Corps gemeldeten bedeutenden gegnerischen Kräfte ihm gegenüber. Wenn er nicht selbst etwa zum Angriff vorgehen wollte (und dies wollte er eben aus den mehrfach entwickelten Gründen nicht), so waren hier keine Lorbeeren, auch keine scheinbaren, zu pflücken; es blieb ihm nichts übrig, als einfach umzukehren und dadurch seinen Irrthum und seine Uebereilung einzugestehen. Es war dies, abgesehen von dem thatsächlich verlorenen einen Marschtage, moralisch eine bittere Pille für ihn, und der feste Vorsatz mag in ihm aufgestiegen sein: einmal und nie wieder soll mir etwas Derartiges passiren! — Aber nun blieb noch die Rücksicht auf die Truppen: diesen mußte der zwecklose Gewaltmarsch hierher und das thatenlose Umkehren vor dem Feinde irgend wie plausibel gemacht werden. Diesen Zweck soll nun die Verordnung erfüllen, daß die Corps bis 2 Uhr in Erwartung eines Angriffes stehen bleiben, dann aber den Marsch über die Elbe antreten sollen.

Erstens wird hierdurch den Truppen effectiv einige Zeit zur Erholung gegönnt, dann aber liegt in dieser ganzen Anordnung den Truppen gegenüber eine Art von Bravade; es heißt gewissermaßen: ihr seid lange genug hier bereit gewesen, euch mit dem Feinde zu messen; wenn dieser nicht den Muth hat, euch anzugreifen, so könnt ihr nicht länger darauf warten, da ihr anderweitig nöthiger zu thun habt; es wird hierdurch den Truppen gewissermaßen ein moralisches Aequivalent gegeben für den eigentlich gehofften Sieg. — Inzwischen aber wird in Benedek von Minute zu Minute das Bewußtsein klarer, wie viel kostbare Zeit in Bezug auf den ganzen an und für sich schon nicht übermäßig fest basirten Feldzugsplan durch diese nutzlose Diversion verloren ist; er fühlt sich nicht eher ruhig, als bis er die Truppen wieder in der richtigen Direction in Bewegung weiß; was soll er eigentlich zwecklos noch stundenlang auf einen Angriff warten, der voraussichtlich heute doch überhaupt nicht mehr erfolgt und der, selbst wenn er erfolgt, verhältnißmäßig untergeordnete Bedeutung hat — von diesen Gedanken erfüllt giebt er, unmittelbar nachdem die Disposition in dem erwähnten Sinne diktirt worden, den mündlichen Befehl zum sofortigen Abmarsch. Er fühlt sich gewissermassen erleichtert; die Inconsequenz ist, so weit dies möglich, wieder redressirt — da wird, während er auf der Rückfahrt nach Josefstadt ist, der Kanonendonner bei Skalitz stärker und stärker; von verschiedenen Seiten vielleicht wird ihm vorgestellt, er möge die

disponibeln beiden Corps zur Unterstützung des nun doch engagirten 8. Corps vorrücken lassen. Aber Benedek ist durch die Erfahrungen des gestrigen Tages belehrt; mag der Kanonendonner auch heftiger und heftiger werden: heute soll die eiserne Consequenz des einmal gefaßten Planes unter keinen Umständen wieder erschüttert werden; Benedek hat zu seinem Verdruß gestern den directen Eindrücken eines einzelnen Factums zu sehr Gehör gegeben: heute panzert er sich gegen die Eindrücke, welche der nun doch wie es scheint bei Skalitz engagirte Kampf auf ihn machen könnte, mit aller Geistesstärke und Energie; unbeirrt durch den zu ihm aus nächster Nähe herüberschallenden Donner eines nicht in seinen Gesammtplan passenden Gefechtes beharrt Benedek auf der Ausführung des einmal gefaßten Planes: das bei Skalitz fast unter den Augen zweier anderer Corps engagirte 8. Corps bleibt ohne Unterstützung und wird geschlagen. — So ungefähr denken wir uns die Genesis des wunderbaren Widerspruchs in Benedeks Anordnungen vom Abend des 27. bis zu seiner Rückkehr nach Josefstadt am Vormittage des 28. Juni. So lange keine bessere und namentlich auf positive Thatsachen gestützte Erklärung geboten wird, möge die hier versuchte einstweilen genügen — weitere Ansprüche macht sie nicht im Geringsten.

4. Die am Abend zwischen 5 und 6 Uhr expedirte Disposition für den Abmarsch nach der Iser.

Am 29. soll das 3. Corps von Miletin bis Choteck rücken ($1^3/_4$ M.) und von hier eine Avantgarde gegen Jicin vorschieben; das 6. Corps von Lanzow in der Richtung auf Falgendorf mit der Avantgarde bis zu diesem Orte (3 M.); das 8. Corps von Salnei nach Belohrad (zwischen Miletin und Jicin, stark 3 Meilen); 2. Corps von Neu-Pleß nach Daubrawic (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Ort bei Skalitz) und Lanzow ($2^1/_2$ M.); 1. Ref.-Cav.-Div. von Dolan nach Dubenek (2 M.); 2. Ref.-Cav.-Div. aus der Gegend von Smiric nach Groß-Bürglitz ($1^3/_4$ M.); 3. Ref.-Cav.-Div. aus der Gegend von Smiric nach Horic ($2^1/_4$ M.); Armee-Geschütz-Reserve von Bejst nach Groß-Bürglitz (starke 4 M.); 2. leichte Cav.-Div. von Jasena über Smiric nach Sadowa (3 M.) — Bei strikter Ausführung dieser Disposition würde die Armee am Abend des 29. in dem Rechteck Choteck-Sadowa-Dubenek-Falgendorf versammelt sein, dessen lange Seiten Choteck-Sadowa und Falgendorf-Dubenek zu drei Meilen, dessen kurze Seiten Choteck-Falgendorf und Sadowa-Dubenek $1^1/_2$ Meilen betragen; das Hauptquartier befindet sich zu Miletin, ungefähr im Schnittpunkt beider Diagonalen. — Es würden so die einzelnen Abtheilungen noch entfernt gewesen sein:

	von Jicin:	von Turnau:
3. Corps (Miletin)	$1^1{}_2$ M.	4 M
6. „ (Falgendorf) . . .	$2^1/_2$ „	5 „
8. „ (Belohrad)	$2^1/_4$ „	5 „
2. „ (Daubrawic) . . .	4 „	$6^1/_2$ „
1. Ref.Cav.Div. (Dubenek) . .	$4^1/_2$ „	7 „
2. „ (Bürglitz) .	4 „	$6^1/_2$ „
3. „ (Horic) . .	3 „	6 „
2. leichte Cav.-Div. (Sadowa) .	4 „	$6^1/_2$ „
Armee-Geschütz-Ref. (Bürglitz)	4 „	$6^1/_2$ „

Die Gegend von Jicin war also eventuell in einem, für einen Theil der Armee und namentlich für die Cavallerie-Divisionen und die Armee-Geschütz-Reserve ziemlich angestrengten, Marsch zu erreichen; die Gegend von Turnau in zwei Märschen.

Für den **30.** schreibt die Disposition den Armee-Abtheilungen folgende Märsche vor: 3. Corps von Chotek über Jicin nach Rowensko ($3\frac{1}{2}$ M.); die Avantgarde des Corps, welche am Tage vorher über Chotek hinaus gegen Jicin vorgeschoben war, bis Turnau. — 6. Corps aus der Gegend von Peckau und Falgendorf nach Lomnic ($2\frac{1}{2}$ M.); die am Tage vorher schon bis Falgendorf vorgeschobene Avantgarde nunmehr als rechte Seitendeckung bis Starkenbach ($1\frac{1}{2}$ M.). — Das 8. Corps von Belohrad über Jicin nach Libun (stark 3 M.). — Das 2. Corps von Daubrawic-Lanzow nach Aulibic, östlich von Jicin (stark 3 M.). — 1. Ref.-Cav.-Div. von Dubenek in der Gegend von Aulibic hinter das 2. Corps ($3\frac{1}{2}$ M.). — 2. Ref.-Cav.-Div. und Armee-Geschütz-Ref. von Groß-Bürglitz über Mlasowic nach Lhota (stark $3\frac{1}{2}$ M.). — 3. Ref.-Cav.-Div. von Horic über Milicowes nach Podrad, südwestlich von Jicin (auf der Straße ca. 4 M.). — 2. leichte Cav.-Div. von Sadowa über Horic nach Nemicowes südlich Jicin (stark $3\frac{1}{2}$ M.). —

Abgesehen von der Avantgarde des 3. Corps und der rechten Seitendeckung des 6. Corps wird die Armee hiernach am Abend des 30. eine drei Meilen tiefe Marschkolonne bilden, welche aus drei Staffeln besteht: erste Staffel, ein Armeecorps, bei Rowensko, $1\frac{1}{2}$ M. von Turnau, die Avantgarde womöglich bis zu diesem Punkte vorgeschoben — zweite Staffel, zwei Corps in der Linie Libun-Lomnic, von Turnau etwa $2\frac{1}{2}$ M. entfernt, mit einer rechten Seitendeckung auf $1\frac{1}{2}$ M. Entfernung bei Starkenbach — dritte Staffel, ein Corps, vier Cavallerie-Divisionen und die Armee-Geschütz-Reserve, theils in der Höhe von Jicin östlich und westlich dieses Ortes, theils noch südlich davon zurück, im Allgemeinen ca. 4 Meilen von Turnau entfernt. — Da man Turnau und Eisenbrod vom Feinde besetzt weiß, da derselbe bereits über Turnau hinaus gegen Jicin detachirt hat, so muß obige Marschdisposition mit absoluter Gewißheit jedenfalls bei Turnau, wahrscheinlich aber schon diesseits Turnau zu einem ernsten Zusammenstoß mit dem Feinde führen. — Die nach Bestimmung der Disposition aus der Gegend von Münchengrätz zurückweichende Iser-Armee wird voraussichtlich an diesem Tage ihre Vereinigung mit der Hauptarmee auf deren linken Flügel bewirkt haben. — Die beiden, der Voraussetzung nach noch in der Gegend von Dolan befindlichen beiden Corps (4. und 10.) sind von Jicin in gerader Linie 5 bis 6 Meilen entfernt; da sie aber nach den Erfahrungen des 27. und 28. bedeutende feindliche Streitkräfte, wahrscheinlich die Hauptmasse der II. Armee, sich gegenüber haben, so ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß sie bereits zum Rückzug hinter die Elbe genöthigt worden sein werden.

5. Die am Abend an den Kaiser erstattete telegraphische Meldung.

Das Armee-Kommando erhält bald nach 2 Uhr Nachmittags die Meldung von dem unglücklichen Verlauf des Kampfes bei Skalitz und von dem Vordringen des Feindes über diesen Ort hinaus; bald nachher läuft die Meldung ein, daß das 10. Corps in der ihm angewiesenen Stellung Praußnitz-Kaile nicht zu finden sei;

als Ergänzuug zu dieser beunruhigenden Nachricht berichtet eine um 5 Uhr Nachmittags vom 3. Corps einlaufende Meldung, daß das 10. Corps sich bereits Mittags in großer Bedrängniß befunden habe. Das Armee-Kommando muß sich also darüber vollkommen klar sein, daß die preußische II. Armee im energischen Vormarsch gegen die Elbe begriffen und daß in Folge dessen die Situation in der rechten Flanke der gegen die Iser disponirten Armee bereits ziemlich gefährdet ist. — Die um 6 Uhr 10 Minuten an den Kaiser erstattete telegraphische Meldung ist also wohl als eine absichtliche Täuschung anzusehen. Falsches wird darin direkt allerdings nicht berichtet; um 12 Uhr Mittags hatte das Armee-Kommando allerdings wohl selbst die Auffassung der Situation, die dem Kaiser jetzt, um 6 Uhr gemeldet wird; aber die äußerst beunruhigenden Nachrichten, welche inzwischen eingelaufen sind, werden einfach verschwiegen. Das Armee-Kommando scheint sich der Hoffnung hingegeben zu haben, die bisherigen Echecs durch einen eclatanten Erfolg an der Iser in Schatten zu stellen. Da dies nicht gelang, so mußte später die ungeschminkte traurige Wahrheit in Wien um so intensiver wirken. — Bei dieser Gelegenheit dürfte wohl folgende Bemerkung statthaft sein: Es läßt sich unter Umständen wohl rechtfertigen, wenn das Armee-Kommando den von einem Theil der Armee erlittenen Echec dem andern Theil der Armee momentan verschweigt, um den Elan und das Selbstbewußtsein für eine nahe bevorstehende Action nicht zu erschüttern; es läßt sich unter Umständen rechtfertigen, wenn ungünstige Nachrichten über die im Felde stehende Armee der heimischen Bevölkerung, namentlich in größeren Städten, momentan vorenthalten werden, wenn man glaubt, auf diese Weise eine vom politischen Standpunkt aus bedenkliche Erregung vermeiden zu können — aber niemals dürfte sich ein Rechtfertigungsgrund finden lassen, die heimische Regierung, das Staatsoberhaupt wissentlich über die Situation zu täuschen. Mindestens spricht hieraus ein bedenklicher Mangel an Vertrauen zwischen der Heeresleitung im Felde und der Staatsleitung daheim.

6. Die Ereignisse bei Skalitz.

Das österreichische 8. Corps, 3 Brigaden stark — Brigade Rothkirch ist Behufs Deckung der Eisenbahn nach Böhmisch-Trübau detachirt — ist $3^3/_4$ Uhr früh von Dolan aufgebrochen und hat das 6. Corps bei Skalitz abgelöst. Die drei Brigaden des Corps stehen nebeneinander auf dem linken (östlichen) Aupa-Ufer: Brigade Schultz südlich von Skalitz als rechter Flügel, Brigade Kreyssern nördlich von Skalitz als Centrum, Brigade Fragnern noch weiter nördlich als linker Flügel; die Armee-Geschütz-Reserve vor dem Osteingange von Skalitz, zu beiden Seiten der Chaussée aufgefahren; zwei Uhlanenregimenter auf dem rechten Flügel am Rowenskoer Teich und bei Spitta; Cavallerie-Brigade Schindlöker auf dem äußersten linken Flügel bei Zernow zur Beobachtung der Straße von Kosteletz. — General Steinmetz hat in der gestern erkämpften Stellung sein 5. Corps und eine Brigade des 6. Corps zu seiner Verfügung; für den 28. ist ihm Unterstützung durch die von Kosteletz her zu erwartende 2. Garde-Division zugesagt. Er beschließt demgemäß, mit einem Theil seiner Truppen die österreichische Position bei Skalitz in der Front anzugreifen, mit dem andern Theil aber und der Garde-Division gleichzeitig die linke Flanke des Gegners zu umfassen. — Bald nach 9 Uhr Morgens erscheint von Kosteletz her die schwere Garde-Cavallerie-Brigade,

worauf die bei Zernow stehende Brigade Schindlöker auf Zlitsch zurückgeht. Das in dieser Gegend von preußischer Artillerie begonnene Feuer wird österreichischerseits von mehreren Batterien erwiedert, bleibt aber der großen Entfernung wegen beiderseitig ohne Erfolg. Brigade Schindlöker passirt bei Zlitsch nunmehr die Aupa und stellt sich anfangs hinter Skalitz, dann hinter Dolan auf. — Um $10^3/_4$ Uhr erhält General Steinmetz die Benachrichtigung, daß in Folge des unglücklichen Gefechtes von Trautenau über die 2. Garde-Division anderweitig habe verfügt werden müssen und ihm daher nur die schwere Garde-Cavallerie-Brigade zur Unterstützung gesendet werden könne. General Steinmetz bleibt trotzdem bei seinem Entschluß und ertheilt um 11 Uhr den Befehl zum Angriff. — Dieser richtet sich im Allgemeinen zunächst gegen den vor dem linken Flügel der österreichischen Position gelegenen, nur von einem einzelnen vorgeschobenen Bataillon besetzten Eichwald und die Fasanerie, welche Localitäten nach kurzem Gefecht genommen werden. — Gegen $12^1/_2$ Uhr ergreift die Brigade Fragnern auf eigenen Antrieb die Offensive in südöstlicher Richtung gegen die Bahncurve zu. Der Angriff, welcher auf den Bahndamm losgeht und so den in der Fasanerie und im Eichwald befindlichen preußischen Bataillonen die Flanke bietet, wird unter großen Verlusten zurückgewiesen; die Brigade Fragnern geht größtentheils auf Skalitz zurück. — In der Absicht, die den weichenden Bataillonen der Brigade Fragnern folgenden feindlichen Abtheilungen zurückzuwerfen, ergreift zwischen 1 und $1^1/_2$ Uhr Brigade Kreyssern die Offensive à cheval der Skalitz-Nachoder Chaussée, südlich des Bahndammes. Der Angriff wird nach kurzem Vorschreiten mit überwältigendem Feuer umfaßt und zurückgeworfen; Brigade Kreyssern zieht sich auf Skalitz zurück. — Unter dem Schutz einiger auf der Höhe nördlich von Skalitz verbleibender Infanterie-Abtheilungen und eines Theils der Corps-Geschütz-Reserve treten die beiden Brigaden Fragnern und Kreyssern ihren Rückzug durch Skalitz auf das rechte Aupa-Ufer an; die Brigade Schultz ist bereits schon früher dorthin zurückgenommen; einige österreichische Bataillone verschiedener Brigaden halten zunächst noch den Bahnhof und den Osteingang der Stadt besetzt, welche Positionen demnächst von dem Gros des preußischen Corps erstürmt werden. — Nachdem das österreichische Corps über die Aupa zurückgegangen, setzt es seinen Rückzug nach Trebesow fort. Die hier noch befindliche, sich eben zum Abmarsch anschickende Brigade Rosenzweig des 6. Corps nimmt hier eine Aufnahmeposition ein und wartet in derselben das Passiren aller Truppentheile des 8. Corps ab; darauf tritt sie ihren Abmarsch nach Schweinschädel an. — Der österreichische Verlust beträgt ca 5500 Mann und 6 Geschütze, der preußische ca. 1400 Mann. — Preußischerseits wird eine starke Avantgarde über Skalitz hinaus vorgeschoben und dadurch der Besitz des dortigen Flußüberganges gesichert, eine weitere Verfolgung findet nicht statt. —

Das österreichische 4. Corps rückt am 28. um 1 Uhr Mittags, als das Gefecht um Skalitz an Heftigkeit zunimmt, von seinem Bivacsplatz bei Dolan bis Schweinschädel vor und marschirt daselbst auf, ohne indeß zum Gefecht zu kommen. Nachdem gegen Abend das Gefecht überall verstummt ist, geht das 4. Corps um 7 Uhr etwa 1500 Schritt hinter Schweinschädel zurück. — Das auf dem Marsche von Solnic nach Neu-Pleß begriffene 2. Corps marschirt in Folge des von Skalitz herüberschallenden Kanonendonners in dieser Richtung vor; da der Kanonendonner aber inzwischen verstummt und die Entfernung bis Skalitz noch zu groß ist, um

noch vor Einbruch der Dämmerung dort eintreffen zu können, so rückt das 2. Corps befohlenermaßen nach Neu-Pleß.

7. Die Ereignisse bei Trautenau und Neu-Rognitz.

Das Corps-Kommando des 10. Corps erhält den 5 Uhr früh expedirten Befehl, nach Praussnitz-Kaile zurückzugehen, um $7\frac{1}{2}$ Uhr ($2\frac{1}{2}$ Stunde Zeit für 4 Meilen Entfernung). — Die Trains werden sofort mit der Richtung auf Rettendorf hinter Praussnitz auf Königinhof zu) in Bewegung gesetzt; ihnen hat das Gros des Corps mit drei Brigaden auf Praussnitz zu folgen; Brigade Grivecic soll (vom Katzauer Berg über Alt-Rognitz, Rudersdorf und Raatsch marschirend), den Marsch des Corps kotoyiren und in der Richtung gegen Eypel sichern; Praussnitz-Kaile vermuthet das Corps-Kommando von Seiten der Hauptarmee aus besetzt. — Inzwischen ist das preußische Garde-Corps nach Heranziehung der 2. Division von Kosteletz her gegen 8 Uhr in der Gegend von Eypel versammelt und geht über Raatsch und Staudenz senkrecht gegen die Marschrichtung des 10. Corps vor. Das Gros des 10. Corps wird im Marsch in der Gegend von Neu-Rognitz und Burkersdorf angegriffen und sieht sich gegen Mittag genöthigt, da auch Praussnitz bereits vom Feinde, anstatt von österreichischen Truppen besetzt gemeldet wird, über Pilnikau und Neuschloß den Rückzug hinter die Elbe anzutreten. — Die Brigade Grivecic, welcher der Befehl, sich nöthigensfalls über Trautenau und von dort über Pilnikau und Neuschloß hinter die Elbe zu ziehen, nicht mehr zugegangen ist, geräth im Verfolg ihrer ursprünglichen Marschrichtung bei Rudersdorf in Contakt mit Theilen der 2. Garde-Div. und wird nach anfänglich kurzem Erfolge völlig zersprengt und aufgerieben. Nur schwache Ueberreste der Brigade entkommen über Pilnikau nach Neuschloß, woselbst das 10. Corps gegen 9 Uhr Abends mit seinen letzten Abtheilungen eingetroffen ist. — Der Verlust des 10. Corps an diesem Tage beläuft sich auf 3900 Mann, zum bei weitem größten Theil auf die Brigade Grivecic entfallend. Der preußische Verlust beträgt ca. 700 Mann.

8. Abänderungen der Disposition für das 4. und 10. Corps.

Nachdem das Armee-Kommando eine detaillirte Meldung des 8. Corps über sein unglückliches Gefecht bei Skalitz erhalten, also etwa um 8 Uhr Abends, wird die Disposition in Betreff des 4. und 10. Corps abgeändert. Bisher sollten beide Corps so lange als möglich sich auf dem linken Elbufer behaupten; war dies nicht mehr möglich, sich auf Josefstadt zurückziehen und hinter der Elblinie den Feind wieder aufzuhalten suchen. Bei strikter Durchführung dieser Aufgabe erschienen dem Armee-Kommando unter den jetzigen Umständen beide Corps wohl zu gefährdet; ein nachhaltiger Widerstand gegen die, wie man annehmen mußte, bedeutende feindliche Uebermacht war den beiden Corps nach den bisherigen nicht sehr erfreulichen Erfahrungen nicht wohl zuzumuthen. Die abgeänderte Disposition stellt ihnen nunmehr die Aufgabe, die Arrièregarde der Armee auf dem Vormarsch gegen die Iser zu bilden, d. h. mit andern Worten, die Corps werden ermächtigt, vor der andrängenden feindlichen Uebermacht je nach Umständen weiter zurückzuweichen, natürlich in der Richtung auf die Hauptarmee zu. — Dem 4. Corps wird die bedenkliche Situation des 10. Corps in allgemeinen Umrissen, so weit sie momentan dem Armee-Kommando selbst klar ist, angedeutet; das 4. Corps soll die Verbindung

mit jenem Corps herzustellen suchen. So wie die Sachen nicht nur wirklich lagen, sondern selbst wie sie dem Armee-Kommando erscheinen mußten, war diese Aufgabe kaum zu lösen. Da das Armee-Kommando selbst seit $7\frac{1}{2}$ Uhr Morgens keine Nachricht vom 10. Corps hatte, da der Feind bereits südlich von Trautenau gemeldet wurde, so war mit ziemlicher Gewißheit anzunehmen, daß das 10. Corps nach Westen abgedrängt, also gänzlich außerhalb der Wirkungssphäre des 4. Corps sei. — Der mit dem entsprechenden mündlichen Befehl an das 10. Corps entsendete Ordonanzoffizier, der wahrscheinlich erst nach 8 Uhr Abends von Josefstadt expedirt wird und welcher um 3 Uhr Morgens mit Nachrichten vom 10. Corps wieder im Armee-Hauptquartier eintrifft, hat also im Lauf von höchstens sieben Nachtstunden die Entfernung von Josefstadt nach Neuschloß, mindestens vier Meilen zweimal zurückgelegt und inzwischen sich in Neuschloß über den Stand der Dinge beim 10. Corps informirt. Dabei ist zu beachten, daß er bei seiner Entsendung von Josefstadt noch nicht genau wissen konnte, wo das 10. Corps eigentlich zu finden sei, daß er dieses also in der Nacht erst aufsuchen mußte. — Die von Pilnikau $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags expedirte Meldung des 10. Corps über den nothwendig gewordenen Rückzug auf Neuschloß trifft erst 10 Uhr Abends (die Angabe pag. 174 „um 8 Uhr" muß ein Druckfehler sein) bei dem Armee-Kommando ein. Diese Meldung, welche, wenn man den Umweg über Neuschloß und überhaupt die große Straße rechnet, von Pilnikau bis Josefstadt fünf Meilen meist bei Tage zurückzulegen hat, braucht zu dieser Entfernung über sieben Stunden; es ist dies ein bedeutender Unterschied gegen jene eben erwähnte fast ganz in die Nachtzeit fallende Leistung.

9. Entschluß des Armee-Kommandos, den Vormarsch gegen die Iser aufzugeben.

Die spät Abends vom 10. Corps eintreffende Meldung über die unglücklichen Ereignisse bei diesem Corps und über den nothwendig gewordenen Rückzug auf Neuschloß rufen bei dem Armee-Kommando die, wie es scheint, bisher gewaltsam niedergehaltene Ueberzeugung wach, daß der Marsch gegen die Iser und die damit beabsichtigte Offensive gegen die Armee des Prinzen Friedrich Carl jetzt keine Aussicht auf Erfolg mehr habe. Die für den folgenden Tag angeordneten Bewegungen würden von mehreren Corps kaum mehr auszuführen gewesen sein: das 6. Corps sollte von Lanzow-Daubrawic in der Richtung auf Falgendorf ca. 3 Meilen vorgehen; es trifft aber überhaupt erst bei Lanzow-Daubrawic mit drei Brigaden im Lauf der Nacht und mit einer Brigade am folgenden Morgen ein. Das 8. Corps soll von Salnei nach Belohrad rücken, stark drei Meilen, es trifft aber nach dem unglücklichen Gefecht von Skalitz erst im Lauf der Nacht bei Salnei ein. Das 10. Corps, welches nach Dolan an das 4. Corps heranrücken soll, ist in der entgegengesetzten Richtung abgedrängt und augenscheinlich in einer üblen Verfassung. Diese drei Corps können also füglich die ihnen für den folgenden Tag zugedachte Aufgabe schlechterdings kaum erfüllen. Andererseits ist auch der Feind sowohl bei Skalitz und Praussnitz-Kaile der Elblinie bedenklich nahe gerückt, als auch von der Iser her bereits, wenn auch vorläufig vorübergehend, vor Jicin erschienen; augenscheinlich sind die beiden feindlichen Armeen schon zu nahe heran und die Corps der österreichischen Armee theilweise momentan zu sehr erschöpft, als daß die Offensive

gegen die Armee des Prinzen Friedrich Carl noch mit der nöthigen Schnelligkeit und mit der nöthigen Actionsfreiheit in Betreff der kronprinzlichen Armee unternommen werden könnte. — Der von diesem Gesichtspunkt aus noch am 28. um 11 Uhr Nachts ausgegebene Befehl bestimmt, daß das 3. und 6. Corps in der ihnen für den 28. angewiesenen Stellung zu verbleiben haben; das auf dem Marsch gegen die Iser die Avantgarde bildende 3. Corps soll also in der Richtung auf Turnau nicht weiter vorgehen, sondern bei Miletin — das 6. Corps in der erst im Lauf der Nacht und am folgenden Morgen erreichten Stellung Daubrawic-Lanzow verbleiben. Die übrigen Corps sollen die für den 29. vorgeschriebenen Bewegungen ausführen; für das 10. Corps ist der Marsch nach Dolan behufs Anschluß an das 4. Corps unter den gegenwärtigen Umständen wohl einigermaßen problematisch. — Die Darstellung des österreichischen Generalstabswerkes knüpft die Umwandelung des Entschlusses des Armee-Kommandos in Betreff des Marsches gegen die Iser an das Eintreffen der Meldung des 10. Corps. Diese Meldung kann, wenn man sich die Situation eingehend vergegenwärtigt, kaum eine andere Rolle gespielt haben, als der allerdings entscheidende Tropfen, welcher das längst bis zum Rand volle Gefäß zum Ueberfließen bringt. — Daß das 6. und 8. Corps die für den folgenden Tag vorgeschriebene Bewegung wahrscheinlich nicht würden ausführen können, mußte das Armee-Kommando im Laufe des Nachmittags eben so gut wissen, als nach Eintreffen der Meldung des 10. Corps, welche mit jenen beiden Corps absolut nicht das Geringste zu thun hatte. Daß der Feind bei Skalitz und Praussnitz-Kaile stehe, — daß das 10. Corps nicht in der ihm angewiesenen Position, und daß es jedenfalls in bedenklicher Lage sei — ferner, daß der Feind vor Jicin erschienen — Alles dies war dem Armee-Kommando bereits im Lauf des Nachmittags bekannt. Der Gedanke, daß die Offensive gegen die Iser keinen Erfolg mehr in Aussicht stelle, muß schon im Lauf des Nachmittags dem Armee-Kommando sich aufgedrungen haben, wenigstens konnte dieser Gedanke durch das Eintreffen der Meldung des 10. Corps nicht wesentlich intensiver werden — wohl aber läßt sich annehmen, daß in den Augen des Armee-Kommandos diese Meldung den gewissermaßen herbeigesehnten greifbaren Wendepunkt bildet, um die schon seit Stunden, vielleicht seit Tagen erkannte Nothwendigkeit durch einen von außen kommenden zwingenden Grund zu rechtfertigen.

10. Die Ereignisse an der Iser.

Nach der Disposition des Kronprinzen von Sachsen (welchem in der Nacht vom 27. zum 28. die telegraphische Meldung zugegangen, daß das Armee-Hauptquartier am 30. in Jicin eintreffen werde), haben am 28. und 29 die österreichischen Truppen über Sobotka nach Jicin, die sächsischen über Liban nach Jicinowes zu rücken. — Die als Arrièregarde zunächst bei Münchengrätz zurückgelassene Brigade Leiningen des 1. Corps wird im Laufe des Vormittags von Theilen der Elb- und I. Armee angegriffen und gegen Mittag zum Rückzug nach Bosin genöthigt, wo sie von der Brigade Abele aufgenommen wird, worauf beide Brigaden dem übrigen Theile des Corps auf der Straße über Fürstenbruck folgen. — Oesterreichischer Verlust in dem Gefecht bei Münchengrätz ca. 1600 Mann, preußischer Verlust ca. 350 Mann. — Das 1. Corps trifft Abends bei Sobotka ein, eine Brigade desselben und die 1. leichte Cavallerie-Division bei Jicin; das sächsische Corps,

welches ohne Gefecht die Iserlinie frühmorgens verlassen, erreicht die Gegend von Unter-Bautzen. — Sowohl der Kronprinz von Sachsen wie General Clam-Gallas, die von den bisherigen Vorgängen bei der Hauptarmee und namentlich von den Resultaten der gelieferten Gefechte keine Kenntniß haben, sind somit am Abend des 28. noch der Ansicht, daß die Hauptarmee am 29. und 30 in der Gegend von Jicin eintreffen werde. Es scheint daher nach Lage der Dinge nothwendig, sich durch raschen Marsch am 29. dieses Punktes zu versichern und nöthigenfalls den dorthin bereits vorgedrungenen Feind zurückzuwerfen. Der Kronprinz ändert noch am 28. die Tags vorher für den Rückmarsch getroffenen Dispositionen dahin ab, daß das sächsische Corps für den 29. nicht nach Jicinowes, sondern nach Podhrad in die Nähe Jicins dirigirt wird.

11. Recapitulation der Eindrücke und Entschlüsse des Armee-Kommandos am 28. Juni.

Bei Tagesanbruch hat das Armee-Kommando von der Gesammtsituation folgende Anschauung: Das am vorigen Tage geschlagene 6. Corps steht bei Skalitz; zu seiner eventuellen Unterstützung sind dort bereits zwei Corps (4. und 8.) eingetroffen oder müssen jeden Augenblick eintreffen; dieser Truppenmasse stehen bei Nachod ca. zwei Corps gegenüber. Das 10. Corps steht siegreich bei Trautenau, ein geschlagenes feindliches Corps ist hinter die dortigen Pässe zurückgegangen; eine andere feindliche Heeresabtheilung, vielleicht — aber höchstens — ein Armeecorps, ist über Braunau entweder bereits völlig debouchirt oder im Debouchiren begriffen und kann sich entweder gegen die linke Flanke der bei Skalitz vereinigten Truppenmasse oder gegen die rechte Flanke des bei Trautenau stehenden 10. Corps wenden; das 3. Corps steht bei Miletin; das 2. Corps ist von Solnic her im Anmarsch; die Iser-Armee ist nach dem Verlust der Iser-Uebergänge von Turnau und Podol im Zurückweichen auf die Hauptarmee begriffen; der gegen die Iser vordringende Feind hat diesen Fluß bei Turnau mit starken Abtheilungen bereits überschritten. — Das Armee-Kommando hält an der gestern gewonnenen Ansicht fest, unter Aufgabe des anfänglich beabsichtigten Ruhetages das Gros der Hauptarmee so schnell als möglich gegen die Iser vorzuführen. Dem Debouchée der schlesischen Armee durch die Grenzpässe und der demnächst bevorstehenden Vereinigung ihrer einzelnen Colonnen soll kein weiterer Widerstand entgegen gesetzt, nur der weitere Vormarsch dieser Armee gegen die Elbe soll von den bei Dolan und Praussnitz-Kaile aufzustellenden beiden Corps (4. und 10.) aufgehalten, alles Andere soll sofort gegen die Iser in Marsch gesetzt werden. — Nach Erlaß der betreffenden Befehle begiebt sich der Armee-Kommandant persönlich nach Skalitz, wo, wohl gegen seine Vermuthung, der Feind den Angriff nicht beginnen zu wollen scheint. Hier gewinnt der Armee-Kommandant wohl ziemlich klare Einsicht über die Schwere der vom 6. Corps — welches auch gegen Voraussetzung bereits vom 8. Corps in seiner Position abgelöst ist — erlittenen Niederlage, sowie über die große Erschöpfung der Truppen des 4. und 8. Corps, welche ihre momentanen Stellungen großentheils erst soeben oder vor ganz kurzer Zeit nach langen und unter schwierigen Verhältnissen ausgeführten Märschen erreicht haben. — Ueber die möglichen und wahrscheinlichen inneren Motive für die Entschlüsse Benedeks in Betreff der bei Skalitz versammelten Corps sind die betreffenden

Vermuthungen bereits weiter oben ausgesprochen; thatsächlich gewinnt das Armee-Kommando die Ueberzeugung, daß heute hier kein Angriff mehr zu erwarten sei und daß der über Nachod vorgedrungene Feind sich vermuthlich erst mit der bei Braunau debouchirten Heeresabtheilung vereinigen will. Das Armee-Kommando ordnet den Abmarsch von zwei der hier versammelten Corps nach der Elbe, d. h. also nach der Iser zu, an, das 4. Corps soll bei Dolan stehen bleiben. — Nach Josefstadt zurückgekehrt, erfährt der Armee-Kommandant zunächst die gegen seine Absicht doch noch erfolgte ernste Engagirung des 8. Corps bei Skalitz und bald darauf die Niederlage dieses Corps; das 10. Corps wird durch den an dasselbe mit dem neuen Befehl abgesandten Offizier in der ihm angewiesenen Stellung bei Braussnitz-Kaile nicht gefunden, dagegen die Anwesenheit des Feindes in dieser Gegend constatirt; vom 3. Corps läuft um 5 Uhr die Meldung ein, bereits um Mittag sei das 10. Corps in bedrängter Lage gewesen — aus diesen Angaben geht hervor, daß der über Braunau vorgedrungene Feind sich nicht nach Skalitz-Nachod, sondern direkt gegen die Elbe gewendet hat und daß über das 10. Corps momentan mit Sicherheit gar nicht disponirt werden kann; endlich läuft etwas später noch die Nachricht ein, daß von der Iser her feindliche Abtheilungen vor Jicin erschienen seien. Alle diese Nachrichten haben den Entschluß des Armee-Kommandos, nach der Iser zu einen großen Offensivstoß zu führen, nicht zu erschüttern vermocht. Da trifft um 10 Uhr Abends die Meldung des 10. Corps ein, daß es in Folge eines unglücklichen Gefechtes bei Neu-Rognitz zum Rückzug über die Elbe nach Neuschloß gezwungen, d. h. mit andern Worten, daß es in einer der ihm eigentlich anbefohlenen ganz entgegengesetzten Richtung abgedrängt sei. Die Nachrichten über den Zustand des Corps und über die erlittenen Verluste, welche, schon wenn sie Nichts als die reine Wahrheit meldeten, äußerst niederschlagend sein mußten, mögen wohl außerdem mit grellen Farben dargestellt worden sein; jedenfalls hält das Armee-Kommando nun den Vormarsch nach der Iser nicht mehr für ausführbar und beschließt, die Armee in der ursprünglich für ihren Aufmarsch bestimmten Stellung Josefstadt-Miletin zu versammeln. Es ist dieser Entschluß gleichbedeutend mit dem Eingeständniß, daß der ganze bisher im Allgemeinen mit Consequenz und großer Kräfteanspannung durchgeführte Operationsplan gescheitert ist; die bisher im Großen und Ganzen in positiver Form auftretende Operationsidee — Führen eines entscheidenden Schlages gegen die Armee des Prinzen Friedrich Carl — geht mit diesem Moment in eine rein negative Form über: die Armee der drohenden Umarmung durch die beiden feindlichen Heeresmassen auf möglichst gute Art zu entziehen.

12. Effective Bewegungen des preußischen Heeres am 28. Juni.

Die Elb-Armee steht am Abend mit drei Divisionen bei Münchengrätz auf beiden Ufern der Iser; die Garde-Landwehr-Division weiter rückwärts bei Hühnerwasser. — Die I. Armee erreicht mit dem bei Münchengrätz engagirt gewesenen 4. Corps Bosin; die 5. Division ist auf der Straße von Turnau nach Jicin bis Rowensko vorgegangen und hat ihre Avantgarde bis Ktowa vorgeschoben; die 6. Division ist bei Bresina verblieben; das 2. Corps auf der Straße von Podol nach Jicin bis Zehrow und Daubrawic vorgerückt; das Cavallerie-Corps noch weiter rückwärts bei Hradetz, Lazan und Liebenau. — Von der II. Armee steht das

5. Corps und eine Brigade des 6. Corps bei Skalitz, das Gros des 6. Corps weiter zurück bei Rückerts, das Garde-Corps südlich von Trautenau. Das 1. Corps ist in Folge der großen Strapatzen des vorigen Tages nicht im Stande gewesen, heute wieder vorzugehen und steht noch bei Liebau und Schömberg, die Cavallerie-Division dahinter.

Neuntes Kapitel.

Der 29. Juni.

Am frühen Morgen erhält das Armee-Kommando die vom vorigen Tage datirte Meldung, daß die Iser-Armee unter fortgesetzten Gefechten im Rückzug auf Jicin begriffen ist. — Gegen 8 Uhr wird der Aufmarsch der Armee mit vier Corps in der Linie Daubrawic-Salnei angeordnet, das 3. Corps hat auf dem linken Flügel bei Miletin zu verbleiben, das 4. Corps vor überlegenen Kräften von Dolan auf Salnei hinter die Elbe zurückzugehen; in Folge verschiedener Contreordres und der großen Erschöpfung der Truppen ist diese Disposition aber erst gegen Abend im Großen und Ganzen wirklich ausgeführt. — Das Armee-Hauptquartier wird von Josefstadt nach Dubenek verlegt. Hier treffen im Lauf des Nachmittags von verschiedenen Punkten der Elblinie Meldungen ein über den Anmarsch feindlicher Colonnen von Trautenau her, über den Beginn eines Gefechts bei Königinhof und endlich über die Besetzung Königinhofs durch den Feind. Theile des 3., 6. und 10. Corps werden gegen Königinhof in Bewegung gesetzt; in Folge von Kreuzungen zwischen einigen Befehlen und Meldungen und von selbstständigen Entschlüssen einiger Truppenführer tritt in der Aufstellung der Armee gegen Abend Verwirrung und Unklarheit ein. — Das 4. Corps, über dessen bei Schweinschädel erfolgten Zusammenstoß mit dem Feinde am späten Nachmittag verschiedene Meldungen einlaufen, erhält den Befehl, sich hinter die Elbe zurückzuziehen. — Eine Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ausgegebene Disposition ordnet die noch im Lauf des heutigen Abends einzunehmende und am folgenden Tage beizubehaltende Aufstellung der Armee in der Linie Miletin-Salnei; die Iser-Armee soll, ohne sich in ernste Gefechte einzulassen, ihre Vereinigung mit der Hauptarmee zu bewirken suchen. — Um 10 Uhr Abends trifft bei dem Armee-Kommando die telegraphische Nachricht ein von der Besetzung Jicins durch den Feind.

Um 5 Uhr Morgens trifft bei dem Armee-Kommando folgendes, vom vorigen Tage datirtes Telegramm des General Clam-Gallas ein:

„1. Corps heute Marsch nach Sobotka ausgeführt unter beständigem Kampf, von Hühnerwasser-Münchengrätz einerseits und von Podol andererseits angegriffen. 1. Leichte Cav.-Div. über Jicin auf der Straße gegen Turnau unter Gefecht vorgerückt, steht bedeutenden Kräften gegenüber. Marschire morgen (29.) nach Jicin, hoffe es mit Hülfe der Sachsen zu behaupten oder zu nehmen."

Nachdem bereits um $6^3/_4$ Uhr an das 4. Corps die Weisung ergangen:

„Das Corps hat sich nicht in nutzlose Kämpfe einzulassen, sondern, wenn von überlegenen Kräften angegriffen, sich gegen Josefstadt zurückzuziehen und rechts vom 2. Corps bei Salnei Stellung zu nehmen; die 1. Ref.-Cav.-Div. hat bei dem Corps zu verbleiben." — wird nunmehr um $7^3/_4$ Uhr folgende Disposition ausgegeben, welche den Aufmarsch der Armee in der Linie Daubrawic-Salnei, Front gegen die Elbe, anordnet:

„Die Armee hat im Lauf des heutigen Tages folgende Aufstellung zu beziehen: 6. Corps bei Silberleuten und Liebthal — 8. Corps bei Sibojed und Kaschow — 2. Corps zwischen Kaschow und Salnei — 1. Ref.-Cav.-Div. und 2. leichte Cav.-Div. Salnei — 10. Corps bei Litik als Reserve — 2. Ref.-Cav.-Div. Groß-Bürglitz — 3. Ref.-Cav.-Div. Daubrawic, Aufstellung am linken Flügel des 6. Corps — Armee-Hauptquartier Dubenek — 3. Corps bleibt in seiner Aufstellung bei Miletin — das bei Dolan stehende 4. Corps ist angewiesen, im Fall es von überlegenen Kräften angegriffen wird, sich gegen Salnei zurückzuziehen und rechts vom 2. Corps Stellung zu nehmen — Armee-Geschütz-Ref. Groß-Bürglitz — Armee-Munitions-Park Chlumec. — Sämmtliche Corps haben ihre großen Bagagen zwischen Smiric und Trotina auf das rechte Elbufer zu senden. — Sämmtliche Armee-Corps haben in dieser Aufstellung alle zur Verstärkung derselben geeignet erscheinenden Vorkehrungen treffen zu lassen." —

Bis diese am Morgen erlassene Disposition an alle Armee-Abtheilungen gelangt, sind einzelne derselben schon im Marsch nach den ihnen früher bestimmten Aufstellungspunkten, müssen wieder umkehren und andere Richtungen einschlagen. Auch treten im Lauf des Tages, besonders durch das Erscheinen des Feindes bei Königinhof, namhafte Störungen in der Ausführung der Disposition ein.

Der Armee-Kommandant, dessen Hauptquartier sich nach Dubenek begeben, besichtigt im Lauf des Tages die Stellungen an der Elbe und trifft daselbst in der ursprünglichen Disposition einige Aenderungen: das 2. Corps hat in seiner Stellung bei Salnei die Front theilweise gegen Osten zu nehmen; das 8. Corps wird näher herangezogen in die Stellung Kaschow-Westek, Front theils gegen Ost, theils gegen Nord; auch das

6. Corps wird rechts gezogen in die anfänglich für das 8. Corps bestimmte Stellung Sibojed-Kaschow, Front gegen Nord.

Inzwischen gehen bei dem Armee-Kommando zu Dubenek folgende Meldungen ein:

1. Um $3^1/_2$ Uhr eine um 2 Uhr abgeschickte Meldung der bei Daubrawic stehenden Brigade Waldstätten des 6. Corps: „daß große Staubmassen auf das Heranrücken feindlicher Massen von Trautenau auf Rettendorf schließen lassen." Das 6. Corps-Kommando fügt hinzu: „daß es ihm nicht möglich sein werde, vor 6 bis 7 Uhr Abends in die Aufstellung Sibojed-Kaschow einzurücken." —

2. Um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags Meldung eines Avisopostens der 1. Ref.-Cav.-Div. aus Prode, datirt $2^3/_4$ Uhr: „Es hat sich soeben ein Gefecht zwischen Rettendorf und Königinhof entsponnen — bedeutende Staubwolken, bei Rettendorf sichtbar, lassen auf eine große marschirende Cavallerie- oder Artillerie-Colonne schließen."

3. Um $5^3/_4$ Uhr Nachmittags vom Brigade-General Knebel des 10. Corps, datirt Daubrawic $4^1/_2$ Uhr Nachmittags: „Vor einer halben Stunde hat der Feind Königinhof angegriffen und auch eine Kanonade gegen die soeben über den Berg nach Daubrawic marschirende Brigade Mondel eröffnet. Ich habe sechs Batterien auf der Höhe auffahren lassen, um das feindliche Feuer zu erwidern und die gegen Königinhof anrückenden feindlichen Angriffskolonnen zu beschießen." —

4. Um 6 Uhr vom F.M.L. Ramming (nicht ersichtlich von wo und wann datirt): „Nach der Meldung eines Botenjägers ist Königinhof vor $1^1/_2$ Stunde vom Feinde beschossen worden; Königinhof soll brennen: Die Beamten haben den Bahnhof verlassen. Truppen des 6. Corps sind im Marsch nach Sibojed und Kaschow. Die 3. Ref.-Cav.-Div. hat Daubrawic erreicht. Die Hauptstraße von Königinhof nach Miletin könnte nur vom 3. Corps gedeckt werden." —

5. Um 7 Uhr meldet die 3 Ref.-Cav.-Div. die Besetzung von Königinhof durch den Feind.

In Folge dieser Meldungen, namentlich derjenigen Rammings, geht an das 6. Corps der Befehl, sich näher an Königinhof bei Sibojed und Liebthal aufzustellen. — Dieser Befehl ist kaum abgesandt, so trifft vom 3. Corps-Kommando die Meldung ein: „Meldungen aus Königinhof von der Brigade Mondel bestimmen mich, mit zwei Brigaden dahin zu marschiren. Eine meiner (andern) Brigaden steht in Tetin, je eine halbe in Miletin und Chraustow." — Hierauf ergeht um 7 Uhr Abends an das 6. Corps-Kommando folgender Befehl:

„Nachdem der Feind Königinhof besetzt hat, ist es nothwendig, die von dort kommende Straße zu sichern. Die Brigade Waldstätten ist demnach dort zu belassen, und die zwei, vom 3. Corps dahin gesandten

Brigaden, sowie die 2. und 3. Ref.-Cav.-Div. sind zu diesem Behufe entsprechend aufzustellen. Die hier genannten, dem eigenen Corps nicht angehörigen Truppen werden unter die Befehle des 6. Corps-Kommandos gestellt. Dem 10. Corps ist der Befehl zu ertheilen, sich hinter der Aufstellung bei Daubrawic aufzustellen." Inzwischen haben sich die Verhältnisse bis zum Anlangen dieser Disposition derartig geändert, daß dieselbe unausführbar ist.

Das Armee-Kommando ist gegen Abend in ziemlicher Unkenntniß über die Punkte, wo sich das 10., 6. und 3. Corps eigentlich befinden; erst durch zu diesem Behufe ausgeschickte Generalstabsoffiziere erhält es einige positive Nachrichten.

Nachdem das Armee-Kommando auf diese Weise erfahren, daß der Erzherzog Ernst (Kommandant des 3. Corps) sich selbst bei Daubrawic befinde, wird $8^1/_2$ Uhr Abends an ihn folgender Befehl expedirt:

„Die vor Königinhof stehenden Truppen der 2. und 3. Ref.-Cav.-Div. stelle ich unter die Befehle Eurer Kaiserlichen Hoheit. F.M.L. Ramming, der in Sibojed steht und dem ich den Befehl über jene Truppen, die dortige Anwesenheit Ew. Kaiserlichen Hoheit noch nicht kennend, gegeben habe, ist davon in Kenntniß zu setzen."

Auf den durch die Verhältnisse unausführbar gewordenen Befehl an Ramming meldet dieser um $10^3/_4$ Uhr Abends: „Bei meinem Eintreffen in Liebthal fand ich bereits die Brigade Waldstätten in ihrer Aufstellung bei Liebthal, und da diese Truppe sehr erschöpft ist, so kann ich sie nicht mehr in ihre frühere Position zurücksenden. Auch die Brigade Mondel steht nicht mehr auf der Straße von Königinhof, sondern hat sich bereits zur Vereinigung mit dem 10. Corps zurückgezogen und lagert bei Liebthal. Es stehen daher auf dem wichtigen Punkte gegen Königinhof hin nur die zwei Infanterie-Brigaden des 3. Corps, und ich bitte, dieselben dort zu belassen. Ich halte diesen Aufgang von Königinhof für außerordentlich wichtig, denn wenn der Feind diesen Aufgang ganz gewinnen sollte, so könnte unsere Stellung aufgerollt werden."

Um 12 Uhr Nachts langt in Dubenek ein $10^1/_2$ Uhr Abends aus Miletin expedirtes Telegramm an, in welchem Erzherzog Ernst seine Rückkehr nach Miletin und die Aufstellung seiner Truppen meldet und ferner anzeigt, daß er am nächsten Morgen wieder seine frühere Aufstellung beziehen wolle, nachdem der Feind in Folge des überlegenen Geschützfeuers sich aus Königinhof gegen Norden zurückgezogen.

Als Antwort ergeht von Seiten des Armee-Kommandos um 2 Uhr Nachts folgendes Telegramm an das 3. Corps-Kommando: „Solange sich am 30. die Verhältnisse nicht aufklären, haben die Brigaden Kirchsberg, Prochaska und Appiano in der Stellung Zabres-Zdobin und Chraustow zu verbleiben. Der Befehl wegen Führung des dortigen Ober-

befehls bleibt aufrecht. Jedenfalls auf Höhen und Aufgang südlich Königinhof wachsames Auge haben."

Um 6 Uhr Nachmittags läuft folgende von $3^3/_4$ Uhr datirte Meldung von einem Beobachtungsposten der 1. Res.-Cav.-Div. auf der Höhe von Jaromir ein: „Seit einer halben Stunde ununterbrochener Kanonendonner, muthmaßlich aus der Gegend zwischen Skalitz und Bukowina zu vernehmen. Der Train des 4. Corps ist auf der Straße gegen Jaromir zurückgegangen. Sonst sind weder Bewegungen unserer Truppen noch solche des Feindes wahrnehmbar." — Bald darauf: „Der Feind scheint unsere Truppen umgangen zu haben, da derselbe in Dolan und vor dem Orte steht, während unsere Truppen nordöstlich des Orts gegen Skalitz placirt sind; der Kanonendonner ist sehr heftig und ununterbrochen."

Auf diese Meldung sendet der Armee-Kommandant um 6 Uhr Nachmittags (also sofort) an die 2. leichte Cav.-Div. folgenden Befehl:

„Wenn das 4. Corps von überlegenen Kräften bedrängt und umgangen ist, so hat die Division dasselbe unverzüglich zu degagiren." — Dieser Befehl trifft erst am Morgen des 30. bei dem Divisions-Kommando ein. —

Ein vom 4. Corps-Kommando gleich bei Beginn des Gefechtes von Schweinschädel abgesandter Offizier trifft erst 7 Uhr Abends in Dubenek ein und wird mit dem Befehl zurückgeschickt, daß sich das 4. Corps über die Elbe zurückzuziehen habe.

Schon einige Zeit vorher, zwischen 5 und 6 Uhr, wird aus dem Hauptquartier folgende Disposition expedirt:

„Am 29. Juni Abends nimmt die Armee folgende Aufstellung ein: Das 2. Corps lagert bei Salnei und hat im Falle eines Angriffs die Höhe zwischen Salnei und Kukus zu besetzen. Die erforderlichen Communicationen zur eventuellen Placirung der Geschütze auf der bezeichneten Höhe sind herzustellen und muß dieses Corps in Bereitschaft sein, um einem Angriffe, sowohl von Ost wie von Nordost, entgegenzutreten. — Das 4. Corps bleibt in seiner Aufstellung bei Dolan; dasselbe hat sich jedoch gegen überlegene Kräfte in kein ungleiches Gefecht einzulassen, sondern sich in diesem Falle nach Salnei zurückzuziehen und auf der dortigen Höhe zwischen der Kirche und der 1. Res.-Cav.-Div. Aufstellung zu nehmen. — Die 1. Res.-Cav.-Div. hat die jetzt erwähnte Aufstellung auf der Höhe von Salnei, Front gegen Ost, bereits bezogen. — Die 2. leichte Cav.-Div. steht rechts rückwärts und seitwärts der 1. Res.-Cav.-Div., gleichfalls Front gegen Ost. — Das 8. Corps hat mit zwei Brigaden eine Aufstellung zwischen Kaschow und der Straße Salnei-Litik zu nehmen, Front gegen Ost und den rechten Flügel halbwegs zwischen Westec und Litik. Eine Brigade dieses Corps nimmt Stellung, Front gegen Nord, und den rechten Flügel an Kaschow gelehnt. — Das 6. Corps steht links

von dieser Brigade, Front gegen Nord. — Das 10. Corps hinter dem 6. zwischen Stern und Liebthal, gleichfalls Front gegen Nord. — Die 3. Ref.-Cav.-Div. hat sich links vom 6. Corps, gleichfalls Front gegen Nord, aufzustellen. — Die 2. Ref.-Cav.-Div. hat, nach Zurücklassung eines Ulanen-Regiments bei der Armee-Geschütz-Reserve, nach Silberleuten zu marschiren und sich links von der 3. Ref.-Cav.-Div., Front gegen Nord, aufzustellen. — Die Armee-Geschütz-Reserve bleibt in Groß-Bürglitz. — Das 3. Corps bleibt in seiner Aufstellung bei Miletin. — Armee-Hauptquartier in Dubenek. — In dieser Aufstellung bleibt die Armee auch am 30. — Die unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen stehenden Truppen müssen trachten, ihre Vereinigung mit der Hauptarmee durchzuführen, ohne sich mit überlegenen Kräften in hartnäckige Gefechte einzulassen. — Die Corps haben durch ihre Pionniere die erforderlichen Deckungen für die Truppen und die Batterien herstellen zu lassen. — Der Armee-Munitionspark geht am 30. nach Neu-Bydzow."

Nachdem obige Disposition auch an den Kronprinzen von Sachsen expedirt worden, trifft folgende, um 12 Uhr Mittags abgesandte Meldung des Kronprinzen ein: „1. Corps, 1. leichte Cav.-Div. und sächsische Cavallerie bei Jicin, eine sächsische Division bei Podhrad, eine bei Jicinowes eingetroffen. Truppen sehr ermüdet, Rasttag dringend nothwendig. Vom Feinde heute nur bei Podkost angegriffen, wurde zurückgeschlagen. Im Thale gegen Turnau keine Bewegung sichtbar. Bitte um weitere Befehle." — Diese Meldung, Mittags 12 Uhr telegraphisch abgesandt, geht, da zur Zeit ihrer Expedition die Telegraphenstation in Dubenek noch nicht errichtet, über Josefstadt und von dort per Courier in das Hauptquartier, wo sie erst nach 6 Uhr einläuft.

Der Armee-Kommandant antwortet hierauf $8^1/_2$ Uhr Abends telegraphisch Folgendes:

„Rasttag halten, wenn dringend nöthig, — Armee bleibt morgen bei Dubenek in Erwartung einer Schlacht. Baldige Vereinigung wäre wünschenswerth." — Dieses Telegramm gelangt erst am nächsten Tage Mittags an den Kronprinzen von Sachsen. Inzwischen erfährt das Armee-Kommando bereits um 10 Uhr Abends durch den Feldtelegraphendirector, daß die Station Jicin wegen Einrücken des Feindes geschlossen sei. —

1. Meldung des General Clam-Gallas über den Rückzug nach Sobotka.

Die in dieser Meldung erwähnten „fortgesetzten Gefechte" beziehen sich auf das im vorigen Kapitel bereits erwähnte Gefecht von Münchengrätz; das „Vorrücken der 1. leichten Cav.-Div. über Jicin hinaus auf der Straße gegen Turnau unter Gefecht" bezieht sich auf das Rencontre dieser Division mit dem Recognoscirungsdetachement des Oberst Heinichen vor Jicin, welches sich vor den an-

rückenden überlegenen österreichischen Cavallerie-Massen wieder auf die bei Rowensko stehende 5. Division zurückzog. Diese Division selbst ist wohl mit den „bedeutenden Kräften" gemeint, welche der 1. leichten Cav.-Div. gegenüber stehen sollen. — Clam-Gallas hält Jicin für ernstlich bedroht und zweifelt, ob er es noch vor dem Feinde wird erreichen können; das Gros des 1. Corps bei Sobotka ist von Jicin noch ebenso weit entfernt, wie die bei Rowensko stehende preußische 5. Division, d. h. ca. 2 Meilen. — Die Sachsen stehen am Abend des 28. ungefähr in dem Dreieck Brezno-Unterbautzen-Domausnic, d. h. ca. 3 bis $3\frac{1}{2}$ Meile von Jicin entfernt. Da Clam die augenblickliche Stellung der Sachsen in seiner Meldung gar nicht erwähnt, so scheint sie ihm unbekannt gewesen zu sein. — Die Kommando-Verhältnisse der Iser-Armee scheinen übrigens nicht recht klar präcisirt gewesen zu sein; wenigstens Clams Benehmen macht auch schon bei verschiedenen früheren Vorgängen den Eindruck, als ob er sich nur koordinirt, ja theilweise selbst, als ob er sich als die eigentlich maßgebende Instanz betrachte.

2. Disposition für den Aufmarsch der Armee in der Linie Daubrawic-Salnei, ausgegeben $7\frac{3}{4}$ Uhr Morgens.

Die Frontlinie Salnei-Kaschow-Sibojed-Liebthal-Silberleuten, in welcher drei Corps (2. 8. 6.) aufzumarschiren haben, ist eine Meile lang. Litik, wo das 10. Corps als Reserve stehen soll, liegt ca. $\frac{1}{4}$ Meile hinter der Mitte dieser Aufstellung; auf jeden Flügel der Aufstellung ist je eine Cavallerie-Division disponirt (die 1. Res.-Cav.-Div. ist hier vorläufig noch nicht mitgerechnet, da sie, abweichend von der allgemeinen Disposition, anfänglich den Befehl erhalten, bei dem 4 Corps zu verbleiben). — Das bei Miletin zur Sicherung der linken Flanke belassene Corps ist von Silberleuten ca. 1 Meile entfernt — eine Cavallerie-Division und die Armee-Geschütz-Reserve bei Groß-Bürglitz ca. 1 Meile hinter dem linken Flügel (Silberleuten) der eigentlichen Stellung. — Das noch bei Dolan belassene 4. Corps hat bis Jaromir $\frac{1}{2}$ Meile, von dort bis Salnei ebenfalls $\frac{1}{2}$ Meile Entfernung. Betrachtet man allgemein Jaromir als den rechten und Miletin als den linken Flügel der ganzen Aufstellung, so beträgt die direkte Entfernung dieser beiden Punkte von einander $2\frac{1}{2}$ Meile; die Frontlinie selbst bildet nach vorwärts einen flachen Bogen. — Miletin ist von Jicin etwa 3 Meilen entfernt. — Die durch mündliche Befehle des Armee-Kommandanten bewirkte Abänderung in dieser Aufstellung besteht darin, daß die für den Aufmarsch der drei Corps ursprünglich bestimmte, etwa eine Meile lange Linie durch Zusammenschieben der Corps nach dem rechten Flügel auf eine starke halbe Meile verkürzt wird. In Wirklichkeit geht der Aufmarsch der Corps auf der genannten Linie nur unter vielen Zögerungen und Störungen vor sich, was später genauer erörtert und motivirt werden wird.

3. Die Ereignisse bei Königinhof.

Der Abmarsch des 10. Corps und der demselben momentan angeschlossenen Brigade Fleischhacker des 4. Corps aus der Gegend von Neuschloß nach der Gegend von Litik (zwischen Jaromir und Dubenec) beginnt am Morgen des 29. und geht über Ober-Praussnitz und Königinhof; die Brigade Wimpfen führt den Marsch auf dem linken Elbufer über Ketzelsdorf aus, geht erst bei Königinhof auf das rechte Ufer und setzt dann den Marsch in der Richtung auf Salnei fort. Nachdem

diese Brigade Königinhof passirt, trifft die Tête der auf dem rechten Ufer marschirenden Hauptcolonne bei diesem Ort ein. Ein an der Tête befindliches Detachement der Brigade Fleischhacker besetzt Königinhof, um den Weitermarsch des Corps, welches, um auf der Chaussee zu bleiben, bei Königinhof die Elbe zweimal kurz hinter einander passiren muß, in der Richtung auf Trautenau zu decken. Während das 10. Corps noch im Debouchiren durch Königinhof begriffen ist, erscheint gegen 2 Uhr von Burkersdorf her die Avantgarde des preußischen Garde-Corps vor Königinhof, geht, nach einleitendem Geschützfeuer, welches von einem Theil der auf den Höhen südlich der Stadt am rechten Elbufer aufgefahrenen Artillerie des österreichischen 10. Corps erwidert wird, gegen 3 Uhr zum Angriff gegen Königinhof vor und nimmt den Ort. Die Queue der Marschcolonne des 10. Corps kann die Stadt nicht mehr passiren, sondern setzt, die Chaussee zeitweilig verlassend, den Marsch auf dem rechten Elbufer querfeldein fort. Nach der Einnahme von Königinhof hat das eigentliche Gefecht ein Ende; die beiderseitige Artillerie unterhält bis gegen 7 Uhr ein schwaches Feuer. Inzwischen marschiren die Brigaden des 10. Corps successive in der Richtung auf Dubenec-Litik-Westec ab; Brigade Fleischhacker bleibt bis 9 Uhr Abends Königinhof gegenüber und rückt dann nach Salnei ab. Zwei Brigaden des 3. Corps treffen von Miletin her auf die Meldung des Gefechts hin im Lauf des Nachmittags in der Gegend von Daubrawic-Zabres ein; die 3. Ref.-Cav.-Div. trifft im Lauf des Nachmittags bei Daubrawic ein. — Verlust in dem Gefechte von Königinhof: Oesterreicher ca. 600 Mann, Preußen 70 Mann.

4. Information des Armee-Kommandos über die Ereignisse bei Königinhof.

Die Brigade Waldstätten, welche noch im Biwak bei Dubenec steht, bemerkt um zwei Uhr große Staubwolken in der Richtung von Trautenau auf Rettendorf zu; es ist dies der Anmarsch des preußischen Garde-Corps, dessen Avantgarde um 12 Uhr von Burkersdorf aufgebrochen. Die Meldung über diese Wahrnehmung braucht von Daubrawic bis Dubenec, $^3/_4$ Meilen, etwa $1^1/_2$ Stunde. Das 6. Corps-Kommando fügt hinzu, das Corps könne vor 6 bis 7 Uhr Abends nicht in die Stellung Sibojed-Kaschow einrücken; die Entfernung von Daubrawic-Lanzow (den gegenwärtigen Biwakplätzen des 6. Corps) bis Sibojed-Kaschow beträgt ca. eine Meile. — Der Aviso-Posten der 1. Ref.-Cav.-Div. in Prode bemerkt $2^3/_4$ Uhr den Beginn eines Gefechts zwischen Rettendorf und Königinhof, die Entfernung von Prode bis zum Ort des Gefechts beträgt quer über das Elbthal hinüber ca. 1 Meile. Die Meldung gebraucht von Prode bis Dubenec (in gerader Linie $^3/_4$ Meilen, auf der Chaussee 1 Meile) ca. $1^1/_2$ Stunde. — General Knebel vom 10. Corps meldet von Daubrawic um $4^1/_2$ Uhr: vor einer halben Stunde habe der Feind Königinhof angegriffen; dies ist ein Irrthum in der Zeit, der Angriff gegen die Stadt selbst nach vorhergegangenem Gefecht im Vorterrain beginnt bereits um 3 Uhr. Die Meldung braucht von Daubrawic bis Dubenec, $^3/_4$ M., etwa $1^1/_4$ Stunde. Das Armee-Kommando ersieht ferner aus dieser Meldung, daß eine starke Artillerie zur Vertheidigung des Ueberganges bei Königinhof bereit steht, sowie daß das 10. Corps theilweise (jedenfalls die Brigaden Knebel und Mondel) zwischen Daubrawic und Königinhof eingetroffen ist. — Die um 6 Uhr eintreffende

Meldung des General Ramming giebt keine Abgangszeit an; da sie die Truppen des 6. Corps als bereits im Marsch nach Sibojed und Kaschow begriffen angiebt, kann sie erst nach 4 Uhr abgegangen sein, welche Zeit auch damit stimmt, daß Königinhof „vor $1\frac{1}{2}$ Stunde", also zwischen 2 und 3 Uhr, beschossen sein soll. — — Um 7 Uhr endlich meldet die 3. Ref.-Cav.-Div. die erfolgte Besetzung von Königinhof durch den Feind. Besetzt war Königinhof bereits seit mehreren Stunden; es wird diese Meldung sich auf die, einige Zeit nach dem Gefechte erfolgte Ablösung der Avantgarden-Brigade Kessel durch die Brigade Alvensleben beziehen. — Faßt man die dem Armee-Kommando über die Ereignisse bei Königinhof zugehenden Meldungen zusammen, so ergeben sie folgendes Bild: Um $3\frac{1}{2}$ Uhr erfährt das Armee-Kommando den Anmarsch feindlicher Colonnen gegen Königinhof, sowie den Umstand, daß das 6. Corps den Abmarsch aus der Gegend von Königinhof stromabwärts anzutreten, also sich von dem bedrohten Punkte zu entfernen im Begriff ist. Eine Stunde später, $4\frac{1}{2}$ Uhr, geht die Meldung ein, daß das Gefecht bei Königinhof begonnen hat. Wieder etwa 1 Stunde später, $5\frac{3}{4}$ Uhr, erfährt das Armee-Kommando, daß der Feind in seinem Angriff gegen Königinhof Fortschritte gemacht hat; ferner, daß vom 10. Corps zwei Brigaden und die Geschützreserve Königinhof gegenüber am rechten Ufer stehen. Kurz darauf trifft die Meldung ein, daß das 6. Corps wirklich im Marsch nach Sibojed und Kaschow begriffen; ferner, daß die 3. Ref.-Cav.-Div. bei Daubrawic eingetroffen; endlich um 7 Uhr: daß Königinhof vom Feinde besetzt ist.

5. Anordnungen des Armee-Kommandos mit Rücksicht auf die Meldungen über die Ereignisse bei Königinhof.

Die um 6 Uhr eintreffende Meldung Rammings bestimmt das Armee-Kommando, an diesen General den Befehl zu schicken, nicht den Marsch nach Sibojed-Kaschow fortzusetzen, sondern nach Sibojed-Liebthal zu rücken; Kaschow ist ca. eine Meile, Sibojed eine starke halbe, Liebthal eine kleine halbe Meile von Königinhof entfernt. — Gleich nach Expedirung dieses Befehls erhält das Armee-Kommando die Meldung vom Kommandanten des 3. Corps, Erzherzog Ernst, daß er mit zwei Brigaden seines Corps von Miletin nach Königinhof zu rücken im Begriff sei; Miletin ist von Königinhof ca. $1\frac{1}{2}$ Meile entfernt. — Um 7 Uhr, sichtlich unter dem Einfluß der Meldung von der erfolgten Besetzung von Königinhof durch den Feind, ergeht ein neuer Befehl an Ramming, welcher den Zweck hat, Königinhof gegenüber eine ansehnliche Truppenmasse — 7 Infanterie-Brigaden (vier des 10., zwei des 3., eine des 6. Corps) und zwei Cavallerie-Divisionen — unter einheitlichem Befehl zu concentriren. Die Brigade Waldstätten des 6. Corps, welche dort „belassen" werden soll, ist inzwischen bereits nach Liebthal, die Brigade des 10. Corps in der Richtung auf Dubenec-Litik abgerückt, die 2. Ref.-Cav.-Div. noch nicht eingetroffen; nur die beiden Brigaden des 3. Corps und die 3. Ref.-Cav.-Div. sind zur Stelle, sowie bis 9 Uhr auch die dann auf Salnei abmarschirende Brigade Fleischhacker des 4. Corps. — Obwohl es in der zwischen 6 und 7 Uhr Abends eingelaufenen Meldung des 3. Corps-Kommandos (Erzherzog Ernst) ausdrücklich heißt: „.... Meldungen pp. .... bestimmen mich, mit zwei Brigaden nach Königinhof abzurücken", so scheint das Armee-Kommando dies übersehen und erst nach 8 Uhr erfahren zu haben, daß Erzherzog Ernst sich

selbst nach der Gegend von Königinhof begeben, worauf ihm, als dem Rangältesten, anstatt Ramming das Kommando über die dort versammelten Truppen übertragen wird. — Die um $10^3/_4$ Uhr Abends eintreffende Meldung Rammings über die theilweise Unausführbarkeit des ihm gewordenen Befehls constatirt, daß bei Königinhof faktisch nur die beiden Brigaden des 3. Corps zur Hand, alle andern dort vorausgesetzten Brigaden von dort bereits abmarschirt sind, die nächsten (Waldstätten des 6. und Mondel des 10. Corps) stehen sehr erschöpft bei Liebthal, $^1/_2$ Meile von Königinhof. — Die um $10^1/_2$ Uhr Abends von dem inzwischen wieder nach Miletin zurückgekehrten Erzherzog Ernst eintreffende Meldung, der Feind habe Königinhof wieder verlassen, ist thatsächlich nicht richtig und wird auch vom Armee-Kommando weiter nicht berücksichtigt; vielmehr ordnet dieses an, daß das 3. Corps mit drei Brigaden die Stellung gegenüber von Königinhof am folgenden Tage vorläufig zu bewachen habe. —

6. Die Ereignisse bei Schweinschädel.

Das österreichische 4. Corps steht am Nachmittag des 29. bei Schweinschädel; in erster Linie, den rechten Flügel auf das zur Vertheidigung eingerichtete Schweinschädel gestützt, die Brigade Poeckh und eine starke Artilleriemasse, dahinter die beiden andern Brigaden in Reserve; die schwache, dem Corps zugetheilte Cavallerie, 4 Escadrons, auf dem linken Flügel. Die 1. Ref.-Cav.-Div., deren Unterstützung von Seiten des Armee-Kommandos zugesagt worden, ist nicht erschienen. — Das preußische 5. Corps, welches diesen Tag nach Gradlitz rücken soll, bricht um 2 Uhr von Skalitz nach Zlic auf, um dort die Aupa zu überschreiten, dann über Westec und Wetrnik marschirend, bei Miskoles die Chaussee wiederzugewinnen und demnächst über Chwalkowitz nach Gradlitz zu rücken. — Die Brigade Wittich geht zur Deckung dieses Flankenmarsches von Skalitz über Zajezd bis Trebesow vor und wendet sich nach einer kurzen Kanonade mit der bei Schweinschädel in Position stehenden feindlichen Artillerie nördlich nach Miskoles zu. — Die über Wetrnik inzwischen bei Miskoles eintreffende Avantgarden-Brigade des 5. Corps glaubt in Folge der von Trebesow gehörten Kanonade die isolirte Brigade Wittich ernsthaft engagirt und geht sofort um 4 Uhr von Miskoles aus zum Angriff gegen Schweinschädel vor. Schweinschädel wird nach heftigem Gefecht genommen, das österreichische 4. Corps, in dessen Aufgabe kein hartnäckiger Widerstand liegt, zieht sich, ohne seine Reserven zu engagiren, in Ordnung auf Dolan zurück, wo es erneut Aufstellung nimmt. — Preußischerseits wird das Gefecht ebenfalls abgebrochen und die dort engagirt gewesenen Truppen werden unter Zurücklassung einiger Abtheilungen nach Miskoles zurückgenommen, um demnächst den Marsch auf Gradlitz fortzusetzen. — Verlust: Oesterreicher ca. 1400 M., Preußen ca. 400 M. —

7. Information des Armee-Kommandos über die Ereignisse bei Schweinschädel.

Die erste Meldung über das bei Schweinschädel engagirte Gefecht erhält das Armee-Kommando um 6 Uhr Nachmittags von einem Avisoposten der 1. Ref.-Cav.-Div. auf der Höhe von Jaromir; man übersieht von dort der Länge nach das Aupa-Thal auf Skalitz zu; die Entfernung von der Höhe bei Jaromir bis Schweinschädel beträgt etwa eine Meile. Der Avisoposten meldet um $3^3/_4$ Uhr Nachmittags, daß seit einer halben Stunde eine Kanonade aus der Gegend zwischen Skalitz und

Bukowina (Miskoles liegt zwischen beiden Orten ziemlich in der Mitte) zu hören sei; es ist dies die von der Brigade Wittich begonnene Kanonade. Die Meldung braucht zu der etwa 1 Meile betragenden Entfernung bis Dubenec ca. 2 Stunden. — Die gleich darauf eintreffende Meldung, daß der Feind das 4. Corps umgangen habe und bereits in Dolan stehe, ist falsch; von der Höhe von Jaromir aus konnte der dortige Avisoposten wohl seitwärts an Schweinschädel vorbei das Vorgehen der preußischen Avantgardenbrigade von Miskoles gegen Schweinschädel sehen und hat dieser Umstand vielleicht die Täuschung hervorgebracht, der Feind stehe bereits hinter Schweinschädel. Auf diese äußerst bedenklich klingende Meldung hin schickt das Armee-Kommando sofort einen Befehl an die zur Zeit bei Josefstadt rastende 2. leichte Cav.-Div., das 4. Corps eventuell zu degagiren; dieser Befehl trifft die Division erst nach etwa 12 Stunden. An dieser Stelle ist ein im österreichischen Generalstabswerk nicht aufgeklärter Punkt zu erwähnen. In der an und für sich wohl eigentlich selbstverständlichen Annahme, daß das als Arrièregarde dem Feinde gegenüber verbleibende 4. Corps einer stärkeren Cavallerie als der ihm organisationsmäßig zugetheilten 4 Eskadrons bedürfe, heißt es in dem am frühen Morgen des heutigen Tages dem 4. Corps zugesandten Befehl: „..... Die 1. Ref.-Cav.-Div. hat beim Corps zu verbleiben und mit demselben abzurücken, oder wird, wenn sie sich schon im Marsch (d. h. nach dem rechten Elbufer) befindet, von hier aus die Weisung zum Halten bekommen." Diese Weisung ist, entweder aus Absicht oder aus Versehen, nicht ertheilt, auch das 4. Corps von dem Unterlassen dieser Weisung nicht benachrichtigt, so daß es auf das Erscheinen der 1. Ref.-Cav.-Div. bestimmt rechnen mußte. Daß diese Division sich indessen nicht bei dem 4. Corps befand, war dem Armee-Kommando völlig bekannt, denn in der Nachmittags ausgegebenen Disposition heißt es ausdrücklich: „Die 1. Ref.-Cav.-Div. hat die Aufstellung auf der Höhe von Salnei bereits bezogen." — Der gleich bei Beginn des Gefechtes, also wohl um 4 Uhr, mit der betreffenden Meldung an das Armee-Kommando abgeschickte Offizier trifft in Dubenec (2 Meilen Entfernung) nach drei Stunden ein. Er überbringt dann dem noch bei Dolan vermutheten Corps den Befehl, hinter die Elbe zurückzugehen; dies ist inzwischen bereits geschehen.

8. Die Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr ausgegebene Disposition.

Die Frontangaben mit „Nord" und „Ost" geben, wenn man sie wörtlich nimmt, ein nicht recht klares Bild von der beabsichtigten Aufstellung. Diese bildet auf der ca. $1\frac{1}{2}$ Meilen langen Linie Jaromir-Silberleuten einen flachen Bogen, dessen Front im Allgemeinen gegen die Elbe gerichtet ist. Auf den rechten Flügel bei Salnei und auf den linken bei Silberleuten sind je zwei Cavallerie-Divisionen disponirt; die eigentliche Frontlinie Salnei-Kaschow-Sibojed-Liebthal soll anfänglich von drei Corps, nach dem Einrücken des 4. Corps in die Linie von vier Corps besetzt werden; dahinter ein Corps als Reserve. Das 3. Corps bei Miletin ist als Sicherung der linken Flanke zu betrachten und als Aufnahmeposition für die Iser-Armee. — Thatsächlich gestaltet sich das Einrücken der Armee in die befohlene Stellung unter mannichfachen Störungen (gegenseitige Allarmirungen und dgl.) folgendermaßen: Im Großen und Ganzen steht am späten Abend das 4. Corps incl. der herangerückten Brigade Fleischhacker zwischen Jaromir und Salnei; das 2. Corps von Salnei bis Kaschow; das 8. Corps mit zwei Brigaden bei Kaschow, mit einer Brigade bei Dubenec; das 6. Corps mit zwei Brigaden

bei Sibojed, mit zweien bei Liebthal; das 10. Corps auf einer $1\frac{1}{4}$ Meilen langen Linie auseinandergerissen mit der Geschützreserve bei Mirejow in der Nähe von Lanzow, mit zwei Brigaden bei Stern, mit je einer bei Litik und Salnei; die 3. Ref.-Cav.-Div. bei Silberleuten; die 2. Ref.-Cav.-Div. zwischen Silberleuten und Sibojed; die 1. Ref.-Cav.-Div. und 2. leichte Cav.-Div. bei Salnei und Jaromir; das 3. Corps, die Straßen nach Jicin-Falgendorf, nach Ober-Praussnitz und nach Königinhof besetzt haltend, im Halbkreis vor Miletin, in der Linie Tetin-Chrastow-Zdobin-Zabres, im Anschluß an die bei Silberleuten stehende Cavallerie. Das Armee-Hauptquartier in Dubenec liegt ca. $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Meilen hinter der eigentlichen Frontlinie der Stellung, welche im Ganzen gegen die durch die beiden Linien Trautenau-Königinhof und Skalitz-Jaromir bezeichnete Angriffsrichtung der preußischen II. Armee Front macht.

9. Die Ereignisse bei der Iser-Armee.

Das österreichische 1. Corps, dessen Arrièregarde in der Nacht bei Podkost ein unbedeutendes Gefecht gegen die Avantgarde der preußischen 3. Division bestanden, trifft im Lauf des Vormittags bei Jicin ein; das sächsische Corps erreicht zunächst am Vormittag theils Jicinowes, theils Podhrad, und wird dann zum Theil nach Jicin herangezogen. — Als um 2 Uhr Nachmittags die ausführliche Disposition des Armee-Kommandos anlangt, wonach für den 29. und 30. das Eintreffen von vier Corps und vier Cavallerie-Divisionen in der Nähe Jicins zu erwarten ist, beschließt der Kronprinz, die dortige Position auf das Hartnäckigste zu behaupten. — Die eben erwähnte Disposition des Armee-Kommandos, welche am Tage vorher zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags in Josefstadt expedirt worden, hat von dort bis Jicin (6 Meilen) 19 Stunden gebraucht. — Preußischerseits dringt die 5. Division mit dem Befehl, Jicin jedenfalls noch heute zu besetzen, von Rowensko her auf der Turnauer Straße — die 3. Division über Sobotka auf der Podoler Straße gegen Jicin vor. — Auf beiden Anmarschlinien sind die österreichisch-sächsischen Truppen bereits in hartnäckigem Gefecht mit den beiden preußischen Divisionen verwickelt, als $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends ein am Nachmittag von Josefstadt abgegangener Generalstabsoffizier mit dem Befehl eintrifft: da der Vormarsch der Hauptarmee nach der Iser zu sistirt sei, habe die Iserarmee unter Vermeidung ernster Gefechte den Rückzug gegen die Hauptarmee fortzusetzen. — Nur mit Mühe und unter vielfachen Verlusten gelingt es den österreichisch-sächsischen Truppen, das sofort angeordnete Abbrechen des Gefechtes auszuführen und den Rückzug anzutreten. Das überraschende Eindringen preußischer Abtheilungen in Jicin bringt große Störung in die dort eben stattfindende Befehlsausgabe für den weiteren Rückzug, welcher unter theilweiser Lösung der taktischen Verbände von dem österreichischen Corps in der Richtung auf Miletin und Horic, von den sächsischen Truppen meist in der Richtung auf Smidar ausgeführt wird. Eine Verfolgung über Jicin hinaus findet in der Nacht nicht statt. — Verluste: Oesterreicher: 5000 Mann, Sachsen 600 Mann, Preußen 1500 Mann.

10. Recapitulation der Eindrücke und Entschlüsse des Armee-Kommandos im Laufe des 29. Juni.

Das Armee-Kommando ist im Lauf der Nacht zu der Ueberzeugung gekommen, daß die beabsichtigte Operation gegen die Iser nicht mehr ausführbar ist, und hat

beschlossen, die Armee zunächst in der Stellung Miletin-Josefstadt zu concentriren; einleitende Befehle in dieser Hinsicht sind bereits im Laufe der Nacht gegeben. — Um 5 Uhr Morgens erfährt das Armee-Kommando durch telegraphische Benachrichtigung von Seiten des 1. Corps den drohenden Vormarsch der feindlichen Heeresmassen von der Iser her gegen Jicin; es muß nach dieser Meldung schon zweifelhaft erscheinen, ob das Gros der Iser-Armee Jicin noch vor dem Feinde wird erreichen können. Gegen 7 Uhr wird nun eine Disposition ausgegeben, um die Hauptarmee in der Stellung Miletin-Josefstadt oder specieller zwischen Daubrawic und Salnei zu concentriren; das 4. Corps soll, ohne ernsten Widerstand zu leisten, über die Elbe zurückgehen. — Noch bevor die Heerestheile die ihnen angewiesenen Positionen alle wirklich bezogen, bereitet der Armee-Kommandant die ganze Stellung und trifft noch einige Detailänderungen, um die Armee noch mehr zu concentriren, augenscheinlich in der Erwartung, daß es hier zur entscheidenden Schlacht kommen werde. — Nach dem Hauptquartier Dubenec zurückgekehrt, erhält der Armee-Kommandant alsbald Meldungen über den Vormarsch feindlicher Colonnen gegen Königinhof und über den Beginn eines Gefechtes daselbst; fast scheint es, als werde heute bereits dort ein ernsthafter Versuch des Feindes stattfinden, die Elbe zu überschreiten. In der Aufstellung der Truppen werden demgemäß einige Aenderungen angeordnet, um mehr Streitkräfte in der Nähe des bedrohten Punktes zu versammeln; in Folge der verschiedenen Befehle und Meldungen aber, welche sich unaufhörlich kreuzen, entsteht schließlich ein derartiges Durcheinander, daß der Armee-Kommandant selbst über die momentane Stellung eines Theils der Armee in Unklarheit geräth und sich erst mit Mühe Kenntniß davon verschaffen muß, worauf eine neue, noch an demselben Abend zur Ausführung zu bringende Disposition die Aufstellung der Armee nochmals regelt. — Auch über das Vordringen des Feindes von Skalitz her gegen das 4. Corps gehen im Lauf des Nachmittags allarmirende Meldungen ein, die sich indessen als übertrieben herausstellen; das Corps wird, allerdings erst, nachdem es ein ungünstiges und verlustreiches Gefecht bestanden, ungefährdet über die Elbe zurückgenommen. — Von der Iser-Armee ist um 6 Uhr Nachmittags die Meldung von dem unter großer Erschöpfung der Truppen fortgesetzten Rückmarsch und von der Nothwendigkeit eines Ruhetages eingelaufen; um 10 Uhr endlich wird ohne nähere Details telegraphisch die Besetzung Jicins durch den Feind gemeldet. — Das Gesammtbild der Situation, wie es sich in den Augen des Armee-Kommandos am Abend gestalten mußte, ist ungefähr folgendes: Der Feind bedroht von Skalitz her über Dolan, sowie direkt bei Königinhof die Elblinie, ein ernsthafter Angriff ist für den folgenden Tag wahrscheinlich zu erwarten; die eigene Armee hat die ihr zugedachte Stellung hinter der Elblinie im Großen und Ganzen eingenommen, ist aber äußerst erschöpft; einige Corps sind von den erlittenen schweren Verlusten noch sehr erschüttert. Ueber die Verhältnisse bei der Iser-Armee herrscht eine peinliche Ungewißheit: man weiß nur, daß der Feind bereits im Besitze von Jicin ist; ob eine Action vorhergegangen, ist unbekannt, ebenso Zustand und Marschrichtung der Iser-Armee. Es mußte nicht als Unmöglichkeit erscheinen, daß ein Theil derselben von der direkten Rückzugslinie auf die Hauptarmee bereits abgedrängt sei.

11. Effective Bewegungen des preußischen Heeres am 29. Juni.

Die I. Armee erreicht auf der Straße von Turnau mit der 5. Division Jicin, hinter dieser mit der 4. Division Kniznic, mit der 1. Division des Cavallerie-Corps Turnau. Auf der Straße von Podol erreicht die 3. Div. Jicin, hinter ihr die 7. Div. Lochow, die 6. Div. Sobotka; mit dieser Division in gleicher Höhe, aber weiter nach rechts die 8. Div. Unter-Bautzen, die 2. Div. des Cavallerie-Corps Ober-Bautzen. — Von der Elbarmee verbleibt die 14. Div. bei Münchengrätz, die 15. und 16. Div. rücken auf beiden Ufern der Iser bis Bakow und vereinigen sich dort auf dem linken Ufer; die Garde-Landwehr-Division rückt bis Kloster heran. — Von der II. Armee erreicht das Garde-Corps die Gegend von Königinhof; das 5. Corps nebst einer Brigade des 6. Corps in später Nacht — nach dem Gefecht von Schweinschädel — Gradlitz; das 6. Corps trifft im Lauf des Nachmittags bei Skalitz ein; das 1. Corps erreicht Pilnickau, die Cav.-Div. Praussnitz-Kaile. — Am Abend ist die Tête der I. Armee bei Jicin von der letzten Staffel der Elbarmee bei Kloster in gerader Linie stark vier Meilen entfernt; bei der II. Armee das am weitesten vorgeschobene Garde-Corps vom 5. Corps eine Meile, vom 6. Corps stark zwei Meilen, vom 1. Corps anderthalb Meilen. Die Têtenabtheilungen beider Armeen bei Jicin und Königinhof sind noch vier Meilen von einander entfernt, die hintersten Staffeln beider Heeresmassen bei Kloster und Skalitz in gerader Linie gemessen stark zehn Meilen.

Zehntes Kapitel.

Der 30. Juni.

Nachdem die Haupt-Armee zum Theil erst im Lauf der Nacht in die ihr zugedachte Position hinter der Elblinie eingerückt, erhält das Armee-Kommando im Lauf des Morgens äußerst beunruhigende Nachrichten über den Zustand der im Zurückweichen auf die Haupt-Armee begriffenen Iser-Armee, welche, zum Theil allerdings übertrieben, als völlig desorganisirt und kaum mehr gefechtsfähig dargestellt wird. Durch diese Nachrichten und durch die unglücklichen Resultate und verhältnißmäßig ungeheuren Verluste bei allen bis jetzt stattgehabten Gefechten der Hauptarmee sieht sich das Armee-Kommando zu dem Entschluß veranlaßt, nicht mehr, wie anfänglich beabsichtigt, in der gegenwärtigen Stellung eine Schlacht anzunehmen, sondern den Rückzug auf Königgrätz anzutreten. Die betreffenden Befehle werden Nachmittags 3 Uhr aus dem Hauptquartier expedirt; die angeordnete Rückzugsbewegung wird von dem größten Theil der Armee im Lauf der Nacht angetreten.

Zwischen 6 und 7 Uhr früh sendet das 3. Corps-Kommando aus Miletin an das Armee-Kommando folgendes Telegramm ab: „1. Corps

mit Sachsen auf dem Marsch nach Miletin. Jicin von den Preußen besetzt. König von Sachsen Nachts hier eingetroffen." — Ferner um $7\frac{1}{2}$ Uhr: „Abtheilungen des 1. Corps kommen bereits an; dasselbe kampfunfähig; Munitionspark leer; Corps ohne Verpflegung; wird vorläufig hinter uns Bivaks beziehen." — Ferner gegen 2 Uhr Nachmittags: „1. Corps meldet durch einen abgesandten Offizier, daß Spitze der Preußen gegen Horic anrückt. 1. Corps wie bereits gemeldet hinter mir. Ich mit dem rechten Flügel bei Daubrawic, mit dem linken Flügel bei Miletin; bitte, was soll geschehen?" — Hierauf erfolgt 2 Uhr die Antwort: „3. Corps bei Miletin concentriren." —

Die Nacht ist bei den an der Elbe stehenden Corps unter großer Unruhe vergangen: die hin und her marschirenden Truppen des 10., 8. und 6. Corps und der 2. Res.-Cav.-Div. erreichen erst spät in der Nacht ihre Bivaks und allarmiren sich hierbei gegenseitig. Die an der Elblinie zwischen Josefstadt und Königinhof bivakirenden Truppen des 2., 4. und 8. Corps werden durch eine feindlicherseits von Gradlitz aus eröffnete Kanonade mehrfach im Lauf des Tages allarmirt. — Das 6. Corps bezieht heute eine Aufstellung bei Sibojed und Liebthal, das 10. Corps dahinter zwischen Stern und Liebthal. — Die Armee-Geschütz-Reserve trifft am Morgen des heutigen Tages bei Sibojed, die Armee-Munitions-Reserve am Abend bei Königgrätz ein. — Im Begriff, im Hinweis auf die ungünstige Gesammtsituation der Armee die Nothwendigkeit des vom Armee-Kommando nunmehr beschlossenen Rückzuges zu motiviren, gibt das österreichische Generalstabswerk seiner Anschauung über die ganze bisherige Leitung der Operationen mit folgenden, unverkürzt hier wiedergegebenen Worten Ausdruck:

„Für das Armee-Kommando waren schwere Stunden angebrochen. Es konnte sich der Erkenntniß nicht mehr verschließen, daß seine Pläne durchkreuzt und daß die Operationen völlig mißlungen waren. Die Armee war nun wohl in der ihr seit Beginn der Operationen zugedachten Stellung, aber unter höchst ungünstigen Umständen, angelangt. In der Idee, die Armee in diese vortheilhaft scheinende Position zu führen und es da mit gesammter Macht gegen das feindliche Gesammtheer, oder mit Uebermacht weiter westlich gegen die feindliche Armee-Hälfte unter Prinz Friedrich Carl zum entscheidenden Kampfe kommen zu lassen, war in den Tagen des 27. und 28. Juni die Gelegenheit nicht benutzt worden, die nähere und isolirte Armee-Hälfte des Kronprinzen mit Uebermacht anzugreifen und zu schlagen. Zum Zweck der Deckung der beabsichtigten Operation waren aber gleichwohl nacheinander jeder der beiden feindlichen Armee-Hälften mehrere Armee-Corps vereinzelt entgegengestellt worden, und diese hatten sich, da ihnen nur unklar, oder nicht rechtzeitig oder gar nicht die eigentliche Absicht des Armee-

Kommandanten bekannt gegeben ward, auf allen Punkten in außerordentlich blutigen Kämpfen gegen den überlegenen Feind erschöpft. Jeder der vergangenen drei Tage hatte so mit Ausnahme eines Falles nur bedauerliche Mißerfolge gebracht, während der Feind einen leichten Triumph nach dem andern über die isolirten österreichischen Corps erkämpfte und dabei das schwierige Manöver seiner Vereinigung Angesichts des kaiserlichen Heeres vollzog. Von dem letzteren hatten fünf Corps, also mehr als die Hälfte der Armee, bereits gefochten und vier davon hatten dabei außerordentlich gelitten. Nach den darüber eingelangten Meldungen war der Gesammtverlust des 6., 10., 8., 4. und 1. Corps und der im Gefecht gewesenen zwei Cavallerie-Divisionen in den Tagen vom 27. bis 30. Juni auf mehr als 30,000 Mann zu schätzen; eine Anzahl Kanonen, mehrere Fahnen und Standarten waren in die Hände des Feindes gefallen. Alle Corps, ohne Ausnahme, waren ermüdet und erschöpft und durch die bisherigen Mißerfolge auch wohl gebeugt. Trug sich das Armee-Kommando noch Tags vorher mit der Hoffnung, es in der von der Armee erreichten Position doch noch auf eine Schlacht ankommen lassen zu können, so mußte endlich diese Hoffnung aufgegeben werden, als im Hauptquartier Nachrichten eintrafen, daß das 1. und sächsische Corps, welche beide in der Schlachtordnung neben dem 3. Corps die Front gegen West zu nehmen gehabt hätten, desorganisirt und erschöpft zur Armee stießen. Dabei stand der bisher überall siegreiche Gegner mit der kleineren Hälfte im Norden der Position und der größeren schon bei Jicin in der Richtung auf die beinahe entblößte Rückzugslinie der Armee. Unter diesen Umständen war an ein Ausharren und die Annahme des Kampfes in der von der Armee eingenommenen Stellung nicht zu denken, und es ward daher der Rückzug beschlossen."

Die für den Rückzug ausgegebene, um 3 Uhr Nachmittags aus dem Armee-Hauptquartier expedirte Disposition lautet:

„Am 1. Juli marschirt das 3. und 10. Corps, die 3. Res.-Cav.-Div. und die 1. leichte Cav.-Div. über Lanzow, Groß-Bürglitz, Cerekwic, Sadowa nach Lipa — das 6. Corps und hinter ihm die 2. Res.-Cav.-Div. über Dubenec, Choteborek, Zizelowes, Horenowes nach Wsestar — das 8. und 4. Corps und zwischen beiden die Armee-Geschütz-Reserve über Litic, Welchow, Neznasow, Racic, Sendrasic nach Nedelist — die 1. Res.-Cav.-Div., das 2. Corps und die 2. leichte Cav.-Div. über Salnei, Jezbin nach Trotina — Aufbruch 1 Uhr nach Mitternacht. Die Trains sind unverzüglich in der Marschrichtung vorauszusenden. Die auf einer Straße marschirenden Abtheilungen haben sich unter einander zu verständigen. — Das Armee-Hauptquartier kommt morgen in die Nähe von Königgrätz. — Das 3. Corps hat nach vollzogener Concentration bei Miletin dem 10. Corps zu folgen und die beihabende Cavallerie zur

Aufklärung seiner Flanken und seines Rückens zu verwenden. — Das 4. Corps hat die Brücke bei Jaromir zu zerstören, wenn eine feindliche Bedrohung dies erforderlich macht. — Der Abmarsch hat in aller Stille ohne lärmende Vorbereitungen und ohne Signale zu erfolgen."

Die Armee-Intendanz in Pardubic wird durch ein $5^1/_2$ Uhr Nachmittags abgehendes Telegramm angewiesen, für den folgenden Tag bei Königgrätz für die dort eintreffende Armee eine reichliche Verpflegung bereit zu halten. — Ein Telegramm an das Festungs-Kommando von Königgrätz ordnet an, sofort die große Bagage der Truppen und die Pionire von Smiric nach Königgrätz zu ziehen.

An die General-Adjutantur des Kaisers geht $5^1/_2$ Uhr Nachmittags folgendes Telegramm ab: „Debakle des 1. und sächsischen Armee-Corps nöthigt mich, den Rückzug in der Richtung von Königgrätz anzutreten. Hauptquartier morgen dort in der Nähe."

An den Kronprinzen von Sachsen endlich wird unter Beifügung einer Abschrift der oben angeführten Disposition um $8^1/_4$ Uhr Abends der Befehl expedirt: „Seine Vereinigung mit der Hauptarmee, wenn irgend möglich anzustreben, etwa über Neu-Bydzow und Nechanic."

1. Die Verhältnisse bei der Iser-Armee.

Der Rückzug des österreichischen 1. Corps geht, schwach verfolgt von feindlicher Cavallerie, in ziemlicher Unordnung theils auf Miletin, theils auf Horic; bei jedem dieser beiden Orte treffen Abtheilungen aller Brigaden ein; einzelne kleinere Abtheilungen gehen, ohne Halt zu machen, in der Richtung auf Josefstadt weiter zurück. Obwohl Clam-Gallas anfänglich beabsichtigte, bei Miletin und Horic vorläufig Halt zu machen und erst in der Nacht den Weitermarsch nach Königgrätz anzutreten, so wird bei dem Erscheinen feindlicher Cavallerie mit Rücksicht auf den gänzlich gefechtsunfähigen Zustand der Truppen, von Horic aus der Rückmarsch bereits um Mittag weiter fortgesetzt, theils bis Sadowa, theils bis Plotist. Die bei Miletin gesammelten Truppen des 1. Corps treten den weiteren Rückmarsch im Lauf des Nachmittags an über Groß-Bürglitz nach Königgrätz. — Die Hauptmasse des sächsischen Corps und die österreichische 1. leichte Cav.-Div. gehen nach Smidar zurück. — Die von den einzelnen Heerestheilen der Iser-Armee in den letzten 24 Stunden, unmittelbar nach Beendigung des Gefechtes von Jicin, zurückgelegten Entfernungen betragen ungefähr: von Jicin über Miletin nach Königgrätz 6 Meilen; von Jicin über Horic nach Sadowa 4 Meilen, nach Plotist bei Königgrätz 5 Meilen; von Jicin über Hochweseli nach Smidar stark 2 Meilen. Ein großer Theil dieser Entfernungen muß von den Truppen Angesichts feindlicher Cavallerie in Gefechtsformation zurückgelegt werden.

2. Information des Armee-Kommandos über die Verhältnisse bei der Iser-Armee.

Die Meldungen des 3. Corps-Kommandos an das Armee-Kommando über den Zustand der Iser-Armee sind mit Rücksicht auf die soeben geschilderten Ver-

hältnisse ihres Rückzuges im Allgemeinen der Wahrheit gemäß; dennoch läßt sich wohl aber die Behauptung aufstellen, daß die Fassung dieser Meldungen zum Theil nicht glücklich ist, indem sich gewissermaßen eine nervöse Erregtheit, ja selbst momentane Rathlosigkeit darin ausspricht. Durch eine derartige Meldung mußte auf die Haltung des Armee-Kommandos aller Wahrscheinlichkeit nach ein ungünstiger, man könnte sagen, demoralisirender, Eindruck ausgeübt werden. Lautete beispielsweise das zweite Telegramm: „1. Corps aufs äußerste erschöpft eingetroffen; für Munitionsergänzung und Verpflegung ist Vorsorge zu treffen", — so war sachlich, d. h. insoweit das Armee-Kommando auf diese Meldung hin überhaupt positive Anordnungen treffen wollte und konnte, genau dasselbe gesagt, aber der deprimirende, für ruhige und kaltblütige Entschlüsse gewiß nicht günstige Eindruck der thatsächlich expedirten Meldung wäre wohl theilweise vermieden worden. Zu berücksichtigen ist ferner wohl noch, daß im knappen Telegrammstyl derartige krasse Ausdrücke stets einen viel schlimmeren Eindruck machen, als wenn dieselben Ausdrücke in einer ausführlicheren und meist doch dienstmäßig ruhig gehaltenen schriftlichen Meldung angewendet werden. — Ob das Armee-Kommando durch jenes hoffnungslose Telegramm wirklich entscheidend beeinflußt worden ist, läßt sich aus der vorliegenden Darstellung nicht genügend beurtheilen; daß es möglich gewesen wäre, ist wohl keinenfalls zu leugnen. Gerade in so schwierigen Situationen, wie solche, in welcher sich unstreitig das Armee-Kommando in jenem Zeitpunkte befand, wo Alles gewissermaßen schneller und schneller der wenigstens für einen Theil des Feldzuges entscheidenden Krisis zutreibt, ist es von großer Wichtigkeit, welche Stimmung an maßgebender Stelle in dem Momente dominirt, wo der die weitere Entwickelung der Dinge für einen längeren Zeitraum bestimmende Entschluß gefaßt werden muß, der, ist er einmal in Gestalt eines an die Truppen expedirten Befehls ins Leben getreten, selten ohne ernste Bedenken ungeschehen gemacht werden kann. Durch Schönfärberei und Verheimlichung thatsächlicher Mißstände die Armee-Führung zu einer hohlen, unberechtigten Zuversicht künstlich hinauf schrauben zu wollen, wäre natürlich ein nicht genug zu tadelnder und sich sehr schnell bestrafender Fehler der unteren Instanz; aber fast eben so sehr dürfte, soweit als irgend möglich, wohl Alles zu vermeiden sein, was geeignet wäre, die Fassung und Kaltblütigkeit der Armee-Führung in einem solchen kritischen Moment zu erschüttern.

3. Die Ereignisse an der Elbe.

Gegen 4 Uhr Morgens entspinnt sich bei Gradlitz eine Kanonade zwischen den auf beiden Ufern sich gegenüberstehenden Batterien des österreichischen 2. Corps und des preußischen 5. Corps. In Folge dieses Geschützfeuers treten die österreichischen Truppen auf der ganzen Linie an; das 2., 4. und 8. Corps machen sich gefechtsbereit und rücken theilweise in die eigentliche Position auf dem Höhenrande ein. Nachdem gegen 9 Uhr das Feuer zunächst von preußischer und bald darauf auch von österreichischer Seite eingestellt, kehren die österreichischen Truppen gegen 10 Uhr Vormittags in ihre Biwaks zurück. — Die Nachmittags gegen 3 Uhr von Seiten des preußischen 5. Corps vorgenommene Ablösung der Vorposten ist die Veranlassung, daß das österreichische 2. und 4. Corps und die 1. Ref.-Cav.-Div. wieder in die am Vormittag bereits innegehabten Positionen einrücken. Nachdem das bei dieser Gelegenheit wieder eröffnete Geschützfeuer um 6 Uhr eingestellt, kehren das

2. und 4. Corps bei einbrechender Nacht in ihre Stellungen zurück. — Die durch die Kanonaden des heutigen Tages veranlaßten Verluste betragen auf jeder Seite zwanzig und einige Mann. — Die im Lauf des Tages eintretende Veränderung in der Stellung des 6. Corps ist durchaus unwesentlich; das 10. Corps wird aus seiner ausgedehnten Aufstellung nach dem linken Flügel zu concentrirt und steht unmittelbar hinter dem 6. Corps.

4. Entschluß des Armee-Kommandos zum Rückzuge und Betrachtung des österreichischen Generalstabswerkes hierüber.

Die Betrachtung des österreichischen Generalstabswerkes, mit welcher der Entschluß des Armee-Kommandos zum Rückzuge eingeleitet wird, ist gewissermaßen als Summirung der Anklagen zu betrachten, welche man gegen das ganze bisherige Verfahren des Armee-Kommandos erheben zu dürfen glaubt. Die Schuld des fast beispiellos unglücklichen Feldzuges wird — dies ist wenigstens die bei unpartheiischer Betrachtung jenes ganzen Passus zwischen den Zeilen zu lesende Absicht — der Armee als solcher und auch den einzelnen Unterführern abgenommen und dem Armee-Kommandanten und seinen direkten Organen aufgeladen. Daß ein derartiges Streben nach einem unglücklichen Kriege fast in jeder selbstbewußten Armee vorkommen wird und bis zu einem gewissen Grade vorkommen muß, liegt zu sehr in der menschlichen Natur begründet, als daß man sich darüber irgendwie wundern dürfte. Allerdings, in der Art und Weise, wie dem Selbstbewußtsein einer Armee und eines Volkes dieses — denn so kann man es dreist benennen — Sühnopfer gebracht wird, besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen der, wenn auch stellenweise eine gewisse Reizbarkeit durchblicken lassenden, aber doch im Ganzen durchaus ruhigen, maßvollen und würdigen Sprache des dieser Studie zu Grunde liegenden österreichischen Werkes und der bis zur ekelhaften Carricatur verzerrten, in dem tragikomischen Bazaine-Proceß gipfelnden französischen Ausdrucksweise. — Betrachtet man die gegen das Armee-Kommando erhobenen Vorwürfe näher, so soll es zunächst in dem starren Festhalten der einmal gefaßten Idee, die Armee zu einem entscheidenden Schlage gegen den Prinzen Friedrich Carl vorzuführen, die günstigere Resultate in Aussicht stellende Gelegenheit versäumt haben, mit Uebermacht über die Armee des Kronprinzen herzufallen. Ob dies Verfahren wirklich besseren Erfolg gehabt haben würde, und wie im Speciellen das Armee-Kommando in dieser Hinsicht hätte disponiren sollen — dies sind Punkte, deren Besprechung gänzlich aus dem Rahmen dieser Studie heraustreten würde. Auf einige hierbei in Rechnung zu stellende Momente ist an betreffender Stelle bereits hingewiesen worden, nicht sowohl um damit ein fertiges Urtheil zu motiviren, als vielmehr um durchaus objectiv anzudeuten, welche positiven Anhaltspunkte die ganze momentane Situation einzelnen subjectiven Anschauungen eventuell bieten könnte. — Ferner wird dem Armee-Kommando der im Fall der Richtigkeit allerdings sehr schwere Vorwurf gemacht, die Niederlage der vereinzelt dem Feinde entgegengestellten Corps dadurch verschuldet zu haben, daß es denselben seine eigentliche Absicht entweder nur unklar oder nicht rechtzeitig oder gar nicht mitgetheilt hätte. — Während jener erste Vorwurf — eine Gelegenheit zu einer besseren Operation versäumt zu haben — durchaus auf Hypothesen und rein subjectiven Anschauungen beruht, nachträglich also über seine Berechtigung ein wirklich gültiges Urtheil kaum gefällt werden

kann — ist dieser zweite gegen das Armee-Kommando erhobene Vorwurf ein Punkt, der mit Zuhülfenahme von positiven Thatsachen bis zu einem gewissen Grade objectiv aufgeklärt und in Bezug auf Recht und Unrecht beurtheilt werden kann.

Wir beginnen mit dem 6. Corps. In der am Abend des 26. ausgegebenen Disposition, welche den Aufmarsch der Armee in der Stellung Miletin-Josefstadt ordnet und zur Sicherung desselben das 6. und 10. Corps gegen die Gebirgs-défiléen vorschiebt, lautet der das 6. Corps betreffende Passus: „Das 6. Corps rückt am 27. um 3 Uhr früh von Opocno gegen Skalitz, wo es Stellung nimmt und eine Avantgarde gegen Nachod vorpoussirt ..... Diese Verfügung hat zum Zweck, den noch nicht vollendeten Aufmarsch der Armee bei Josefstadt zu decken, was aber durchaus nicht hindern soll, dem Gegner, wo er sich zeigt, mit aller Energie auf den Leib zu gehen. Die Verfolgung des Gegners jedoch hat sich innerhalb der Grenzen der Aufgabe zu halten und darf vorläufig nicht zu weit ausgedehnt werden." Die dem Corps gestellte Aufgabe ist hiermit vollkommen klar und verständlich ausgesprochen; das Corps erfährt aus diesem Befehle ganz genau, daß es den über Nachod etwa debouchirenden Feind mit aller Energie anzugreifen und in das Défilée zurückzuwerfen, dann aber in keine weitere Verfolgung sich einzulassen habe. Gehen wir nun über zu der Uebermittelung dieses Befehls an das Corps-Kommando, so wird derselbe in Josefstadt um 8 Uhr Abends ausgefertigt, gelangt aber erst um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachts in die Hände des 6. Corps-Kommandos zu Opocno, braucht also zur Expedirung und zur Zurücklegung der zwei Meilen betragenden Entfernung von Josefstadt bis Opocno (welche Orte durch eine gute ebene Chaussee miteinander verbunden sind) $5\frac{1}{2}$ Stunde. Daß ein früheres Eintreffen des Befehls am Bestimmungsorte möglich zu machen sein mußte, daß hier also irgendwo eine grobe Versäumniß zu Grunde liegen muß, ist wohl ohne weiteres klar. Ob die Schuld des auffallend späten Eintreffens darin zu suchen ist, daß der allerdings bereits um 8 Uhr ausgefertigte Befehl erst später wirklich abgesandt worden, oder darin, daß der Ueberbringer durch unnützen Aufenthalt unterwegs, oder durch Unkenntniß und Verfehlen des Weges, oder durch irgend einen unvorhergesehenen unglücklichen Zufall am früheren Eintreffen verhindert wurde — dies ist aus der vorliegenden Darstellung nicht zu ersehen. Da man aber von einer Kommando-Behörde verlangen muß, daß sie zur Ueberbringung ihrer Befehle brauchbare und zuverlässige Organe benutzt, dieselben genügend über alles für ihre Aufgabe Wissenswerthe informirt, sowie daß sie bei Befehlen von irgend welcher Wichtigkeit Maßregeln trifft, um dem Einwirken eines unglücklichen Zufalls nach Möglichkeit vorzubeugen (z. B. durch Expedirung eines Befehls in duplo), und ferner, daß sie sich eine Controle über die prompte Ausführung der ertheilten Aufträge zu verschaffen wisse — so läßt sich in dieser Hinsicht wohl dem Armee-Kommando ein Vorwurf machen, der allerdings nicht sowohl die intellectuellen Factoren — den Armee-Kommandant und seine Berather — als vielmehr die sozusagen bürokratischen Factoren des Armee-Kommandos (Detail-Kanzlei) trifft, welchen die sachgemäße Ausführung getroffener Aenderungen meist überlassen werden muß. — Das österreichische Generalstabswerk sieht sich bei Gelegenheit eines später ebenfalls noch genauer zu besprechenden Falles zu der Aeußerung (pag. 198) veranlaßt: „Im Correspondenzdienst herrschte bei der Armee eine ganz unerklärliche Langsamkeit, welche manches Unheil anrichtete." — Das späte Eintreffen des Befehls

in Opocno machte nun allerdings eine strikte Ausführung desselben insofern unmöglich, als der für 3 Uhr bestimmte Aufbruch des Corps sich für die einzelnen Brigaden um 1 bis 2 Stunden verzögert. Die, wenn auch ganz allgemein gehaltene Darstellung vom Verlust des Gefechts von Nachod in Nr. 2 des 7. Kapitels wird allerdings erkennen lassen, daß ein um ein oder zwei Stunden früheres Eintreffen des österreichischen 6. Corps bei Wysokow die Situation wesentlich anders und zwar zu Ungunsten der Preußen gestaltet haben würde; ob auch das Resultat des Tages wirklich ein anderes geworden wäre, darüber ist nachträglich kein sicheres Urtheil mehr zu fällen.

Wenden wir uns nunmehr zu dem andern am 27. zur Action gekommenen Corps, so lautet in der am Abend des 26. für den folgenden Tag ausgegebenen Disposition — welche Eingangs mittheilt: „daß feindliche Abtheilungen über Polic, sowie gegen Starkenbach und Trautenau vorrücken" — der das 10. Corps betreffende Passus wie folgt: „Das 10. Corps rückt morgen nach dem Abessen um 8 Uhr früh gegen Trautenau, wo es unter Vorschiebung einer Avantgarde vorläufig Stellung nimmt. Demselben wird das 2. Dragoner-Regiment unterstellt. Die Verbindung rechts mit dem 6. Corps ist durch Cavallerie herzustellen, desgleichen ist die linke Flanke gegen Arnau und Hohenelbe durch Cavallerie zu sichern." Es folgt dann weiter der bereits bekannte Passus über den Zweck der Anordnung und über die nicht zu weit auszudehnende Verfolgung. — Noch vor Erlaß dieser Disposition aber war der Kommandant des 10. Corps am 26. Nachmittags in das Hauptquartier nach Josefstadt berufen worden und hatte vom Armee-Kommandanten mündlich den Auftrag erhalten, am folgenden Tage um 8 Uhr früh gegen Trautenau vorzurücken und unter Vorschiebung einer Avantgarde daselbst Stellung zu nehmen. Gleichzeitig wurde ihm mitgetheilt, daß sowohl gegen die Front dieser Position aus der Richtung von Liebau-Schömberg her, als auch gegen beide Flanken über Polic und Starkenbach feindliche Abtheilungen im Anrücken begriffen wären. Das 10. Corps-Kommando war also über seine Aufgabe sowie über die ganze für das Corps speciell mit Rücksicht auf seine Flanken nicht ungefährliche Situation völlig orientirt, und zwar so rechtzeitig, daß der Aufbruch des Corps am Morgen des 27. zu der vom Armee-Kommando befohlenen Zeit hätte stattfinden können, wie er auch thatsächlich von einem Theil des Corps noch früher stattfand. Das Corps-Kommando wußte ganz genau, daß es den in seinem Bereich etwa debouchirenden Gegner mit aller Energie anzugreifen, ihn ins Défilée zurückzuwerfen, sich dann aber auf keine weitere Verfolgung einzulassen und namentlich für seine Flanken Sorge zu tragen habe. — In Betreff der dem 10. Corps ertheilten Information ist also dem Armee-Kommando keine Versäumniß zur Last zu legen; daß von seiner Seite vielleicht nicht Alles, was geschehen konnte, geschehen ist, um am andern Tage die durch überraschenden Angriff von der Flanke her über das Corps hereinbrechende Catastrophe zu verhindern, gehört nicht vor das Forum dieser sich speciell mit der Information der Corps-Kommandos beschäftigenden Untersuchung. Als eine, wenn auch auf die thatsächliche Entwickelung der Dinge vielleicht kaum einwirkende Nachlässigkeit muß es aber bezeichnet werden, daß die Zurücknahme des Befehls in Betreff der Detachirung zweier Bataillone des 4. Corps nach Praussnitz-Kaile dem 10. Corps-Kommando nicht mitgetheilt wurde. Zu erwähnen ist hier wohl noch, daß, als im Lauf des 28. gar keine direkten, wohl aber sehr bedenkliche indirekte Nachrichten über die Situation des 10. Corps einliefen, es auf-

fallend lange gedauert zu haben scheint, bis das Armee-Kommando zu dem Entschluß kam, von seiner Seite aus sich die ausbleibenden Nachrichten direkt zu verschaffen.

Das 8. Corps hat, durch die im Lauf des 27. gegebenen Befehle des Armee-Kommandos veranlaßt, das 6. Corps in seiner Position bei Skalitz am linken Aupa-Ufer am frühen Morgen des 28. abgelöst. Hier spricht nun im Lauf des Morgens der Armee-Kommandant persönlich seinen Willen dahin aus, daß es hier zu keinem ernsten Gefecht kommen dürfe; um 11 Uhr ertheilt er mündlich den Befehl zum sofortigen Abmarsch des Corps nach der Elbe. Wenn das Corps-Kommando trotz dieses ganz unzweideutigen Befehls des sich demnächst entfernenden Armee-Kommandanten dennoch erst fast zwei Stunden später die Anordnungen zum Abmarsch trifft, so fällt in dieser Hinsicht die Schuld, das unglückliche Gefecht von Skalitz veranlaßt zu haben, scheinbar, d. h. wenn man nur den Wortlaut des Befehls berücksichtigt, nicht auf das Armee-Kommando, sondern auf das Corps-Kommando. Berücksichtigt man aber, daß das Corps-Kommando durch die, wenn auch in ihren Details klaren, aber doch von momentaner Unentschlossenheit und Unklarheit beeinflußten und daher sich widersprechenden Befehle des Armee-Kommandos in eine schwierige Situation gebracht worden war, welche gewissermaßen die direkte Befolgung des zuletzt gegebenen Befehls unmöglich erscheinen ließ, so fällt die intellectuelle Schuld für die hieraus sich entwickelnde unglückliche Affäre im Allgemeinen dennoch auf das Armee-Kommando. In Folge der von diesem gegebenen Befehle hat das 8. Corps nach einer fast 24 Stunden so gut wie ohne Unterbrechung fortgesetzten Bewegung mit Aufbietung aller Kräfte eben die angewiesene Position im Angesicht des Feindes erreicht — in diesem selben Momente sofort wieder den Rückmarsch anzutreten, würde, ganz abgesehen von den dabei zur Sprache kommenden moralischen Faktoren, schon allein im Hinblick auf die körperliche Leistungsfähigkeit des Corps kaum rathsam gewesen sein. Konnte man den aufs Aeußerste erschöpften Truppen die eigentlich unbedingt erforderliche Ruhe nun einmal nicht geben, so hielt man es wohl für weniger bedenklich, dieselben unter dem elektrisirenden Einfluß des Kanonendonners zum Gefecht zu führen, als ihnen eine neue Marschleistung zuzumuthen.

In Betreff des 4. Corps, welches nach Beendigung des Gefechts von Skalitz und nach dem Rückzuge des 8. Corps in seiner Stellung bei Dolan belassen worden, befiehlt die am Abend des 28. zwischen 5 und 6 Uhr ausgegebene Disposition: „das 4. und 10. Corps sollen so lange als möglich in ihrer vorgeschobenen Stellung verharren und aus dieser nur im Falle der höchsten Noth zurückweichen." — Einige Stunden später geht dem Corps der Befehl zu: „Es solle auf dem Marsche gegen Miletin und Jicin die Arrièregarde der Armee bilden." Hinzugefügt wird, daß vom 10. Corps seit dem frühen Morgen die Nachrichten fehlen, und daß der Feind südlich von Trautenau gemeldet ist. Am Morgen des 29. endlich erhält das Corps den Befehl: „Sich nicht in nutzlose Kämpfe einzulassen, sondern, wenn von überlegenen Kräften angegriffen, sich gegen Josefstadt zurückzuziehen." — Der erste Befehl schreibt Widerstand bis zum Aeußersten vor. Der zweite Befehl ist offenbar als eine Herabminderung, als ein Widerruf des ersten aufzufassen: nicht Widerstand bis zum Aeußersten ist zu leisten, sondern nur so lange als es dem Corps-Kommando angemessen erscheint — denn nur dieser Sinn kann aus dem an und für sich unklaren und nichtssagenden Befehl herausgelesen werden.

Das Armee-Kommando ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein Widerstand des 4. Corps bis aufs Aeußerste, wie er im ersten Befehl verlangt worden, zwecklos sein und nur unnütz das Corps der Gefahr einer schweren Niederlage aussetzen würde; anstatt nun aber im Sinne dieser veränderten Auffassung dem Corps einen deutlich ausgesprochenen Befehl zu geben (z. B. „das Corps hat mit dem Feinde Fühlung zu halten, bei dessen weiteren Vorgehen aber nach Josefstadt hinter die Elbe zurückzugehen und jedenfalls auf dem linken Elbufer jedes ernste Gefecht zu vermeiden"), wird dasselbe mit der allgemeinen Phrase abgefunden: „es solle die Arrièregarde der Armee auf dem Marsche nach Jicin bilden." Direkt war hierdurch der erste Befehl gar nicht aufgehoben, indirekt aber allerdings: es sollte nicht bis aufs Aeußerste Widerstand geleistet werden; denn sonst hatte der zweite Befehl keinen rechten Zweck. — War aber durch den zweiten Befehl die Aufgabe des Corps durchaus nicht klar hingestellt, so wurde sie durch den dritten Befehl noch bedeutend unklarer. Nutzlos war im Sinne des von dem Armee-Kommando gefaßten Entschlusses (die Armee in der Stellung Josefstadt-Miletin zu concentriren) jedes auf dem linken Elbufer entrirte Gefecht; ob das Armee-Corps aber von überlegenen Kräften angegriffen sei, konnte doch nur erst dann für constatirt erachtet werden, wenn bereits ein ernsthaftes Gefecht im Gange war. Wurde dieses dann — im günstigsten Falle — ohne große Verluste abgebrochen, so hatte man doch den eigenen Truppen das Gefühl eines verlorenen Gefechts, dem Feinde das Gefühl eines Sieges beigebracht. Nahm das Corps überhaupt auf dem linken Elbufer ein Gefecht an, so lag die Gefahr nahe, daß es entweder von Uebermacht angegriffen und erdrückt, oder durch schwächere Abtheilungen beschäftigt und festgehalten werde, während die Hauptmasse der feindlichen Heeresmacht durch Umgehung des Corps vor diesem die Elbe zu erreichen suchte. — Daß das Corps das verlustreiche Gefecht von Schweinschädel überhaupt lieferte, dafür trifft ganz entschieden die unklaren Befehle des Armee-Kommandos die Schuld; daß das Corps das Abbrechen des Gefechtes, ohne noch größere Verluste zu erleiden, bewerkstelligen konnte, hing hauptsächlich von dem Umstande ab, daß auch preußischerseits mit Rücksicht auf den allgemeinen Plan eine Fortsetzung der Action in dieser Richtung nicht beabsichtigt wurde. — Zu erwähnen ist hier schließlich noch die bereits erörterte Nachlässigkeit von Seiten des Armee-Kommandos in Betreff der Befehlsübermittelung an die 1. Res.-Cav.-Div.; in Folge dieses Versehens blieb das zur Arrièregarde der Armee bestimmte Corps fast ganz ohne Cavallerie, ein Uebelstand, der, namentlich bei energischer Verfolgung von Seiten des Gegners über Schweinschädel hinaus sich sehr fühlbar gemacht haben würde.

Wir wenden uns nunmehr zu dem verhältnißmäßig weit complicirteren Verkehr zwischen dem Armee-Kommando und dem Kommando der Iser-Armee. — In Folge der früher für die Iser-Armee gegebenen allgemeinen Directiven, sich vor überlegenen Kräften auf die Hauptarmee zurückzuziehen, ist Turnau soeben geräumt worden, als am 26. Nachmittags 2 Uhr der telegraphische Befehl des Armee-Kommandos bei dem Kommando der Iser-Armee eintrifft, die Iser-Uebergänge um jeden Preis zu behaupten. Wenn auch diesem Befehl eine nähere Erläuterung über seine Motive nicht beigefügt war, so mußte man aus demselben unzweifelhaft auf die Absicht des Armee-Kommandos schließen, die Hauptarmee so schnell als möglich an die Iser heran zu führen. Ob diese Absicht wirklich in diesem Momente bereits feststand, ist aus der vorliegenden Darstellung nicht ersichtlich. —

Das Kommando der Iser-Armee erbittet und erhält telegraphisch sofort die Genehmigung zu einer Offensiv-Unternehmung, um Turnau und überhaupt die Débouchéen des rechten Iser-Ufers wieder zu gewinnen. Bevor diese Unternehmung wirklich zu Stande kommt, fällt in Folge des Nachtgefechtes von Podol auch der dortige Uebergang in die Hände des Feindes. — Gleichzeitig mit der am Abend des 26. für die Hauptarmee ausgegebenen veränderten Disposition (Vorschieben des 6. und 10. Corps gegen Nachod und Trautenau) sendet das Armee-Kommando an den Kronprinzen von Sachsen die telegraphische Benachrichtigung von dem Anmarsch starker feindlicher Heeresmassen durch die Pässe des Riesengebirges und von der für die Hauptarmee getroffenen Disposition; es wird bemerkt, der Aufmarsch der Armee bei Josefstadt werde beschleunigt werden; ob die Ausführung der oben erwähnten Offensiv-Unternehmung noch rathsam sei, wird dem Ermessen des Kronprinzen überlassen. Durch diesen Befehl, welcher um 10 Uhr Abends bei dem Kommando der Iser-Armee eintrifft, wird dieses über die allgemeine Situation genügend informirt, keineswegs aber über die eigentlichen Absichten des Armee-Kommandos in Betreff der weiteren Operationen. — Der zuerst gegebene Befehl, die Iser-Uebergänge um jeden Preis zu behaupten, war vollkommen deutlich und ließ nicht den geringsten Zweifel zu über seine Bedeutung. In Folge der Ereignisse, d. h. durch den inzwischen eingetretenen Verlust von Turnau, war dieser Befehl in seiner ganzen Ausdehnung nicht mehr auf bloß defensivem Wege, sondern nur durch eine Offensive der Iser-Armee ausführbar; die Ausführung dieser Offensive aber wird dem Ermessen des Kronprinzen anheimgestellt, d. h. als nicht unbedingt nothwendig bezeichnet. Das Armee-Kommando verzichtet gewissermaßen durch diesen Befehl eventuell auf das Festhalten der Iserlinie, während der frühere Befehl diese um jeden Preis gefordert hatte. Eine derartige ganz veränderte Auffassung über die momentane Wichtigkeit eines so bedeutenden Terrain-Abschnitts muß unwillkürlich die Vermuthung erwecken, daß hiermit eine gänzliche Aenderung des allgemeinen Operationsplanes in Verbindung stehe. — Daß das Kommando der Iser-Armee durch die erwähnte Mittheilung nicht genügend über die ihm zugedachte Rolle aufgeklärt war, geht unzweifelhaft daraus hervor, daß es im Lauf des 27. telegraphisch bei dem Armee-Kommando anfrägt: ob die Iser-Armee über Sobotka auf die Hauptarmee zurückgehen oder bei Münchengrätz verbleiben solle?

Während am Abend des 27. das 4. und 8. Corps zur Unterstützung des geschlagenen 6. Corps nach Skalitz heranbeordert werden, geht gleichzeitig an das Kommando der Iser-Armee die telegraphische Benachrichtigung ab, die Hauptarmee werde den Vormarsch gegen die Iser fortsetzen und das Armee-Hauptquartier am 29. in Miletin, am 30. in Jicin eintreffen. Diese Mittheilung mußte bei dem Kommando der Iser-Armee die Erwartung wach rufen, am 30. den größten Theil der Hauptarmee bei Jicin eintreffen zu sehen — eine Erwartung, welche im Hinblick auf die thatsächliche Lage der Dinge fast nothwendig getäuscht werden mußte. Selbst wenn das 4. und 8. Corps nicht zur Unterstützung des 6. Corps nach Skalitz heranbeordert wurden, blieb es noch immer sehr fraglich, ob es gelingen werde, am 30. wenigstens drei Corps der Hauptarmee (3., 4. und 8., dagegen war das 2. Corps noch zu weit zurück) bei Jicin verfügbar zu haben; von dem Moment aber, wo ganz gegen die bisherigen Intentionen des Armee-Kommandos das 4. und 8. Corps nach Skalitz herangezogen und dadurch nicht nur direkt von der geraden Richtung auf Jicin entfernt, sondern auch ganz unberechenbaren Verwickelungen

auf einem ganz anderen Schauplatz ausgesetzt wurden — von diesem Moment an ist ein rechtzeitiges Eintreffen eines irgend erheblichen Theiles der Hauptarmee zu dem angekündigten Termine keineswegs mehr als wahrscheinlich, ja kaum als möglich anzusehen. Wenn trotzdem das Armee-Kommando dem Kommando der Iser-Armee das Eintreffen der Hauptarmee bei Jicin zum 30. ankündigt, so muß dies als eine gewaltsame Selbsttäuschung betrachtet werden. Das Armee-Kommando konnte, wenn es den bisherigen Gang der Dinge und die bereits sehr große Erschöpfung der Truppen ins Auge faßte, unmöglich glauben, daß auch nur mit einem sehr geringen Grade von Wahrscheinlichkeit auf das Eintreffen des Gros der Hauptarmee bei Jicin am 30. gerechnet werden dürfe. Nur allein aber der Glaube an das bevorstehende Eintreffen der Hauptarmee veranlaßt das Kommando der Iser-Armee, bei Jicin den Kampf anzunehmen, was an und für sich gar nicht nothwendig war und leicht hätte vermieden werden können.

Als später die Unrichtigkeit jener Voraussetzung zu Tage tritt, und das Abbrechen des inzwischen sehr ernsthaft gewordenen Kampfes nothwendig macht, werden gerade durch dieses Abbrechen nicht nur große materielle Verluste, sondern auch eine sehr bedenkliche Lockerung des taktischen Verbandes und eine moralische Erschütterung der Truppen hervorgerufen, während andernfalls, d. h. wenn das Kommando der Iser-Armee nicht durch die unmotivirte Ankündigung des, rechtzeitig gar nicht mehr möglichen, Eintreffens der Hauptarmee zur Annahme des Kampfes veranlaßt worden wäre, der Rückzug wahrscheinlich ohne erhebliche Verluste und jedenfalls in viel festerer Haltung hätte fortgesetzt werden können.

Der Vorwurf der intellectuellen Urheberschaft des unglücklichen Treffens von Jicin und des darauf folgenden haltungslosen Rückzuges trifft daher in erster Linie ganz allein das Armee-Kommando.

5. Disposition für den Rückzug nach Königgrätz.

Am Abend des 30. hat die Hauptarmee folgende Aufstellung: 1. Ref.-Cav.-Div., 2. leichte Cav.-Div. und 4. Corps Jaromir-Salnei; 2. Corps Salnei-Kaschow; 8. Corps Kaschow; 6. Corps Sibojed-Liebthal; 3. Ref.-Cav.-Div. Silberleuten; 10. Corps und 2. Ref.-Cav.-Div. hinter dem 6. Corps zwischen Liebthal, Stern und Dubenec — d. h. in der $1\frac{1}{2}$ Meilen langen Linie von Jaromir über Salnei, Kaschow, Sibojed, Liebthal bis Silberleuten stehen 4 Corps, auf dem rechten Flügel zwei, auf dem linken eine Cavallerie-Division; hinter dem linken Flügel ein Corps und eine Cavallerie-Division; von dem äußersten linken Flügel dieser Aufstellung bei Silberleuten noch eine Meile weiter nach Westen bei Miletin das 3. Corps. — Aus dieser Stellung soll durch die am Nachmittage des 30. ausgegebene Disposition die Armee durch einen in vier Colonnen erfolgenden Abmarsch in folgende Stellung versetzt werden: 2 Corps und 1 Cav.-Div. bei Lipa — 2 Corps und die Armee-Geschütz-Reserve bei Nedelist; 1 Corps und 2 Cav.-Divisionen bei Trotina, 1 Corps und 1 Cav.-Div. bei Wsestar — d. h. in der eine Meile langen Linie Trotina-Nedelist-Lipa, Front gegen Norden, stehen 5 Corps und 3 Cav.-Div.; ca. $\frac{1}{2}$ Meile dahinter 1 Corps und 1 Cav.-Div. — Die Märsche, welche durch diese Disposition den Truppen zugemuthet werden, betragen im Allgemeinen $2\frac{1}{2}$ Meile; für die Geschütz-Reserve, für das 2. Corps und die beiden Cavallerie-Divisionen des rechten Flügels ca. 2 Meilen; die Iser-Armee soll über Neu-Bydzow und Nechanic Anschluß suchen.

6. Bewegungen der preußischen Armee am 30. Juni.

Die I. Armee erreicht am Abend des 30. folgende Punkte: 6. Div. Chotec mit Vorposten gegen Miletin; 7. Div. Chonecchlum mit Vorposten gegen Horic und Chomutic; 5. Div. Aulibic; 8. Div. Butowes und Milicowes; 3. und 4. Div. Jicin und Podhrad. — Von der Elbarmee erreicht die Avantgarde Liban; 14. Div. Sedlist, 15. Div. Detenic, 16. Div. Rokitan, Garde-Landwehr-Div. Jung-Bunzlau. — Von der II. Armee, die sich im Allgemeinen an diesem Tage nicht bewegte, stand das 1. Corps bei Pilnikau, das Garde-Corps bei Königinhof und Neu-Rettendorf; 5. Corps incl. Brigade Hoffmann bei Gradlitz, das Gros des 6. Corps bei Brzic. — Die II. Armee steht also mit zwei Corps an der Elblinie, der österreichischen Hauptarmee unmittelbar gegenüber, $^3/_4$ Meilen links seitwärts dahinter ein Corps und $1^1/_2$ Meilen rechts seitwärts dahinter ebenfalls ein Corps; die I. Armee mit drei Corps auf den beiden Parallelstraßen auf Miletin und Horic zu im Anmarsch, Tiefe der ganzen Marschcolonne von Podhrad bis Chotec 2 Meilen; Entfernung von der Tête bei Chotec bis zum linken Flügel der II. Armee bei Königinhof ca. 3 Meilen; Entfernung der Tête von dem bei Miletin stehenden österreichischen 3. Corps ca. $1^1/_2$ Meile. — Die Elbarmee auf der Straße Jungbunzlau-Liban im Anmarsch, und zwar mit drei Divisionen auf der eine Meile langen Linie Liban-Rokitan, die Tête etwa $^5/_4$ Meilen hinter der Queue der I. Armee; 2 Meilen hinter der Queue dieser drei Divisionen bei Jungbunzlau noch eine vierte Division.

Elftes Kapitel.

Der 1. Juli.

Ausführung der durch die gestrige Disposition vorgeschriebenen Bewegungen durch die Armee; dieselbe hat am Abend des 1. Juli im Großen und Ganzen die Stellung Sadowa-Nedelist-Trotina erreicht, zum Theil allerdings in äußerst erschöpftem Zustande. — Benedeks niedergeschlagene Stimmung; seine telegraphische Correspondenz mit dem Kaiser. — Entschluß des Armee-Kommandos, am 2. Juli der Armee einen Ruhetag zu geben und dann den Rückzug weiter fortzusetzen. — Anordnungen in Betreff der vor der Front der Armee vorzunehmenden allgemeinen Recognoscirungen und in Betreff der Vorausfendung der Trains.

Das 3. Corps, durch den aus dem Hauptquartier zurückkehrenden G.-M. Baumgarten (welcher über den Zustand des 1. Corps dorthin gemeldet hatte) direkt von dem Rückzugsbefehle in Kenntniß gesetzt, tritt den Rückzug bereits am Abend des 30. an und gelangt um 10 Uhr Abends mit 3 Brigaden bis südlich von Lanzow, mit 1 Brigade bis Groß-Bürglitz; hier ist auch bereits die 3. Ref.-Cav.-Div. eingetroffen — der Abmarsch der übrigen Armeetheile beginnt, wie befohlen, um 1 Uhr

Nachts. Sehr erschwert wird die Bewegung durch die Trains, welche wegen der Kürze der Zeit keinen genügenden Vorsprung haben gewinnen können; die ohnehin sehr schwierigen Communicationswege werden durch schlechtes Wetter noch verschlimmert, und hierdurch Verzögerungen aller Art und allgemeine Ermüdung hervorgerufen. — Von den auf der Linie Salnei-Jezbin-Trotina in Marsch gesetzten Truppen bezieht die 2. leichte Cav.-Div. um 4 Uhr Morgens ein Lager vorwärts Trotina, westlich der Josefstädter Chaussee; die 1. Res.-Cav.-Div. trifft ebenfalls um 4 Uhr früh bei Trotina ein und rückt nach einer mehrstündigen Rast nach Lochenic weiter; das 2. Corps trifft Nachmittags vollständig bei Trotina ein.

Von der zweiten, über Litic-Welchow-Neznasow-Racic auf Nedelist marschirenden Colonne trifft das 8. Corps im Lauf der Zeit von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends bei Nedelist ein, mit einer Brigade bei Horenowes. Die Armee-Geschütz-Reserve erreicht Nedelist um 8 Uhr früh; das 4. Corps bricht mit der Tête um 5 Uhr früh auf und erreicht, in Folge wiederholter Kreuzungen und Stockungen, Nedelist erst um 9 Uhr Abends, mit einer Brigade sogar erst am 2. Juli früh 3 Uhr.

Das 6. Corps tritt den Rückmarsch zur festgesetzten Stunde an und trifft gegen Mittag bei Wsestar und Rosnic ein. Die 2. Res.-Cav.-Div. marschirt um 5 Uhr früh ab, und erreicht um 2 Uhr Nachmittags die Ziegelöfen westlich von Wsestar.

Von der über Groß-Bürglitz, Cerekwic und Sadowa abrückenden Colonne trifft das 10. Corps gegen Mittag bei Lipa, das 3. Corps und diesem folgend die 3. Res.-Cav.-Div. gegen 4 Uhr Nachmittags bei Sadowa ein.

Das 1. Corps ist am Abend des 1. Juli bei Kuklena vereinigt, mit Ausnahme einer bei Plotist verbliebenen Brigade. — Das sächsische Corps ist um 1 Uhr Nachts von Smidar aufgebrochen und erreicht im Lauf des Tages Lubno, Nieder-Prim und Nechanic. Die vor dem sächsischen Corps von Smidar aufgebrochene 1. leichte Cav.-Div. rückt im Lauf des Vormittags bis Stößer.

Das Armee-Hauptquartier bricht $2^1/_2$ Uhr Morgens von Dubenec auf, und begiebt sich über Horenowes, Chlum, Nedelist nach Königgrätz, bei welcher Gelegenheit der Armee-Kommandant die Gegend recognoscirt.

Es folgt im österreichischen Generalstabswerk nun eine sehr lebhafte Schilderung der tiefen Niedergeschlagenheit, welche sich des Armee-Kommandanten in Folge der bisherigen Mißerfolge bemächtigt hatte, und eine detaillirte Wiedergabe des telegraphischen Verkehrs zwischen Benedek und dem Kaiser. Am 1. Juli, Mittags $1^1/_2$ Uhr, bittet Benedek den Kaiser dringend, sofort Frieden zu schließen, da eine Katastrophe für die Armee fast unvermeidlich sei. Der Kaiser antwortet Nachmitags 2 Uhr 10 Mi-

nuten: daß ein Friedensschluß unmöglich sei, und fragt an, ob bereits eine (allgemeine) Schlacht stattgefunden. Um 11 Uhr Nachts motivirt Benedek in einem längeren Telegramm seine geäußerten Besorgnisse durch den Hinweis auf die großen Verluste aller bisher im Gefecht gewesenen Corps, auf die Lockerung der Ordnung in den Corps der Iser-Armee und auf die große Erschöpfung der gesammten Armee. Das Telegramm schließt: „Glücklicherweise drängt der Feind heute bis zur Stunde nicht; ich lasse daher morgen die Armee ruhen und den Train zurückdisponiren; kann aber nicht länger hierbleiben, weil bis übermorgen Mangel an Trinkwasser in den Lagern eintreten wird, und setze am 3. den Rückzug gegen Pardubic fort. Werde ich nicht überflügelt, kann ich auf die Truppen wieder zählen, und ergiebt sich die Gelegenheit zu einem Offensivstoße, so werde ich ihn machen, sonst aber trachten, die Armee so gut als möglich wieder nach Ollmütz zu bringen."

Es folgt nun eine weitere Aufzählung der zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Feldzeugmeister gewechselten Telegramme, deren Inhalt sich auf die Enthebung Heniksteins (Chef des Generalstabes), Krismanics (Chef der Operations-Kanzlei) und Clam-Gallas (Commandant des 1. Corps) von ihren Posten bezieht, worauf Baumgarten zum Chef des Generalstabes ernannt wird.

Bis zum Abend des 1. Juli hat, wie sich auch bereits aus dem mitgetheilten Endpassus der angeführten Depesche ergiebt, der Armee-Kommandant eine ruhigere Anschauung gewonnen, und er sieht die Lage der Armee nicht mehr so verzweiflungsvoll an, wie am Morgen dieses Tages.

Um 2 Uhr Nachmittags ordnet das Armee-Kommando die Aussendung von Patrouillen nach allen Seiten hin an, um genauere Nachrichten über Stellungen und Bewegungen des Feindes zu erhalten. Es hatten hiernach zu patrouilliren: das 3. Corps und die 3. Ref.-Cav.-Div. über Sadowa gegen Neu-Bydzow, Horic und Groß-Bürglitz; das 4. Corps in nördlicher Richtung gegen Groß-Bürglitz und Chotcborek, die 2. leichte Cav.-Div. auf beiden Ufern der Elbe gegen Josefstadt; auf dem linken Ufer außerdem noch speciell gegen Krcin; endlich die 1. Ref.-Cav.-Div. über Smiric nach Opocno und Dobruska, wenn möglich bis Neustadt.

Am Abend des 1. Juli endlich wird im Armee-Hauptquartier folgender Befehl ausgegeben: „Die Armee bleibt morgen in der heute bezogenen Aufstellung. Die großen Bagagen der Truppen sind noch im Lauf der heutigen Nacht zurückzuschaffen, und zwar sind jene der bei Trotina und Nedelist stehenden Truppen über Kuklena und Opatowic auf der dort geschlagenen Kriegsbrücke nach Bukowina und Sezemic zu senden, wo sie aufzufahreu haben. Die Bagagen der übrigen Truppen fahren auf der Straße über Kuklena, Opatowic und Pardubic nach Jes-

nikan, wo sie geordnet das Lager beziehen. Der Train des Armee-Hauptquartiers bleibt morgen in Raudnicka. Der Munitionspark steht am linken Elbufer bei Königgrätz."

1. Ausführung der Disposition für den Rückzug nach Königgrätz.

Der Aufbruch der Têten der verschiedenen Colonnen findet im Allgemeinen der Disposition gemäß um 1 Uhr Nachts statt, da aber auf jede der disponiblen Straßen sehr bedeutende Truppenmassen angewiesen sind, so verzögert sich der Aufbruch der Queue-Abtheilungen der einzelnen Marschcolonnen sehr bedeutend, und in Folge der Einwirkung von Kreuzungen, Mißverständnissen und andern Störungen braucht die Armee als Ganzes zur Zurücklegung der nicht über $2\frac{1}{2}$ Meile betragenden Entfernung, vom Moment des beginnenden Abmarsches um 1 Uhr Nachts an gerechnet, fast 20 Stunden Zeit. — Die rechte Flügelcolonne, welche von Salnei über Jezbin nach Trotina fortgesetzt die Chaussee benutzt, trifft mit den beiden Cavallerie-Divisionen bereits am frühen Morgen, mit dem 2. Corps vollständig am Nachmittag bei Trotina ein. — Die über Litic-Welchow-Nezuasow-Racic auf Nedelist marschirende, für den größten Theil dieser Strecke auf Feldwege angewiesene Colonne, 4. und 8. Corps, ist erst um 9 Uhr Abends (und auch da noch nicht einmal ganz vollständig) bei Nedelist versammelt. — Die über Dubenec, Choteborek, Zizelowes und Horenowes nach Wsestar rückende Colonne, 6. Corps und 2. Ref.-Cav.-Div., braucht etwa 12 Stunden bis zum vollständigen Eintreffen bei Wsestar. — Die Colonne des linken Flügels, welche über Groß-Bürglitz und Cerekwic nach Sadowa und Lipa rückt, ist vollständig mit dem 10. und 3. Corps und der 3. Ref.-Cav.-Div. Nachmittags gegen 4 Uhr bei Sadowa und Lipa eingetroffen. — Das 1. Corps steht am Abend des 1. Juli bei Kuklena, 1 Brigade bei Plotist; die 1. leichte Cav.-Div. bei Stössер; die Sachsen bei Lubno, Nieder-Prim und Nechanic. — Am Abend des 1. Juli steht also die Hauptmasse der Hauptarmee, d. h. 5 Corps und 3 Cavallerie-Divisionen, in der $1\frac{1}{4}$ Meile langen Linie Sadowa-Trotina; ungefähr 1 Meile weiter rückwärts in der, der Linie Sadowa-Trotina annäherd parallelen, $1\frac{1}{2}$ Meilen langen Linie Nechanic-Kuklena die ehemalige Iser-Armee mit zwei Corps und zwei Cavallerie-Divisionen (1. leiche Cav.-Div. und sächsische Cav.-Div.); zwischen beiden ziemlich in der Mitte bei Wsestar: 1 Corps und 1 Cav.-Div. Die ganze Aufstellung der Armee bildet also ein Viereck, dessen nördliche Seite die von der Hauptarmee eingenommene Linie Sadowa-Trotina ($1\frac{1}{4}$ M.), dessen südliche Seite die von der ehemaligen Iser-Armee eingenommene Linie Nechanic-Königgrätz (2 M.), dessen westliche Seite der Lauf der Bistritz von Nechanic bis Sadowa (1 Meile), und dessen östliche Seite der Lauf der Elbe von Königgrätz bis Trotina ($1\frac{1}{4}$ M.) bildet; die Chaussée Königgrätz-Sadowa ($1\frac{3}{4}$ M.) durchschneidet dies Viereck als Diagonale, ziemlich in der Mitte der Diagonale liegt Wsestar; das Hauptquartier war in Königgrätz.

2. Stimmung des Armee-Kommandanten und seine Correspondenz mit dem Kaiser.

Das Bild, welches uns die Darstellung des österreichischen Generalstabswerkes von dem Seelenzustande des Armee-Kommandanten F.-Z.-M. Benedek Angesichts der immer näher rückenden Katastrophe des Feldzuges entwirft, ist ein eigenthümlich

ergreifendes. Jede denkende und fühlende Natur überhaupt schon, in gesteigertem Maße natürlich jede wahrhaft soldatisch denkende und fühlende Natur, muß ein tiefes Mitgefühl ergreifen bei dem Anblick des moralischen Zusammenbruchs eines so eisernen Charakters, wie der des unglücklichen Führers der Nord-Armee. Sicher ist die wilde hoffnungslose Verzweiflung einer starken Natur *nach* der unglücklichen Katastrophe ein Motiv von ergreifender Tragik, fast ergreifender aber ist diese hoffnungslose, verzweiflungsvolle Resignation, dieses qualvolle Geständniß der absoluten Ohnmacht *vor* der Katastrophe, welche einen in Siegen und Ehren ergrauten Soldaten am Ende einer ruhmvollen Laufbahn — einen Heerführer an der Spitze einer tüchtigen, tapferen, dem Feinde an Zahl kaum nachstehenden Armee — einen Mann, der von seinem Vaterlande einstimmig als prädestinirter Heros auf den Schild erhoben — zu dem ungeheuerlichen, wohl ohne Beispiel in der Geschichte dastehenden Schritte bringt, noch *vor* erfolgter Hauptschlacht von seinem Monarchen den Friedensschluß um jeden Preis zu erflehen, da die Armee sonst verloren sei. Als Benedeks Hand die inhaltsschwere Depesche niederschrieb, welche er, ohne daß irgend Jemand in seinem Stabe davon wußte, an den Kaiser absandte, da muß ein unnennbar tiefes Weh das alte eiserne Soldatenherz zerrissen haben.

Uns aber, die wir das ergreifende Bild dieses gebrochenen, an sich und seiner Armee verzweifelnden Feldherrn vor uns entrollt sehen, bleibt nur übrig, uns die Gründe klar zu machen, welche dieses befremdliche Resultat herbeiführen konnten.

Bereits im ersten Kapitel dieser Studie ist darauf hingewiesen worden, daß *Benedek* gerade nicht mit allzugroßer Siegeszuversicht das Kommando der Nord-Armee übernommen zu haben scheint. Besonders wohl mit Rücksicht auf das Zündnadelgewehr hielt er das numerische Verhältniß beider Armeen — obwohl diese als fast gleich angenommen werden mußten — durchaus nicht für geeignet, um ihm den taktischen Sieg zu gewährleisten; nur wenn durch Heranziehung der süddeutschen Verbündeten das numerische Verhältniß zu seinen Gunsten verändert würde, hielt er eine energische Offensive seinerseits für geboten, andererseits verklausulirte er dieselbe mit verschiedenen Wenn und Aber. Der Grundgedanke in Benedeks ganzer Anschauung der Situation war *der*, in einer guten Defensiv-Stellung — Ollmütz — die weitere Entwickelung der Dinge und etwaige Blößen des Gegners abzuwarten; gegen eine seinerseits durch Böhmen zu führende Offensive hatte er sich namentlich unumwunden in *dem* Falle ausgesprochen, daß starke feindliche Kräfte von Schlesien her seine rechte Flanke bedrohten. Ganz gegen seine eigene kurz vorher dargelegte Ueberzeugung war er durch direkte Aufforderung von Wien aus und mit Rücksicht auf politische Motive zum Ergreifen der Offensive veranlaßt worden. Nachdem er dieselbe, oder richtiger gesagt, den dieselbe einleitenden Vormarsch durch Böhmen, in der irrigen Voraussetzung, von Schlesien her drohe kein ernsthafter feindlicher Angriff, einmal begonnen, setzt er denselben auch weiter fort, nachdem dieser Irrthum als solcher erkannt, ja auch als der direkte Anmarsch einer starken Heeresmacht durch die schlesischen Pässe gegen seine rechte Flanke nicht mehr zweifelhaft ist. In der Hoffnung, die von ihm vorausgesehene, nun wirklich eingetretene ungünstige, geradezu bedenkliche strategische Situation zwischen zwei ihn umklammernden feindlichen Heeresmassen durch glänzende taktische Erfolge zu repariren, hält er eine Zeit lang mit einer an und für sich bewundernswerthen Consequenz an dem Gedanken fest, mit völliger Ignorirung der kronprinzlichen Armee

sich auf die Armee des Prinzen Friedrich Carl zu werfen und dieselbe mit Uebermacht zu erdrücken.

Anstatt aber, daß die Ungunst der strategischen Situation durch taktische Erfolge aufgewogen werden sollte, wird dieselbe durch eine Reihe geradezu deprimirender taktischer Mißerfolge nur verschlimmert. Eine Reihe blutiger Kämpfe liefert den unumstößlichen Beweis, daß ohne hier irgendwie auf die verschiedenen dabei concurrirenden Faktoren einzugehen — in Bezug auf taktische Leistungsfähigkeit ein österreichischer Heerestheil einem annähernd gleich starken preußischen Heerestheil auch nicht annähernd gewachsen sei; selbst der einzige Erfolg der österreichischen Waffen, der blutige Sieg von Trautenau, liefert keinen andern Beweis, denn der Sieger, dessen Verlust das Vierfache von dem des Besiegten beträgt, ist durch die kolossalen Opfer, die dieser Sieg gekostet, fast ebenso erschüttert als durch eine Niederlage.

Noch sucht Benedek den bisherigen taktischen und strategischen Mißerfolgen ein Paroli zu bieten durch eiserne Consequenz; trotz der sich immer bedrohlicher fühlbar machenden Nähe der kronprinzlichen Armee führt Benedek — wenigstens dem Wortlaut der Disposition nach — seine erschöpften Corps in Gewaltmärschen gegen die Iser vor. Da reißt der überspannte Bogen, die physische Leistungsfähigkeit der Armee versagt, die meisten Corps bleiben gegen die immer noch starr aufrecht erhaltene Disposition thatsächlich um Tagemärsche zurück.

Die Unausführbarkeit seines bisherigen Planes — den Prinzen Friedrich Carl vor dem Eingreifen des Kronprinzen zu erreichen und zu schlagen — einsehend, beschließt Benedek nun in einer Defensivstellung auf dem Plateau von Dubenec den Angriff beider feindlichen Heeresmassen anzunehmen. Der Aufmarsch der Armee in dieser nun zur Entscheidungsschlacht gewählten Position geht nur unter vielen Störungen von statten und muß keinen sehr Vertrauen erweckenden Eindruck gemacht haben. Die verschiedenen Corps treffen aufs Aeußerste erschöpft, zum Theil wohl in ziemlich gelockerter Ordnung ein; die Größe der Verluste und auch die moralische Einbuße, welche die einzelnen Corps bei ihren Zusammenstößen mit dem Feinde erlitten, mögen hier erst dem Armee-Kommandanten durch direkte und gleichzeitige Wahrnehmung in ihrer ganzen Größe klar geworden sein. — Die Verluste der Nordarmee in den bisherigen Gefechten beziffern sich bereits auf über 30,000 Mann, und verschiedene scharfe Tagesbefehle, zu welchen sich Benedek veranlaßt sieht, lassen durchblicken, daß die Disciplin sehr gelockert, daß allgemein, selbst unter den Offizieren, Mißstimmung und tiefe Entmuthigung eingerissen.

Alle diese deprimirenden Wahrnehmungen stürmen auf den Armee-Kommandanten ein, dessen sämmtliche Voraussetzungen und Hoffnungen sich eine nach der andern als Täuschungen erwiesen haben; da kommt auch noch die Hiobsbotschaft von dem Unglück der Iser-Armee, die außerdem mit krassen Farben aufgetragene Nachricht von ihrem desorganisirten, kampfunfähigen Zustande — in dieser Stimmung giebt Benedek den Befehl zum Rückzuge nach Königgrätz, wahrscheinlich wohl bereits in der Absicht, denselben auch über Königgrätz hinaus so gut als eben möglich fortzusetzen.

Der nun folgende nächtliche Aufbruch der Armee, der durch Kreuzungen und Stockungen vielfach verzögerte Marsch, die große auch wohl äußerlich sehr merkbar zu Tage tretende Erschöpfung der Truppen, ferner die Thatsache, daß die an und für sich kaum ausreichenden und überdies meist schlechten Wege durch den zu nahe

hinter der Armee befindlichen endlosen Train versperrt wurden — dies Alles war wohl nicht im Stande, die verschwundene Zuversicht des Armee-Kommandanten auf eine glückliche Wendung der Dinge aufs Neue zu heben; unter dem Eindruck dieser Stimmung sandte er bei seinem Eintreffen in Königgrätz die telegraphische Bitte an den Kaiser ab, sofort Frieden zu schließen, um die Armee vor einer Katastrophe zu bewahren.

Daß Benedek auf eine schwere Katastrophe seiner Armee gefaßt sein mußte, ist nicht zu leugnen; andererseits ist aber nicht leicht zu übersehen, daß, wie die Lage momentan war, die der Armee drohende Katastrophe so oder so zur Entscheidung kommen mußte, noch bevor der außerordentliche Schritt Benedeks irgend welche Folgen haben konnte.

Daß Benedek diesen Schritt überhaupt that, ist unleugbar ein Beweis dafür, daß er unter dem schwer lastenden Druck der ungeheuren Verantwortlichkeit seiner Stellung einerseits und der allerdings fast hoffnungslosen Situation andererseits momentan nicht nur die Fassung, sondern auch die Klarheit des Urtheils verloren hatte.

Weitere Untersuchungen und Betrachtungen hierüber anstellen zu wollen, wäre zwecklos und vermessen zugleich; die einfache Thatsache an sich wird stets einerseits ein interessantes psychologisches Phänomen, anderseits eine sprechende Charakteristik der Situation sein und bleiben.

3. Sicherheitsmaßregeln der Nord-Armee in der Stellung von Königgrätz am 1. Juli.

Die Vorpostenstellung beginnt auf dem linken Flügel bei Hradek hinter der Bistritz, läuft von hier bis Nechanic, geht hier auf das rechte Ufer der Bistritz über und läuft auf diesem über Sucha, Dub nach Hnewcowes; hier tritt sie wieder auf das linke Bistritzufer über, zieht über Horenowes, Racic und Holohlaw und hat bei Smiric mit dem rechten Flügel Anlehnung an die Elbe; die ganze Linie hat eine Länge von $3^1/_2$ Meile. — Speciell ist die Strecke Hradek-Nechanic auf dem linken Bistritzufer von den Sachsen und der 1. leichten Cav.-Div., die Strecke Sucha-Hnewcowes auf dem rechten Bistritzufer vom 3. Corps und von der 3. Ref.-Cav.-Div., endlich die Strecke zwischen Bistritz und Elbe von Hnewcowes bis Smiric aufeinander folgend vom 4. Corps, 8. Corps und der 2. leichten Cav.-Div. besetzt.

Die vom Armee-Kommando angeordneten Recognoscirungen haben zum Zweck die Aufklärung des gesammten Vorterrains der Stellung; speciell die Beobachtung der von Chlumec, Horic, Königinhof und Jaromir am rechten, sowie der von Nachod über Krcin und Dobruska am linken Elbufer auf die Stellung zu führenden Hauptstraßen. Auffallend ist die besondere Betonung der in der Richtung auf Krcin und Dobruska zu unternehmenden Recognoscirungen; fast scheint es, als ob das Armee-Kommando in dieser Richtung eine Umgehung von Seiten der kronprinzlichen Armee gefürchtet hätte.

4. Anordnungen in Betreff der Zurücksendung des Trains.

Die Trains der bei Nedelist und Trotina stehenden Truppen — 2., 4. und 8. Corps, 1. Ref.- und 2. leichte Cav.-Div. — sollen über Kuklena, Opatowic und Bukowina nach Sezenic rücken; die Entfernung von Königgrätz bis Sezenic

beträgt etwa $2\frac{1}{2}$ Meile; Sezenic liegt $\frac{3}{4}$ Meilen von Pardubic an der großen Straße nach Hohenmauth.

Die Trains aller andern Truppen sollen über Kuklena, Opatowic und Pardubic nach Jesnican rücken; die Entferung von Königgrätz nach Jesnican beträgt stark 3 Meilen; Jesnican liegt etwa $\frac{1}{4}$ Meile südlich von Pardubic an der großen Straße nach Chrudim.

Die Trains der Armee werden also von Königgrätz aus in südlicher Richtung über Pardubic instradirt, und zwar anfangs auf ein und derselben Route über Kuklena bis Opatowic (von Königgrätz aus auf der großen Straße $1\frac{1}{2}$ Meile); hier haben die Trains der Heerestheile des rechten Flügels die Elbe zu überschreiten und ihren Marsch auf dem linken Ufer fortzusetzen; die Trains der Heerestheile des linken Flügels setzen von Opatowic aus den Marsch zunächst noch auf dem rechten Elbufer fort und haben den Uebergang auf das linke Ufer erst bei Pardubic zu bewerkstelligen.

5. Bewegungen der preußischen Armee am 1. Juli.

Bei der II. Armee rückt das 1. Corps von Arnau nach Ober-Praussnitz, hinter ihm die Cavallerie-Division Hartmann; das 6. Corps wird von Bozic nach Gradlitz an das 5. Corps herangezogen; das Garde-Corps bleibt bei Neu-Rettendorf und Königinhof. Nach dem Abzuge der Oesterreicher aus ihren Positionen an der Elbe überschreiten Nachmittags Detachements des 5. Corps bei Schurz, das Garde-Corps bei Königinhof die Elbe und gehen bis in die Linie Kaschow-Daubrawic vor. Hauptquartier des Kronprinzen Königinhof. — Von der I. Armee erreicht: 7. Div. Horic, Avantgarde Groß-Jeric; 8. Div. Gutwasser, Avantgarde Milowic; 4. Div. Wostromer; 3. Div. Aujezd; 5. Div. Miletin; 6. Div. Dobes; Cavallerie-Div. Alvensleben Basnic; Cav.-Div. Hann Biskowic; Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl in Kamenic. — Von der Elb-Armee erreichen: Avantgarde Hochwesely; 14. Div. Zeretic; 15. Div. Cesow; 16. Div. Jicinowes; Garde-Landwehr-Div. bleibt bei Jung-Bunzlau. — Hauptquartier des Königs: Schloß Sichrow.

Es steht also die II. Armee auf der zwei Meilen langen Strecke Schurz-Ober-Praussnitz mit allen vier Corps an der Elbe; die Uebergänge über diesen Fluß vor der Front des 5. und Garde-Corps bereits im Besitz dieser Corps; auf dem rechten Flügel steht bereits ein ganzes Corps auf dem rechten Ufer. — Die I. Armee rückt in Frontausdehnung von Miletin bis Milowic ($1\frac{1}{4}$ M.) vor; ihr linker Flügel bei Miletin ist von den nächsten Truppen der II. Armee bei Daubrawic ca. $\frac{3}{4}$ M. entfernt; etwa 2 Meilen hinter dem rechten Flügel dieser Linie (bei Milowic) die Tête der Elbarmee bei Hochwesely. Von Gradlitz (linker Flügel der II. Armee) bis Jicinowes (Queue der Elbarmee) beträgt die Entfernung, direkt gemessen, 5 Meilen.

Zwölftes Kapitel.

Der 2. Juli.

Benedek faßt den Entschluß, in der Stellung von Königgrätz die Schlacht anzunehmen, setzt aber seine Corps-Kommandanten hiervon nicht in Kenntniß. — Meldungen über den Anmarsch des Feindes von Norden und Westen her gegen die Stellung der Armee. — Recapitulation der Aufstellung der Armee am Abend des 2. Juli. — In der Nacht wird die Disposition für die am nächsten Tage erwartete Entscheidungsschlacht an die Truppen ausgegeben.

Benedek versammelt Mittags 12 Uhr die Corps-Kommandanten im Hauptquartier, macht ihnen aber über seine Absichten in Betreff der weiter zu ergreifenden Maßregeln gar keine Eröffnungen, sondern spricht mit ihnen nur über Angelegenheiten des inneren Dienstes und erklärt seine Absicht, der Armee in ihrer jetzigen Stellung einige Ruhetage zu gewähren. Die Corps-Kommandanten verlassen das Hauptquartier, ohne erfahren zu haben, ob und in welcher Art der Armee-Kommandant Willens sei, noch vor der Elbe die Schlacht anzunehmen.

Um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags telegraphirt Benedek an den Kaiser: „Die Armee bleibt morgen in ihrer Aufstellung bei Königgrätz; die eintägige Ruhe, die reichliche Verpflegung haben gut gewirkt, hoffe einen weiteren Rückzug nicht nothwendig zu haben."

Für den Fall eines feindlichen Angriffs von Norden her läßt das Armee-Kommando zwischen Nedelist und Lipa einige Befestigungen anlegen und den Wald östlich von Lipa durch Verhaue widerstandsfähiger machen.

Um 4 Uhr Nachmittags wird der Armee bekannt gemacht, daß sie am nächsten Tage in ihrem Lager bleiben werde.

Im Lauf des Tages laufen zahlreiche Meldungen über den Anmarsch des Feindes ein, welche hier auszugsweise folgen:

Um 11 Uhr Vormittags vom Festungs-Kommando Josefstadt telegraphisch: „Ein preußisches Corps in Kukus, Salnei und Umgegend."

Zu derselben Zeit von der 1. Res.-Cav.-Div.: „Größere Abtheilungen mit Artillerie bei Wrchownic."

Um 3 Uhr Nachmittags von der 2. leichten Cav.-Div.: „Kleinere feindliche Abtheilungen in der Umgegend von Josefstadt, Kukus, Salnei, Neustadt, Sonow, Lhota; Miletin und Dubenec vom Feinde besetzt, ebenso Cerekwic vom preußischen 27. Inf.-Regiment."

Um 3 Uhr Nachmittags vom 3. Corps: „Feindliche Colonnen in der Linie Cerekwic-Hnewcowes."

Um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags telegraphisch von dem Bezirksvorsteher aus Neu-Bydzow: „Der Feind hat die Stadt besetzt und folgt der Richtung des sächsischen Corps."

Um $7^1/_2$ Uhr Abends vom Kronprinzen von Sachsen aus Prim: „Der Feind nähert sich Nechanic von Sucha her."

Um 9 Uhr Abends von der 1. leichten Cav.-Div.: „Stärke des Feindes bei Neu-Bydzow 2 Husaren-Regimenter und eine starke Abtheilung Infanterie; bei Basnic sollen Abtheilungen aller Waffen stehen, bei Petrowic steht Infanterie und Artillerie."

Nach 9 Uhr Abends vom sächsischen Corps-Kommando: „Nach der Aussage von Landleuten sind preußische Truppen von Horic aus in Basnic, Sukorad und Saplawa eingerückt."

Die seit dem gestrigen Tage wenig veränderte Aufstellung der Armee ist am Abend des 2. Juli folgende:

2. Corps: Bochenic, Trotina, Sendrazic;

4. Corps: Gros östlich von Nedelist, Vorposten-Brigade bei Maslowed;

8. Corps: Gros südlich von Nedelist, Vorposten-Brigade zwischen Nedelist und Horenowes;

3. Corps: bei Lipa à cheval der Chaussée;

10. Corps: südlich von Lipa und bei Chlum;

6. Corps: Wsestar;

1. Corps: Gros Kuklena, 1 Brigade Plotist;

Sachsen: Lubno und Nieder-Prim;

1. leichte Cav.-Div.: zwischen Stösser und Kuklena;

2. leichte Cav.-Div.: nördlich von Trotina, vor dem 2. Corps;

1. Ref.-Cav.-Div.: Lochenic;

2. Ref.-Cav.-Div.: bei den Ziegelöfen von Wsestar;

3. Ref.-Cav.-Div.: nördlich und südlich von Unter-Dohalic;

Armee-Geschütz-Reserve: dicht östlich bei Nedelist;

Armee-Munitions-Reserve: Bejst.

In Folge der Meldungen aus dem sächsischen Hauptquartier wird um 9 Uhr Abends an das 8. Corps der Befehl ertheilt, am nächsten Morgen nach Charbusic-Stezirek zu rücken.

Eine allgemeine Schlachtdisposition wird erst um 11 Uhr Nachts im Armee-Hauptquartier verfaßt und am 3. Juli früh 2 Uhr durch Courierc an die verschiedenen Armee-Theile abgesendet. Der Inhalt dieser Disposition selbst gehört nicht mehr in den Rahmen dieser Studie, welche es sich nur zur Aufgabe gestellt hat, die Schicksale der österreichischen Nord-Armee bis zum Vorabend der Schlacht von Königgrätz zu verfolgen.

1. Die Meldungen über den Anmarsch der preußischen Truppen.

Die im Lauf des 2. Juli bei dem Armee-Kommando eintreffenden Meldungen lassen sich in drei zeitlich von einander getrennte Gruppen eintheilen, nämlich solche Meldungen, welche Vormittags, ungefähr um 11 Uhr, — solche, welche Nachmittags, ungefähr zwischen 3 und 5 Uhr, und solche, welche Abends, ungefähr zwischen 7 und 9 Uhr, eintreffen.

Die Meldungen der ersten Gruppe lassen feindliche Abtheilungen unmittelbar an der Elbe in der Linie Josefstadt-Kukus auftreten, es mußten dies Abtheilungen der kronprinzlichen Armee sein; ferner aber andere und zwar starke Abtheilungen mit Artillerie bedeutend weiter südlich bei Wrchowniс, d. h. in der Gegend von Horenowes, unmittelbar vor der österreichischen Front; diese Abtheilungen mußten als zur Armee des Prinzen Friedrich Carl gehörig und von Wsestar kommend betrachtet werden.

Die Meldungen der zweiten Gruppe — in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags eintreffend — konstatiren zunächst abermals die Anwesenheit feindlicher Detachements in der Gegend von Josefstadt, Salnei und Kukus; dann aber auch auf dem linken Elbufer in der Gegend von Neustadt und Kreiu; das Auftreten letzterer Abtheilungen war besonders geeignet, die Besorgniß vor einer Umgehung der rechten Flanke durch die kronprinzliche Armee zu erwecken. — Ferner konstatiren die Meldungen dieser Gruppe mehrfach die Anwesenheit starker feindlicher Abtheilungen in der Gegend von Cerekwic und Hnewcowes; in Cerekwic wird das 27. Regiment gemeldet. War man österreichischerseits, wie wohl angenommen werden kann, im Besitz einer Ordre de Bataille der preußischen Armee, so wußte man, daß dieses Regiment, also vermuthlich alle in jener Gegend auftretenden Abtheilungen, der I. Armee angehörten. Auch Dubenec wird als besetzt gemeldet, hierdurch ist gewissermaßen die Herstellung einer Art direkter Verbindung zwischen der I. und II. Armee konstatirt. — Bezogen sich alle bisherigen Meldungen auf das Terrain nördlich der Chaussée Horic-Königgrätz, so erscheint nach der letzten Meldung dieser zweiten Gruppe auch der Feind bei Neu-Bydzow und verfolgt von dort die Richtung auf Nechanic; nothwendigerweise mußte man diese Abtheilung wohl für die Tête der Elbarmee ansehen.

Die Meldungen der dritten Gruppe (7 bis 9 Uhr Abends) betreffen nun ausschließlich den südlichen Theil der Stellung. Der bei Neu-Bydzow aufgetretene Feind entwickelt ansehnliche Kräfte, zwei Cavallerie-Regimenter und starke Infanterie, und dringt von hier aus in östlicher Richtung vor. Auf der Straße von Horic nach Neu-Bydzow werden von Norden kommend starke Abtheilungen gemeldet; auch weiter östlich an dieser Straße bei Petrowic zeigen sich Abtheilungen mit Artillerie.

Faßt man sämmtliche Meldungen des ganzen Tages zusammen, so ergiebt sich daraus folgendes Gesammtbild:

Die II. Armee erscheint bereits im Lauf des Vormittags, aber nur mit schwachen Abtheilungen, an der Elbe, auch ist ein weiteres Vorpoussiren derselben nicht zu bemerken; zwischen Aupa und Mettau zeigen sich ebenfalls Detachements dieser Armee. — Die I. Armee nähert sich von Horic her; ihre Vortruppen schieben sich zu beiden Seiten der Chaussee Horic-Königgrätz an die österreichische Stellung heran, nördlich über Cerekwic und Hnewcowes, südlich über Sucha; außerdem ist von Horic

her auf der nach Neu-Bydzow führenden Straße eine starke Truppenbewegung zu bemerken. — Bei Neu-Bydzow endlich ist die Tête der Elbarmee eingetroffen und poussirt gegen Nechanic; nach Norden hin haben die Vortruppen der Elbarmee Verbindung mit denen der I. Armee.

Im Allgemeinen zieht sich die von den preußischen Vortruppen erreichte Lini von Kobylic (zwischen Neu-Bydzow und Nechanic) über Sucha nach Cerekwic und ist hier überall dicht an der österreichischen Stellung; dann aber entfernt sie sich von derselben mehr und mehr, indem sie über Dubenec nach Salnei zurückbiegt. Man darf also annehmen, die Elb- und I. Armee dicht vor der Front zu haben; von der II. Armee weiß man nur, daß sie sich ungefähr in der Gegend von Josefstadt befinden wird, ob aber mehr westlich im Anschluß an die I. Armee, oder mehr östlich in einer Umgehung begriffen, ist nicht klar.

2. Entschluß des Armee-Kommandanten, die Schlacht bei Königgrätz anzunehmen.

Um 12 Uhr scheint Benedek noch nicht zur Annahme der Schlacht in der Stellung von Königgrätz entschlossen gewesen zu sein; es wäre sonst undenkbar, daß er in diesem Falle den um ihn versammelten Corpsführern nicht seine Absicht und speciellere Dispositionen sollte mitgetheilt haben. Das um $3\frac{1}{2}$ Uhr an den Kaiser abgeschickte Telegramm läßt diese Absicht schon deutlich hervortreten. Wenn Benedek die Hoffnung ausspricht, einen weiteren Rückzug nicht nöthig zu haben, so kann damit nichts anderes gemeint sein als die Absicht, bei Königgrätz zu schlagen. Aenderungen der Situation, welche in diesem Zeitraum eine Aenderung seines bezüglichen Beschlusses hätten herbeiführen können, sind nicht aufzufinden; man wird daher zu der Annahme gedrängt, daß die bewegenden Motive mehr psychologischer als thatsächlicher Natur gewesen sind.

Daß Benedek ernstlich geglaubt haben sollte, den nächsten Tag über unangefochten in seiner Stellung bleiben zu können, läßt sich kaum annehmen; andererseits aber wieder läßt er den ganzen 2. Juli verstreichen, ohne irgend welche Dispositionen für den doch unter allen Umständen wenigstens möglichen Fall eines allgemeinen Angriffs auszugeben. Fast macht Benedeks Benehmen an diesem Tage den Eindruck, als habe er absichtlich den Gedanken an die Möglichkeit einer am andern Tage bevorstehenden Schlacht bei sich selbst nicht aufkommen lassen, weil er den Eintritt dieser Möglichkeit nicht wünscht.

Ohne die vielen Vorwürfe, die das österreichische Generalstabswerk dem Armee-Kommando auch bei dieser Gelegenheit macht, wiederholen, oder auch nur selbst allen unbedingt beistimmen zu wollen, kann man wenigstens die Bemerkung kaum unterdrücken, daß das unklare, widerspruchsvolle, geradezu rathlos erscheinende Wesen des Armee-Kommandanten am Vorabend einer großen Entscheidung für den Ausfall derselben kein der österreichischen Sache günstiges Prognosticon bildete und nicht geeignet war, das doch wahrscheinlich schon bedenklich erschütterte Vertrauen der Unterführer zur Armee-Führung zu heben!

Halle a/S. Druck von Otto Hendel.

Verlag von Aug. Stein in Potsdam.

Die Fortification in kurzer Darstellung und im Anhalt an die genetische Skizze des Lehrstoffs für den Unterricht dieses Gegenstandes auf den Königl. Kriegsschulen bearbeitet. Mit Zeichnungen in Holzschnitt. 4te sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 1873. br. 3 *M.*

Fortificatorische Figurentafeln, nach der genetischen Skizze des Lehrstoffs für den Unterricht in der Fortification auf den Königl. Kriegsschulen entworfen und gezeichnet von O. H. L. v. Grumbckow, Königl. Oberst-Lieutenant a. D. 20 Tafeln in quer Doppelfolio. 7. sehr verb. und vermehrte Auflage. 1874. Geb. 5 *M.*

Die beiden vorgenannten Werke ergänzen sich gegenseitig. Die Zeichnungen sind für die jetzige Auflage fast sämmtlich neu entworfen, klar und übersichtlich; sie enthalten unter Anderem: Permanentes detachirtes Fort mit Contreminensystem nach v. d. Lahr und Provisorisches Werk, beide in neuester Construction mit Details. Ferner die Belagerungen und Cernirungen von Düppel, Belfort, Metz, Paris, Straßburg, letztere im Maßstabe $1/20000$ und $1/10000$.

Die Märsche und der Marschsicherungsdienst mit Rücksicht auf die neuesten reglementarischen Bestimmungen, nebst einem Anhange von Beispielen Dargestellt zum Gebrauch für jüngere Infanterie-Offiziere. (Von Hauptmann Krokisius.) Mit lithogr. Tafeln. 1873. br. 1 *M.* 50 *₰*

Der Militär-Briefstil für Offizier-Aspiranten nach den Bestimmungen der neuen Vorschrift über die Organisation der Königl. Kriegsschulen bearbeitet. 1875. br. 80 *₰.*

Die Terrain-Lehre, Terrain-Darstellung und das **militärische Aufnehmen.** Mit Berücksichtigung der genetischen Skizze des Lehrstoffs für den Unterricht in diesen Gegenständen auf den Königl. Kriegsschulen. Mit 100 feinen Holzstichen im Text. (Von Major Koßmann.) 4te verb. Auflage. 1875. br. 4 *M.*

Der Vorpostendienst und der Dienst in Bivouaks und Cantonnements, mit Rücksicht auf die neuesten reglementarischen Bestimmungen, erläutert durch practische Beispiele. (Von Hauptmann Krokisius.) Mit 6 lithograph. Plänen. 1873. br. 2 *M.*

Die Waffenlehre für Offizier-Aspiranten mit Berücksichtigung der genetischen Skizze des Lehrstoffs für den Unterricht dieses Gegenstandes auf den Königl. Kriegsschulen bearbeitet. 4te umgearbeitete Auflage. 1874. br. 2 *M.* 50 *₰.*

Zeichnungen zur Waffenlehre. Nach der genetischen Skizze für den Unterricht in der Waffenlehre auf den Königl. Kriegsschulen zusammengestellt. 34 Tafeln, in quer Doppelfolio, theils schwarz, theils in Farbendruck. 5. verb. Auflage. 1875. Geb. 6 *M.*

Diese beiden vorgenannten Werke ergänzen sich gegenseitig. Die Zeichnungen enthalten die neuesten Constructionen, mit Ausschluß des neuen Feldartillerie-Materials, über welches noch Nichts veröffentlicht werden darf.

Zeichnungen zur Veranschaulichung **der taktischen Formationen der Infanterie, Cavallerie und Artillerie,** mit den entsprechenden Commandoworten und Erläuterungen. Auf Grund der neuesten preuß. reglementarischen Bestimmungen für das deutsche Reichsheer bearbeitet. 3. verb. Auflage. 1875. br. 2 *M.* 80 *₰.*

„Ich dien'!" (Schildspruch des Prinzen von Wales.) Der Armee gewidmet von Carl v. Reinhard. 3. Auflage. 12. br. 1 *M.* 50 *Pf.*, in Prachtband 2 *M.* 50 *Pf.*

Inhalt: Der Soldat. Der Eid und der Glaube. Der Gehorsam. Von der Ehre. Vom Muth. Kameradschaft. Begeisterung. Invalide.

Der berittene Infanterie-Offizier. Fingerzeige, betreffend den Ankauf, die Behandlung, Zäumung, Sattelung, Wartung und Pflege des Pferdes; so wie das Verhalten des Reiters in einzelnen Fällen; Berichtigung irriger Ansichten. Von W. Breithaupt, Major a. D. br. 50 *Pf.*

Worauf es beim Reiten ankommt. Ansichten über Reiterei von F. v. P.. 8. br. Preis 1 *M.*

Neuer Plan zu taktischen Aufgaben in äquidistanten Horizontalen und im Maßstabe $\frac{1}{12500}$ entworfen und gezeichnet von Koßmann, Königl. Preuß. Hauptmann. gr. Imperialfolio. 2 *M.*

Plan von Potsdam. Zu taktischen Uebungen entworfen im Maßstabe $\frac{1}{12500}$. 4 Bl. Schwarz 4 *M.*

Plan von Thisow. Zu taktischen Uebungen entworfen von Goltzheim. Maßstab $\frac{1}{12500}$. Illum. 1 *M.* 50 *Pf.*

Deutsche Volks- und Vaterlandslieder für Männerchöre componirt und bearbeitet und dem einigen Deutschland in seinen Militairchören, Liedertafeln, Seminarien und Gymnasien dargebracht von Carl Stein, Königl. Musikdirector in Wittenberg. 1stes Heft, 35 Kriegs- und Friedenslieder. 1871. br. 60 *Pf.*

Französische Schulgrammatik von Alb. Benecke, Direktor der Sophienschule in Berlin. 1ter Theil. Formenlehre und Syntaktisches. 6. Aufl. Preis 2 *M.* 2ter Theil. Ergänzungen zur Formenlehre. Syntax. 6. Aufl. Preis 3 *M.*

Deutsch-englisches Vocabular und methodische Anleitung zum Erlernen der englischen Aussprache. Nach Smart und Worcester mit Anwendung der Walker'schen Ziffern. Mit durchgängiger Bezeichnung der Aussprache. Für Realschulen und andere höhere Lehranstalten, von Alb. Benecke. 3. Aufl. Preis 2 *M.*

Die französische Aussprache in methodischer Darstellung und schulmäßiger Fassung. Für Schul- und Privat-Unterricht. Zugleich als Handbuch für Lehrer der französischen Sprache und zum Selbstunterricht, von Alb. Benecke. Preis 1 *M.* 25 *Pf.*

Phraseologie oder praktisches Handbuch der französischen Umgangssprache. Eine Sammlung von Gallicismen, sprichwörtlichen Sätzen, Sentenzen, Sprichwörtern und von gebräuchlichen Redensarten, die zur Umgangssprache unentbehrlich sind, von Brandt dit Grierin. 4te ganz umgearbeitete Auflage. Preis 2 *M.* 50 *Pf.*

Lehrbuch der Arithmetik und Algebra mit Uebungsaufgaben für höhere Lehranstalten von Dr. Th. Spieker, Oberlehrer. 1ter Theil. Preis 3 *M.* 40 *Pf.* (3 Curse oder 21 Abschnitte, mit den diophantischen Aufgaben schließend.)

Lehrbuch der ebenen Geometrie mit Uebungsaufgaben für höhere Lehranstalten von Dr. Th. Spieker. 12. Auflage. Preis 2 *M.* 50 *Pf.*

Geometrische Analysis und Synthesis. Eine Sammlung von 636 planimetrischen Constructionsaufgaben mit rein-geometrischer Lösung. Für höhere Lehranstalten sowie zum Gebrauch beim Selbstunterricht systematisch geordnet und bearbeitet von W. Adam, Seminarlehrer. Preis 4 *M.*.

Neue Methode für den Rechenunterricht in der Elementarschule des deutschen Reiches, auf Grund des neuen Münz-, Maaß- und Gewichtsystems bearbeitet von W. Adam. Preis 1 *M.* 20 *Pf.*.

Aufgaben für das elementare Rechnen in einer neuen, durch das Münz-, Maaß- und Gewichtssystem des deutschen Reiches bedingten Stufenfolge bearbeitet von W. Adam. 2. gänzlich umgearbeitete Auflage. 7 Hefte Aufgaben und 7 Hefte Auflösungen zu 25 *Pf.* = 60 *Pf.* für das Heft.

Ferdinand von Schill. Ein militärisch-politisches Charakterbild. Nebst Beilagen enthaltend die wichtigsten officiellen Actenstücke aus dem Jahre 1809 von C. von Reinhard. Preis 1 *M.* 50 *Pf.*.

Wenig gekannte Länder und sehr bekannte Menschen. Geschrieben zur Lust und Lehre für die reifere Jugend und das Volk von A. Freiherrn von Seld. Preis 2 *M.* 25 *Pf.*.

Grundriß der Weltgeschichte für den Unterricht in Schulen von C. Knochenhauer, Oberlehrer. 2. Auflage. Preis 2 *M.* 50 *Pf.*.

Handbuch der Weltgeschichte für den Unterricht auf höheren Lehranstalten von C. Knochenhauer. 1. Band, alte Geschichte, 2. Aufl. 1 *M.* 50 *Pf.*. 2. Band, Mittelalter, 2. Aufl. 1 *M.* 50 *Pf.*. 3. Band, neuere Geschichte. 2 *M.* 50 *Pf.*.

Album volksthümlicher deutscher und ausländischer Lieder, für mittlere Stimmlage, ein- oder zweistimmig, mit Clavierbegleitung eingerichtet und zur Erheiterung im Familienkreise, sowie zur Benutzung bei dem Gesangunterricht zusammengestellt von C. Stein, Kgl. Musikdirector. 2. Aufl. br. 6 *M.* eleg. geb. 7 *M.* 50 *Pf.*.

Grundzüge des Clavierspiels. Eine Sammlung, enthaltend: Fingerübungen, Etüden, Volkslieder, Opernmelodien, Variationen, Sonatensätze und Uebungen zu 4 Händen in progressiver Folge, sowie die Tonleitern und Erklärungen der Kunstausdrücke von C. Stein. 1ste Stufe. 2te verb. Aufl. br. 4 *M.* 2te Stufe. br. 4 *M.* 50 *Pf.*.

BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 22385 2218